Vorwort.

Das ruhmvolle Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2 ist aufgelöst, wie alle Truppenteile des alten Heeres. Nur kümmerliche Reste sind dazu berufen, die Überlieferung zu pflegen und hochzuhalten. Möge ihnen eine schöne Zukunft blühen! Bis zur Verwirklichung dieses Gedankens muß die Erinnerung an Geschehenes uns genügen und aufrecht erhalten.

Dazu sollen diese „Erinnerungsblätter“ beitragen.

Aus der Fülle der Ereignisse von vier langen Kriegsjahren konnte nur das Notdürftigste gegeben werden, da Raum für mehr nicht vorhanden war. So findet die Schilderung in persönlicher Beziehung ihre Grenze an der Fülle der bekannt gewordenen Einzelheiten von tapferen und treuen Angehörigen des Regiments. Nur eine kleine Zahl konnte erwähnt werden, ganz zu schweigen von der ungeheuren Menge von heldenhaftem Kämpfen, Leiden und Sterben jener Tausende, die unbekannt und unbeobachtet ihre Pflicht taten bis zum äußersten, und oft viel mehr als ihre Pflicht.

Ihnen allen zum Ruhm mögen die nachfolgenden Seiten dienen und kommenden Geschlechtern zur Nacheiferung!

Ein alter Franzer.

Inhalt.

A. Angriffskrieg in Belgien und Nordfrankreich. 2. 8. bis 20. 11. 14.

1. Mobilmachung und Aufmarsch ehh 13
2, Vormarsch bis über die Nirnnana a 14
3. Kämpfe bei Reis JJVVVVV SE 18
e d 19
5. Schlacht bei Bpern 21
B. Stellungskrieg in Flandern und 555 21.11.14 bis 16. 4. 15.
6. Stellungskämpfe vor en a ER . 23
7. Ruhe bei Douai . . . ES 8 24
8. Einsatz bei Bapaume % ïðVvd 8 25
9. Ruhe bei Schlettstade 3 0
O. Die große Offensive in Galizien und e 17. 4. bis 1. 9. 15.
10. Durchbruchsschlacht bei Gorlice-Tarnow . 5 28
11. Verfolgung bis zum San und Kämpfe bei Zaroslau 3 30
12. Stillstand der Bewegungen bis zum Fall von ul, RE 31
13. Schlacht bei Lemberg ERS 31
14. Vorbereitungen zur Offensive auf Brest- Eitonfk ERSTER NH 32

15. Durchbruchsschlacht bei AKrasnoftaw . . 8 o 33
16. Vormarsch auf Brest-Litowsü und Pinik . .» . . 5 8⁴
D. Abwehrschlachten und Stellungskämpfe in . 2.9.15 bis 30. 6 a
17. Abtransport nach dem Westen . . 37
18. Herbstschlacht bei La Bassee und Ai . 38
19. Neun Monate in Stellung bei ae J OR 40
20. Kurzer Einsatz bei Chaulnes NE A b RAINER 43
Schlacht f Re 43
nenn nn ee 44
23.331. Gtelliingsibel, e„ a ee 45
24. Ruhe bei Le Cakeauu . JJV
25. Kurzer Stellungskampf nördl. Peronne SE 1
26. Rückzug durch die Siegfriedstellung und Ruhe bei Verpins und Marle 48
27. Kämpfe um den Winterberg in der Doppeschlacht e anranur 50
28. In der Argonnenstellung nach kurzer Ruhe bei Vouziers 52
E. In Galizien und Kurland. 1. 7. bis 6. 9. 17.
29. Durchbruch dei Je dd 8 5⁴
30. Erben eg en N re er 55
F. Abwehr: und Stellungskampf in Frankreich. 7.9.17 bis 16. 1. 18.
31. Transport nach dem Westen und or a bei a Se 58
32. Schlacht an der Laffaur-Ede . . SR, 58
33. In Stellung bei St. Mihiel re 61
G. Der deutsche Angriffsfeldzug 1918 in ei 11.1. bis 30. 7. 18.
34. Ruhe bei Metz. Ausbildung für die Große e „ 63
35. Bereitstellung zum Angriff auf Arras 9 64
36. In Stellung zwischen Arras und Monkdidier - » » 2 2.20% 65
37. Ruhe bei Avesnes e 66
38. Schwere Kämpfe am Wald von Villers. Colterets B 67
39. Ruhe bei Fismes „ 68
40. Zweite Schlacht an der Marne. Rückzug "Hinter die Vesle 69
H. Rückzugskämpfe im Sommegebiet und in Flandern. 1. 8. bis 3. 11. 18.
41. Ruhe bei Vervins ENT 73
42. Schwere Mückzugskämpfe zwischen Albert und Le Cateau 88 74
43. Kurze Ruhe bei Maubeuge . . 3 Rn, 29
44. Rückzugskämpfe an der Lys, südwestlich Gent a EN ae 80
I. Der Zusammenbruch. 4. 11. bis 12. 12. 18.
45. Sicherung des Gr. H. Qu. bei Herbeskhal . 3 2
46. Rücktransport. ee EN, Demobimacbung 5 5 N
47. Schlußwort „ 85

Das Kaiser Franz Garde Grenadier Regiment Nr. 2 von seiner Errichtung bis zum Weltkrieg 1814-1914.

Der nationalen Erhebung Preußens und im weiteren Sinne Deutschlands gegen den Druck der napoleonischen Fremdherrschaft verdankt das Regiment Franz seine Entstehung. Der hoffentlich nur vorübergehende Niedergang des Deutschen Reiches als Folge des Weltkrieges brachte auch diesem Truppenteil seine Auflösung, welcher ein ruhmvolles Wiedererstehen folgen möge.

Aus dem Zusammenbruche in den Feldzügen 1806/07 hatten sich nur wenige Truppenteile erhalten können. Aus diesen und den Neuformationen, soweit sie der Friedensvertrag von Tilsit gestattete, entstand das neue preußische Heer, aus dem sich das deutsche unserer Tage entwickeln sollte.

Zu dem neuen Heere gehörten 6 Grenadier-Bataillone, 2 ostpreußische, 1 westpreußisches, 1 pommersches, 1 schlesisches und das Leib-Grenadier-Bataillon, deren Kompagnien zwar dauernd vereint waren, organisationsmäßig aber in der Mehrzahl noch nach altem Brauch zu je zwei den Infanterie-Regimentern angehörten, deren Uniform sie auch trugen.

Von diesen Bataillonen kommen für das spätere Regiment Franz das pommersche, westpreußische und schlesische in Betracht.

Die Errichtung der Truppenteile, auf welche diese Bataillone ihren Ursprung zurückführen können, fällt in das Ende des 17. Jahrhunderts noch in die Regierungszeit des Großen Kurfürsten, welcher zuerst ein stehendes Heer für Brandenburg-Preußen schuf.

An allen Kämpfen, welche unter seinen Nachfolgern zur Bildung und Festigung des Königreichs Preußen dienten, hatten diese Stammtruppenteile unter den verschiedensten Benennungen und Zusammensetzungen ruhmvollen Anteil, überlebten den Zusammenbruch zu Beginn des 19. Jahrhunderts, und ihre Grenadiere standen, als der König sein

Volk zur Befreiung vom Fremdjoch rief, als wohlgefügte, treffliche Bataillone zum Kampf zur Verfügung.

Im Verbande des Korps Bülow machte das pommersche, zum Yorkschen Korps gehörig das westpreußische und schlesische Grenadier-Bataillon die Kriege von 1813 und 1814 mit.

Ersteres stritt in den Schlachten von Großbeeren, Dennewitz und Leipzig, die beiden anderen bei Groß-Görschen, Bautzen, an der Katzbach, bei Möckern, Laon und Paris und zahllosen kleineren Gefechten.

Als eine Brigade formiert, kehrten alle 6 Grenadier-Bataillone in die Heimat zurück.

In Berlin erfolgte dann die Bekanntmachung der Allerhöchsten Kabinettsorder vom 14. Oktober 1814, nach welcher die Grenadier-Brigade in 2 Regimenter zu je 3 Bataillonen umgebildet wurde, in deren zweites das pommersche, westpreußische und schlesische Grenadier-Bataillon als I., II., F.-Bataillon übertrat. Gleichzeitig

wurde dem Kaiser Alexander von Rußland die Chefstelle des ersten, dem Kaiser Franz von Österreich, diejenige des zweiten Regiments verliehen. Letzteres sollte von da an den Namen „Kaiser Franz-Grenadier-Regiment“ führen.

Die Regimenter sollten, wie die Garden, aus dem ganzen Lande rekrutieren, wurden der Garde-Division und mit dieser dem märkischen Generalkommando unterstellt und erhielten als Garnison Berlin.

Den Feldzug 1815 machten die Garden nur in zweiter Linie mit. Bei der kurzen Dauer des Krieges erforderten Mobilmachung und lange Märsche so viel Zeit, daß die Entscheidung schon gefallen war, als die Garden französischen Boden betraten. Erst Ende Juli erreichten sie Paris und blieben dort bis Anfang Oktober. Dann wurde der Rückmarsch in die Heimat angetreten und am 1. Dezember die Garnison Berlin erreicht.

Nun begann für das neue Regiment eine lange Friedenszeit. Nach dem Zeitalter der napoleonischen Kriege war im gesamten Europa ein tiefes Friedensbedürfnis vorhanden, so daß Preußen in keinerlei kriegerische Aktionen verwickelt wurde. Dem inneren Ausbau und der Festigung des Erworbenen konnten sich Staat und Heer widmen und sich für die späteren großen Aufgaben stählen. Für das Regiment bedeutete dies die straffe und sorgsame Ausbildung in den nach den damaligen Anschauungen maßgebenden Dienstzweigen und geistige Erziehung zu allen soldatischen Tugenden.

Die erste Gelegenheit zur kriegerischen Betätigung sollte das Revolutionsjahr 1848 bringen. In den schmachvollen Märztagen jenes

Jahres bewährte sich das Regiment Franz im Straßenkampf in Berlin als treue und tapfere Schar, die, fest in der Hand ihrer Führer, den Aufstand niederschlagen half, um dann, dem erzwungenen Königlichen Befehl folgend, in unbeugsamer Haltung die Hauptstadt zu verlassen.

Eine würdigere Gelegenheit zur Bewährung ergab dann das Eingreifen Preußens in den Befreiungskrieg der Schleswig-Holsteiner Herzogtümer von der dänischen Herrschaft. Zwar vermochte die siegreiche Schlacht von Schleswig nicht dauernd die Befreiung der Lande zu bewirken, aber dem Regiment gab sie im Verbande des schwachen preußischen Truppenkorps Gelegenheit, einem tapferen Feinde gegenüber wieder die ersten kriegerischen Lorbeeren zu erringen.

Dasselbe Jahr 1849 gab dem Regiment in der Person des jungen Kaisers Franz Josef von Ssterreich einen neuen Chef, welcher bis weit in den Weltkrieg hinein an dieser Stelle stand, und diese lange Zeit hindurch dem Regiment stets die treuesten und wohlwollendsten Gefühle in Wort und Tat beweisen sollte.

Aus dem kurzen dänischen Waffengang zurückgekehrt, verlebte das Regiment wiederum eine Reihe von Friedensjahren in seiner Garnison, allerdings unterbrochen durch verschiedene Mobilmachungen angesichts der häufig gespannten Lage in Europa.

Die letzte derselben gab König Wilhelm I. Gelegenheit, die vielen schweren Mißstände der damaligen Heeresorganisation durch eine großzügige und planmäßige Verstärkung und Verjüngung des Heeres auszugleichen. Aus dem nunmehr „Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2“ benannten Regiment entstand 1860 das neue 4. Garde-Grenadier-Regiment. Beide bildeten die 4. Garde-Infanterie-Brigade.

An dem Kriege 1864, welcher dann endgültig die Befreiung Schleswig-Holsteins zum Ziel hatte, nahm mit anderen preußischen Truppen nur das junge Regiment dieser Brigade teil und zeigte sich sogleich den alten gleichwertig.

Hatten die kriegerischen Vorgänge seit 1815 nur Teile des preußischen Heeres betroffen, so brachte der Kampf um die Vorherrschaft in Deutschland des Jahres 1866 das gesamte preußische Heer zum Zusammenstoß mit einer Großmacht.

Der Krieg gegen Öfterreich führte das Regiment auf die Schlachtfelder Böhmens. :

: In dem Gefecht bei Soor—Alt Rognitz am 28. Juni und der Entscheidungsschlacht am 3. Juli bei Königgrätz errang das Regiment hohen Ruhm.

Die neu errungene Stellung Preußens führte aber weiter wieder zum Kriege gegen Frankreich, welches diesem seinen Machtzuwachs nicht gönnte. R

Mit allen deutschen Stämmen vereint, ging es in den Krieg von 1870/71.

Trotz der bis dahin unerhörten Verluste in dem blutigen Ringen bei St. Privat am 18. August focht das Regiment ungebrochen bei Sedan am 1. September und beteiligte sich an mehrfachen schweren Kämpfen bei Le Bourget während der Einschließung von Paris.

Im Frühjahre 1871 traf es wieder in der nunmehrigen Hauptstadk des neu geeinten Deutschen Reiches ein.

In rastloser Friedensarbeit 43 lange Jahre hindurch erlebte das Regiment den Aufstieg und eine Blüte Deutschlands, und mit ihm seines Kaiserlichen Heeres, welche kein Deutscher in diesem Umfange sich wohl hätte träumen lassen.

Aber der Neid und die Rachsucht mißgünstiger Nachbarn vereinten sich, um diese Blüte zu knicken, und so nahte denn unfehlbar, aber in Deutschland an den maßgebenden Stellen nicht erwartet, der Weltkrieg des Jahres 1914, der dem Aufstieg des Deutschen Reiches und seines Heeres ein jähes, hoffentlich nur vorübergehendes Ende bereiten sollte.

Daß lange Friedenszeit dem kriegerischen Geiste der Truppe bei Offizieren und Mannschaften nicht geschadet hatte, sondern daß preußische Zucht und Ordnung, Drill und Erziehung im Kampf mit riesiger Übermacht und mit allen Schrecken des modernen Krieges Übermenschliches siegreich leisten würde, das sollte das 4½jährige Ringen, dem die folgenden Blätter gewidmet sind, dartun.

Das Regiment im Weltkrieg 1914-1918.

A. Angriffskrieg in Belgien und Nordfrankreich.
2. 8. bis 12. 11. 1914.

G e s a m t l a g e : Die deutsche Heeresleitung beabsichtigt in raschem Vormarsch durch Belgien den linken Flügel der französischen Armeen zu umfassen und damit eine schnelle Entscheidung im Westen herbeizuführen, um sich dann gegen Rußland zu wenden.

Nach den Anfangsschlachten bei Mons, Charleroi Namur, Neufchateau, Longwy und in Lothringen vom 21. bis 25. August weicht der Gegner nach Südwesten aus; Teile des französischen Gesamtheeres werden bei St. Quentin und an der Maas Ende August erneut geschlagen. Die Entscheidungsschlacht südlich der Marne wird deutscherseits abgebrochen, nachdem Teile des Gegners zwischen 1. und 2. Armee eingedrungen sind, wo infolge Abwehr eines Flankenstoßes eine Lücke entstanden ist. Die Umfassungsversuche des Feindes gegen die deutsche Aisne—Champagne-Front ergaben deren Verlängerung nach Norden, den „Wettlauf nach dem Meere“. Der Vorstoß der deutschen 4. Armee von Mitte Oktober ab aus Flandern auf Calais zur Abdrängung des Gegners von der Kanalküste bleibt an der Yser und bei Ppern stecken. Darauf tritt von Mitte November ab im Westen Stellungskrieg ein.

Im Osten gelingt es Hindenburg, durch die großen Siege bei Tannenberg, in Masuren, Südpolen und bei Lodz die gewaltigen russischen Heeresmassen vor den deutschen Grenzen zum Stehen zu bringen.

1. Mobilmachung und Aufmarsch.
2. bis 11. 8. 1914.

Die am 1. August befohlene Mobilmachung fand planmäßig statt. Ein Beweis für die Vortrefflichkeit der Vorarbeiten ist der Ausspruch des damaligen Regimentskommandeurs, daß er zu keinem Zeitpunkt seiner Führung des

Regiments so wenig zu tun gehabt habe, wie in den Tagen der Mobilmachung. Keinerlei Fragen oder Unklarheiten waren zu beantworten oder aufzuklären; alles klappte.

Schmerzlich war der Abschied von vielen Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften, die zu Reserve- und anderen Formationen abgegeben

werden mußten, erhebend die Begrüßung mit den Scharen der Angehörigen des Beurlaubtenstandes, welche voller Begeisterung zu den Fahnen eilten und unter denen sich zahllose alte Bekannte und Freunde fanden.

Am 9. August war das Regiment marschbereit und fuhr am 10. August morgens in mehreren Transporten von Berlin ab.

Die Bahnfahrt dauerte bis in die Nacht vom 11. zum 12. August und verlief ohne Störung. Überall fand sich die Gelegenheit, die Begeisterung der Bevölkerung zu bewundern.

2. Vormarsch bis über die Marne.

12. 8. bis 9. 9. 1914.

G e s a m t l a g e : Die 2. Armee marschiert im Verbande des deutschen Westheeres durch Belgien zwischen Brüssel und Namur hindurch, schlägt die französische 5. Armee in den siegreichen Schlachten von Namur — Charleroi und St. Quentin und verfolgt den Gegner über die Marne. Vom 6. bis 9. 9. wird die in ihren Folgen so bedeutsame Marneschlacht geschlagen. Die 1. Armee entblößt die rechte Flanke der 2. Armee, um nördlich der Marne die feindliche Umfassung abwehren zu können. Das rechte Flügelkorps der 2. Armee erscheint daher bedroht. Da ferner auch feindliche Kräfte sich zwischen 1. und 2. Armee schieben, werden die übrigen Korps der 2. Armee und das gesamte Westheer mitten in größtenteils siegreichem Vorwärtsschreiten angehalten und hinter den Fluß zurückgeführt.

12. August: Ankunft des Regiments und Ausladung in Bütgenbach östlich Malmedy.

Regiment gehört innerhalb der 4. G.I.Br. der 2. G.I.D. und mit dieser dem G.K. an, das der 2. Armee unter dem Oberbefehl des Gen.-Oberst v. Bülow unterstand. Zur Brigade gehört noch das Regt. Augusta, zur 2. G.I.D. noch die 3. G.I.Br. mit dem Regt. Alexander und Elisabeth, die 2. G.F.A.Br. mit dem 2. und 4. G.F.A.R., das 2. G.Ul.R., 2 Komp. des G.Pion.Batls. und andere nötige Formationen; zum G.K. gehört außerdem die 1. G.I.D. in ähnlicher Zusammensetzung.

Kdr. General: Gen. d. Inf. Frhr. v. Plettenberg.

Div.Kdr.: Gen.Lt. v. Winckler.

Brig.Kdr.: Gen. Maj. v. Gontard.

Das Regiment kommandiert Oberst v. Roeder. Die Bataillone kommandieren die Majore Frhr. v. Fircks (I.), v. Branchitsch (II.), Schering (F.).

Die Verpflegungsstärke beträgt 86 Offz., San.Offz. und Beamte, 3265 Uoffz. und Mann, 235 Pferde, die Gefechtsstärke 72 Offz., 2963 Mann, 6 M.G.

13. August: Marsch in Unterkunft östlich Malmedy.

14. August: 2. G.I.D. tritt von Malmedy an, marschiert bei Stavelot über die belgische Grenze und erreicht die Gegend von Basse-Bodeux, wo das Regiment Unterkunft bezieht.

15 und 16. August: Weitermarsch über My — Vieux-Ville — Hamoir — Béemont. Die Märsche bei großer Hitze, Staub und im bergigen Gelände waren sehr anstrengend, wurden aber hervorragend überstanden.

17. August: Ruhetag.

18. August: Von nun an wurde mit Sicherung marschiert. Das Regiment erreicht Lamontzée.

19. August: Weiter nach Noville und Orneau. Am heutigen Tage fand die erste Berührung mit dem Gegner statt. Ein Zug der 5. Kp. hat ein leichtes Geplänkel mit belgischen Patrouillen und Bauern, wobei Ob.Lt. d. Res. Waldmann als erster des Regiments leicht verwundet wurde.

20. August: Weitermarsch nach Gembloux, wo I. Batl. mit Front gegen Namur Vorposten ausstellt.

21. August: 2. G.I.D. überschreitet bei Auvelais die Sambre. Regiment am Anfang des Gros. Vorhut, Regt. Augusta, wird zum Angriff auf den Feind angesetzt, der auf Höhen südlich des Flusses steht. Bald wird I. Batl. in dieses Regiment eingeschoben und stürmt unter erheblichen Verlusten mit diesem die Höhen von Haut-Batys. Die anderen Bataillone durchschreiten im Feuer Auvelais, kommen aber nicht mehr ernsthaft ins Gefecht und bleiben die Nacht in den genommenen Stellungen.

22. August: Im Anschluß an das rechts vorgehende X. A. K. soll die 2. G.I.D. angreifen. Der Angriff kommt aber nicht zur Durchführung, da die 1. G.I.D. noch nicht herankommen konnte, und es somit zu spät wurde. Regiment ging abends in Aisémont in Unterkunft.

23. August: Beim X. A.K. rechts und 1. G.I.D. ist heftiges Gefecht, vor der 2. G.I.D. nur stets zurückweichende Kräfte, so daß es nicht zum Gefecht kommt und Regiment abends ins Biwak bei Graux rückt. Einem nachts plötzlich beginnenden planlosen Schießen in der vorderen Linie wird dadurch Einhalt getan, daß der Regiments-Kommandeur die Regimentsmusik in Graux beruhigende Lieder spielen läßt, was sofort hilft. Als zuerst die schönen Lieder „O wie wohl ist mir am Abend“,

„Guter Mond, Du gehst so stille“ erklangen, hörte das Schießen auf, und als gar „Schön ist die Jugend“ ertönte, da sagten die Franzer, das ist unsere Musik, denn dieses Lied war bekannt als Lieblingsstück eines früheren Regiments-Kommandeurs.

24. August: G.K. greift die Höhen von Mettet—Ermeton an. Regiment, mit Teilen bei der 4. G.I.Br., mit anderen bei der 1. G.I.D. eingesetzt, beteiligt sich bei der Erstürmung der feindlichen Stellung, wobei die 2. Kp. unter Hptm. Pagenstecher eine Batterie erobert, deren Bedienung zum größten Teil zusammengeschossen war. Abends Unterkunft in Florennes. Gesamtverlust vom 21. bis 24. August (Schlacht von Namur) 11 Offz., 329 Mann.

25. bis 28. August: Weitermarsch über Senzeille —Wallers-Trélon — Clairfontaine — la Capelle über die Oise. Diese wird am 28. August abends auf der unzerstörten Brücke bei Marly überschritten. Vorposten dicht am Feinde südlich der Oise wurden von II. und F. ausgesetzt, das Gros biwakiert bei Englancourt.

29. August: Regiment marschiert als Vorhut weiter auf La Vallée, das als besetzt gemeldet wird. Der Gegner leistete aber keinen ernstlichen Widerstand. Nachdem La Vallée genommen ist, befahl der Divisions-Kommandeur, mit zwei Bataillonen abzumarschieren zur Unterstützung der 3. G.I.Br. links von der 4. G.I.Br. bei Haution. Da hier der französische Flügel erkannt wurde, gab Regts.Kdr. den Befehl zum umfassenden Angriff. Weil der Feind zurückging, kam der Angriff nicht mehr zur Ausführung. Nachts Biwak in Haution.

30. August: Unter kurzen Entlastungsvorstößen geht der Feind zurück. Hierbei gelingt es einem Zug der M.G.K. unter Lt. Frhr. v. Huene, eine Kompagnie Franzosen mit einer Radfahrer-Abteilung auf 100 Schritt überraschend unter Feuer zu nehmen, so daß sie 100 Mann verlor, worauf die übrigen 50 sich schreiend ergaben. Abends ging das Regiment in Laigny zur Ruhe über.

31. August: Ruhetag. Die beiden letzten Gefechtstage (Schlacht bei St. Quentin) kosteten dem Regiment nur etwa 50 Mann an Verlusten.

1. und 2. September: Verfolgung des Gegners über Voulpaix — Marle — Lappion — Amifontaine — Juvincourt — Vantelay in zwei Märschen von 42 und 36 km,

3. September: 2. G.I.D. soll den linken Flügel der weitermarschierenden 2. Armee gegen Reims decken und stellt sich südwestlich der Stadt bereit; je nach dem Vorschreiten der anderen Divisionen marschiert

die 2. G.I.D. weiter. Abends geht Regiment in Chaumuzy zur Ruhe über.

4. September: Regiment soll ein Bataillon Fußartillerie decken, welches Reims beschießt, und stellt sich dazu bei les Mesneux—Ormes auf. Nach kurzer Beschießung zeigt sich eine weiße Fahne auf dem Turm der Kathedrale. Regiment folgt dann der Division und kommt spät in der Nacht in Dizy-Magenta und Champillon unter.

5. September: Weitermarsch nach Vertus, nach Überschreiten der Marne.

6. September: Vormarsch auf Fère-Champenoise als Vorhut der Division, F. im Vortrupp. Südlich des Mont-Aimé kommt Meldung, daß Morains-le-Petit vom Feinde besetzt sei. Das F. Batl. entwickelt sich beiderseits der Straße. Bald wird stärkere Besetzung erkannt, so daß auch der Haupttrupp eingesetzt werden muß, I. Batl. links von F., II. folgt links gestaffelt. Im Laufe des Nachmittags wird das brennende Dorf genommen, bleibt aber noch die ganze Nacht umstritten. Bezeichnend für den in der Truppe herrschenden Geist war eine Äußerung des Gefr. Regenhardt 4. Als seine Kompagnie in dem die Nacht hindurch fortdauernden Artilleriefeuer lag, sagte Hptm. v. Rieben: „Herrschaften, bittet den Herrgott, daß er euch heil aus diesem Schlamassel herausführt; wir können nichts dazu tun.“ Da hörte er Regenhardts Stimme: „Herr Hauptmann, und setzet ihr nicht das Leben ein, nie wird euch das Leben gewonnen sein.“

Hervorragend war auch die Kaltblütigkeit des Füs. Barlag. Als dieser die Entfernung zu einem feindlichen Schützengraben auf 800 m geschätzt und das entsprechende Visir kommandiert hatte, konnte zunächst eine Wirkung des Feuers nicht festgestellt werden. Als dann einzelne Franzosen aus dem Graben fortliefen, nahm sich Berlag {sic} einen sorgfältig aufs Korn, und als er ihn nach der Schußabgabe zusammenbrechen sah, sagte er ruhig: „Es stimmt, Herr Hauptmann!“

7. September: G.K. gliedert sich zum Angriff und verschiebt die 2. G.I D. weiter nach links. 4. G.I.Br. wird durch die 1. G.I.Br. abgelöst. Regiment marschiert nachts über Clamanges in Gegend nordöstlich Normée zur Verfügung der Division. Vormittags wird II. in die Linie der 3. G.I.Br. eingeschoben und macht deren langsam vorschreitenden Angriff bis an die Somme mit. I. und F. waren den Tag in Reserve geblieben.

8. September: Im Morgengrauen soll nun die feindliche Stellung in den Wäldern, die vor der deutschen Front liegen, gestürmt werden. Regiment geht beiderseits der Straße Clamanges—Normée—Fère-Champenoise vor. Nach Überschreiten des Somme-Grundes erhält es aus den vorliegenden Wäldern sehr starkes Feuer, stürzt sich aber ohne zu stocken vorwärts und überrennt im ersten Anlauf die feindlichen Gräben, die wohlverdeckt im Walde liegen. Die weichenden Gegner unaufhaltsam vor sich hertreibend, kämpft sich das Regiment durch den Wald hindurch in Einzelkämpfen, die im einzelnen nicht geschildert werden können. Gegen 10^0 vorm. war der Wald durchschritten. Das Regiment wurde gesammelt und ging weiter nach Fère-Champenoise, welches genommen wurde. Für die Nacht gruben sich die Bataillone südwestlich der Stadt zwischen den Straßen von Corroy und Connantre ein.

Das Regiment hatte sehr schwere Verluste erlitten, diejenigen des Feindes waren erheblich größer; er war vollständig geschlagen und wich zurück. Abends befanden sich vor dem Regiment keine feindlichen Kräfte mehr.

9. September: Der Angriff geht weiter. Die Höhen westlich von Mn. de Connantre werden erstürmt. Rechts geht die 1. G.I.D., links eine sächsische Division vor. Jedermann hielt den Sieg für errungen, als um 3^0 nachm. der Brigade-Kommandeur den Befehl erhält, zurückzugehen, weil die allgemeine Lage eine Zurücknahme der 2. Armee hinter die Marne erfordere. Ohne vom Feinde gestört zu werden, marschierte Regiment nach Vertus zurück, wo es spät abends Ortsunterkunft bezog. Den umsichtigen Anordnungen des Regimentsarztes, Stabsarzt Dr. Boeckler gelang es, fast alle noch vorn befindlichen Verwundeten zurückzubringen. Die schon früher in Lazarette nach Reims gebrachten Verwundeten gerieten hier meist später in Gefangenschaft.

Das Regiment hatte in der Schlacht an der Marne im ganzen 34 Offz. und 993 Uoffz. und Mannschaften verloren.

3. Kämpfe bei Reims.

10. bis 30. 9. 1914.

Nach Einstellen des Rückzuges führen die deutschen Armeen Teilvorstöße aus, um Kräfte des Gegners in der Front zu fesseln und dadurch der feindlichen Umfassung von Westen her den Nachdruck zu nehmen.

10. September: Rückmarsch über Mareuil nach Mutry.

11. September: Regiment steht als Nachhut mit 2. G.F.A.R. an den Marne-Brücken bei Bisseuil und Tours. Gegner erscheint nicht; die Brücken werden gesprengt. Bei Dunkelheit wird nach Verpy abmarschiert.

12. September: Regiment geht in die Waldungen nördlich Prunay an Straße Reims —Châlons zurück und gräbt sich dort in sehr guten Stellungen ein.

13. September: Die ersten feindlichen Patrouillen zeigten sich vor der Front.

Von den heute zum ersten Male verliehenen Eisernen Kreuzen erhalten die ersten unter den Mannschaften Feldw. Seitz 6., Werner 10., Serg. Neitzel M.G.K., Uoffz. Petrasch 2., Gren. Kleffmann 1., Füs. Fabian 12. Kp.

14. bis 18. September: Regiment liegt in seiner Stellung, die der Gegner nicht angreift; nur Artilleriefeuer ohne Schaden.

19. September: Ablösung durch Truppen der 12. I.D. und Marsch in Unterkunft bei sehr schlechtem Wetter nach Epoye.

20. bis 23. September: 2. G.I.D. ist Armeereserve. Regiment liegt in Caurel-les-Lavannes in Unterkunft bei freundlichen Einwohnern. Der erste Ersatz trifft ein und hebt die auf weniger als die Hälfte der Ausrückstärke gesunkenen Gefechtskraft wieder auf eine achtbare Höhe. Diese ersten ruhigen Tage werden ausgiebig zur Körperpflege, Instandsetzung von Bekleidung und Ausrüstung und zum Exerzieren ausgenutzt.

24. und 25. September: Regiment wird wieder vorgezogen und löst bei Vitry-les-Reims das dort stehende Regiment ab.

26. bis 29. September: Die Armee setzt einen Angriff auf Reims an, an dem Regiment teilnimmt; es kommt zunächst bis in Höhe des Dorfes Bétheny vor und hat als Ziel la Neuvillette. Da aber die Aussichtslosigkeit des weiteren Angriffes erkannt wird, gräbt das Regiment sich ein. Verluste ganz geringfügig.

30. September: I.R. 164 löst ab; Regiment geht wieder in Unterkunft nach Caurel-les-Lavannes.

4. Kämpfe südlich Arras.

1. 10. bis 3. 11. 1914.

Das G.K. tritt zur 6. Armee über, die in angriffsweisem Verfahren die Umfassungsversuche des Gegners gegen die rechte Flanke des deutschen Westheeres zwischen Lille und der Somme abwehrt.

1. Oktober: Marsch nach Guignicourt.

2. Oktober: Bahntransport nach Cambrai.

3. Oktober: Ankunft in Cambrai und Marsch in Unterkunft nach Bapaume.

4. Oktober: Marsch nach Achiet-le-Grand.

5. bis 7. Oktober: Dem Gen.Kdo. des IV. A.K. unterstellt, greift das Regiment den Gegner (Franzosen) in der Gegend südlich Arras an, mit der Absicht, diese Stadt zu nehmen; dem hartnäckigen Feinde gegenüber kommt dieser Angriff südlich Agny zum Stehen. Die Verluste waren ziemlich erheblich und betrugen rund 250 Offz. und Mannschaften an Toten und Verwundeten.

Vfw. Köller mit einigen Leuten der 7. Kp. erbeutete hierbei ein M.G. In der Dunkelheit nahm Serg. Berkholz mit einer Abteilung des IV. A.K. 6 feindliche Geschütze trotz heftigen Widerstandes der Bedeckung und behauptete sie so lange, bis sie durch Artillerie-Gespanne zurückgebracht werden konnten.

8. bis 12. Oktober: In Stellung vor Agny.

13. Oktober: Truppen des IV. A.K. lösen ab; Regiment rückt etwas weiter südwestlich in Stellung am Westrand von Monchy-aux-Bois.

14. Oktober: In dieser Stellung, unmittelbar am Feinde, kann das Regiment, welches vor 100 Jahren auch in Feindesland stand, sein Jubiläum feiern. Soweit es die Verhältnisse gestatten, wird der Tag festlich begangen. Bei den Ruhekompagnien findet dies in größerem Umfange statt. S. M. der Kaiser sendet durch einen Flügeladjutanten ein Glückwunschschreiben. Aus der Heimat trifft ein großer Liebesgabentranslort {sic} unter Führung des Oberstlt. v. Siefart und des Kommerzienrates Stangen ein. Die größte Freude bereitet aber die Verleihung einer sehr großen Zahl von Eisernen Kreuzen. Aus dem Mannschaftsstande wurden als erste Feldw. Seitz 6. und Gefr. Salewski 2. mit dem E. K. I. ausgezeichnet, die sich in allen bisherigen Kämpfen hervorragend bewährt hatten.

15. bis 20. Oktober: Das Regiment baut seine Stellung aus. Besonders in den ersten Tagen finden heftige Gefechte statt, hervorgerufen durch französische

Angriffe, die sämtlich abgeschlagen wurden. Dabei treten erneut nicht unerhebliche Verluste ein. Am 16. tat sich eine Patrouille unter Vfw. Bolle und Uoffz. Stage 9. hervor, indem sie aus einer Mühle die darin befindlichen Franzosen vertreiben und mehrere Gefangene machen.

21
21. Oktober bis 3. November: Die Kämpfe flauen etwas ab, aber es liegt noch immer viel feindliches Artilleriefeuer auf der deutschen Stellung; verschiedene Angriffe werden abgewiesen.

5. Schlacht bei Ypern.

A 4. bis 20. 11. 1914.

Teile des G.K. werden nach Flandern verschoben. Dem Gen. Kdo. des G. K. wird noch die 4. I.D. als Korps Plettenberg unterstellt, welches mit dem XV. A. K. zusammen die Armeegruppe Linsingen bildet. Diese nimmt von Süden her an dem großen Angriff teil, welcher in Gemeinschaft mit der neu umgebildeten 4. Armee gegen Ypern geführt wird und die Kanalküste erstrebt, ohne jedoch sein Ziel zu erreichen.

4. November: Ablösung durch Truppen des IV. A. K., im besonderen durch I.R. 72.

5. bis 8. November: Marsch in nordöstlicher Richtung über Evillers—Juchy—Lallaing —Baisieux nach Marche.

Die Märsche wurden den wochenlang im Schützengraben gewesenen Mannschaften recht sauer.

9. November: Regiment rückt über Menin nach Gheluve, von dort in die vordere Linie bei Veldhoek.

10. November: Die vom Regiment besetzte Stellung liegt an der Chaussee Menin—Dpern in ganz flachem, mit Gräben, Hecken, Gebüschen, Einzelgehöften bedecktem sehr unübersichtlichem Gelände; dicht davor, kaum zu erkennen, die englischen Stellungen. Morgen sollen diese angegriffen werden. Das Regiment soll den vorliegenden Wald durchstoßen.

Der Tag wird zu eingehenden Erkundungen verwendet. Danach soll F. Batl. in erster Linie vorgehen, I. ihm dichtauf folgen, II. soll Brigade-Reserve sein.

11. November: Während der Morgenstunden dauert die Artillerie vorbereitung an, welcher um 10° vorm. der Sturm folgt. F. überrennt glatt die vorderste feindliche

Stellung und dringt in den Wald ein. Da aber die Anschlußtruppen nicht in gleicher Höhe sind, wird das Batl. in dem dichten Unterholz von allen Seiten umfaßt und erleidet sehr schwere Verluste. Entlastungsvorstöße des I. Batls. gelangen nicht über die vorderste feindliche Linie hinaus. Nachmittags muß das F. als verloren angesehen werden; I. hält die genommene Stellung.

Es werden etwa 100 Gefangene gemacht und 3 M. G. erbeutet. Die Verluste waren sehr schwer und betrugen 15 Offz. und etwa 500 Mann tot, verwundet und gefangen.

12. November: Da eine Wiederholung des Angriffes keine günstigen Aussichten bietet, wird zunächst davon Abstand genommen. Regiment hält seine Stellung.

13. bis 20. November: Ersatz trifft ein, fo daß F., von dem nur schwache Reste vorhanden waren, neu aufgestellt werden kann.

Zur Erleichterung späterer Angriffe wird mit Sappen vorgegangen. Es sind viel Schanzarbeiten erforderlich, die durch heftiges Artilleriefeuer stets gestört werden; im übrigen verhält sich der Feind ruhig. Viele Einzeltaten braver Leute sind zu verzeichnen. Hervorzuheben ist der Gefr. Flick 5., welcher sich als Patrouillenführer am 15. 11. bei Erkundung der feindlichen Stellung besonders auszeichnete, ebenso Uoffz. Grabisch und Gren. Bartels 4., dann der Uoffz. Schaffrath und Gren. Simon 8., die einen schwerverwundeten Franzosen, der seit fünf Tagen im Schützengraben lag, im heftigsten Feuer nach dem Verbandplatze trugen.

Verluste sind mäßig. Die Angriffsabsichten sind noch nicht aufgegeben.

B. Stellungskrieg in Flandern und Nordfrankreich.
21. 11. 1914 bis 16. 4. 1915.

G e s a m t l a g e : Nach heftigen Teilangriffen im Dezember 1914 verfuchten die Franzosen im Februar und März in der „Winterschlacht in der Champagne“ den ersten Durchbruchsversuch, der verlustreich scheitert, ebenso wie der Einbruch in die Woevre-Ebene zwischen Maas und Mosel im April.

Im Often vernichtet Hindenburg in der „Winterschlacht in Masuren“ eine russische Armee. Die deutsche Südarmee unterstützt die Österreicher bei Wiedergewinnung der Karpathenkämme (3. G.I.D. am Zwinin!).

6. Stellungskämpfe vor Ypern.
21. 11. bis 21. 12. 1914.

21. November: Infolge Herausziehens anderer Truppen übernimmt das Regiment einen breiteren Abschnitt. Die Angriffsabsichten sind damit aufgegeben.

21. November bis 13. Dezember: Keine besonderen Ereignisse. Die sehr nasse Stellung, in deren Gräben immer Wasser steht, macht sehr viel Arbeit; außerdem ist in der Linienführung der Stellungen noch viel zu bessern, wozu eine kühn und geschickt ausgeführte Erkundung des Lt. Bock v. Wülfingen, Führers der 8., besonders beiträgt. Der innere Dienst in den Stellungen wird genau geregelt, besonders auch auf regelmäßige Ablösungen gehalten. Regts. Stab liegt in Kruiseick.

Die 2. G.I.D. untersteht von jetzt an der 4. Armee. Die feindliche Gefechtstätigkeit hat sehr nachgelassen, daher sind die Verluste mäßig.

Da die 1. G. I.Br. herausgezogen wird, muß Regiment einen größeren Teil der Front übernehmen, die nunmehr sehr dünn besetzt ist.

14. Dezember: Trotzdem wird ein heftiger französischer Angriff auf der ganzen Front, dem starke Artillerievorbereitung vorherging, blutig abgewiesen. Nur 15 Franzosen gelangten in einen überfluteten, nicht besetzten Grabenteil und wurden dort niedergemacht.

15. bis 21. Dezember: Stellungsbau, sonst nichts Besonderes.

Der Brig. Kdr., Gen. Maj. v. Gontard, wird Kommandeur der 30. I. D., Gen. Maj. v. Lewinski übernimmt die 4. G. I.Br.

7. Ruhe bei Douai.
22. 12. 1914 bis 17. 1. 1915.

Die Länge des Krieges macht es erforderlich, den Truppen von Zeit zu Zeit längere Ruhepausen hinter der Front zu gönnen, um Körper- und Geisteskräfte aufzufrischen, Kleidung und Ausrüstung wieder zu ergänzen und den stets zahlreichen neuen Ersatz in der manchmal überhasteten Ausbildung zu festigen.

Für die 2. G.I.D. ist dieser Augenblick zum ersten Male um die Jahreswende gekommen.

22. Dezember: Regiment, durch R. I.R. 202 abgelöst, marschiert in Unterkunft nach Halluin und Kruiseick.

23. bis 25. Dezember: Weitermarsch über Roubaix—Templeuve in die Gegend von Douai nach Dechy, wo die Mannschaften meist in Einzelquartieren gut unterkommen.

26. Dezember 1914 bis 17. Januar 1915: Nachdem in den ersten Tagen das Weihnachtsfest fern von der Heimat durch Feiern, Verleihung von eisernen Kreuzen, Beförderungen, Verteilung von großen Liebesgabentransporten festlich begangen worden war, trat sogleich der Ernst des Krieges in feine Rechte durch eingehende Anordnungen, welche bezweckten das stark zusammengeschossene Regiment schnell wieder auf den höchsten Grad der Kriegstüchtigkeit zu bringen.

Zwar war der in den Truppen herrschende Geist nach wie vor ausgezeichnet, aber es fehlten doch gar zu viele, deren Eigenschaften und Dienstkenntnisse eine Truppe erst zu einem vollwertigen Kriegsinstrumente machen. Der größte Teil des aktiven Offizier- und Unteroffizierkorps war in den blutigen Kämpfen meist für immer ausgefallen, und die vielen nötigen Neuaufstellungen frischer Truppen und Stäbe zehrten am Bestande der übriggebliebenen. So gingen nun die Aufgaben der Führung wie der Ausbildung an die Offiziere des Beurlaubtenstandes über, die in immer zunehmender Zahl aus dem Bestande der Truppe hervorwuchsen. Aber auch hier fehlte es bedenklich an erfahrenen älteren, und die jungen Kräfte, welche zum großen Teil aus den Reihen der Kriegsfreiwilligen hervorgingen, bedurften trotz des höchsten Opfermutes und vortrefflichster Anlagen doch stets der An-

leitung und Belehrung. So ruhte mehr als je die Last der Ausbildung auf den wenigen aktiven älteren Offizieren, den Regiments- und Bataillonsführern.

Fast vier Wochen konnte das Regiment sich der Ruhe und der Ausbildung des zahlreichen Ersatzes widmen. Bekleidung und Ausrüstung bedurften ganz besonders der Auffrischung, die mit allen Mitteln gefördert wurde. Die neuen Verhältnisse des Stellungskrieges bedingten ganz neue und eigenartige Kampfmethoden, denen die Ausbildung sich anpassen mußte. Neue Waffen, wie die Handgranate, das immer mehr hervorgetretene M. G. und die übrigen besseren oder schlechteren Instrumente des Grabenkrieges forderten neue Vorschriften.

So war die Zeit mit Übungen und mit Besichtigungen aller Art wohl ausgefüllt. Am Ende der Ruhezeit waren alle Schäden aus-gebessert und die Kampfkraft des Regiments wieder recht achtbar geworden.

8. Einsatz westlich Bapaume.
18. 1. bis 23. 3. 1915.

18. bis 21. Januar: Nach und nach löst Regiment Teile des 4. G. R. und Regts. Alexander in Stellungen bei Puisieux-au-Mont westlich Bapaume ab.

22. Januar bis 23. März 1915: Die Stellung des Regiments liegt günstig und ist gut ausgebaut, nur die Wasserableitung macht bei dem meist feuchten Wetter Schwierigkeiten. Es wird eine genaue Einteilung der Bataillone für Ruhe, Stellungsarbeit und Wachtdienst nötig und eingeführt. Eigentliche Kampfhandlungen waren selten. In der ersten Zeit war auch das feindliche Artilleriefeuer nur schwach, verstärkte sich dann aber allmählich, ohne jemals die Vorbereitung zu einem Infanterieangriff darzustellen. So beschränkte sich die Tätigkeit gegen den Feind auf eine rege Patrouillenaufklärung, in der sich besondere Spezialisten kühn und oft waghalsig hervortaten. Häufig wurden von ihnen die gestellten Aufgaben selbsttätig weit überschritten und dadurch gute Ergebnisse erzielt. So zeichneten sich unter vielen anderen der Vfw. Grabisch, 7., die Uoffz. Tiedemann, 1. und Petersen, 4., aus.

Infolge der mäßigen Feuertätigkeit blieben die Verluste, die allerdings fast keinen Tag ganz ausblieben, in erträglichen Grenzen.

Am 27. 1. wurde der Geburtstag Sr. M. des Kaisers so weit als möglich festlich begangen.

Am 23.2. traf ein schwerer Verlust das Regiment durch Versetzung seines verehrten Kommandeurs, Obersten v. Roeder, als Brig.-Kdr. zur 37. I.Br. Sein Nachfolger, Oberstlt. Fhr. v. Lyncker, war dem Offizierkorps als langjähriges Mitglied wohlbekannt.

9. Ruhe bei Schleftitadt.
24. 3. bis 16. 4. 1915.

Die Teile des G.K. werden nach und nach herausgezogen, im Elsaß in guter, weitläufiger Unterkunft vereinigt und der Armeegruppe Falken- haufen als Reserve der O. H. L. unterstellt.

24. bis 26. März: 2. G.I.D. wird durch 52. I.D. abgelöst, Regiment durch I.R. 170.

27. März: Abmarsch über Bapaume nach Havprincourt—Frescault in Unterkunft nach Hermies.

28. bis 30. März: Ruhe und innerer Dienst.

31. März bis 2. April: Abtransport von Cambrai über Namur Luxemburg — Straßburg —Freiburg— Colmar nach Rappoltsweiler. Die 2. G.I.D. lag um Schlettstadt,

Regiment in guter Unterkunft in Bergheim, Kinzheim, Orschweiler, St, Pilt, Rohrschweier und Gemar.

3. bis 16. April: Ruhe wechselte mit Übungen aller Art und Besichtigungen ab. Umfangreiche Beurlaubungen traten ein. Gegen Ende dieses Zeitraumes war das Regiment durch Einstellen vieler früher Verwundeter und anderen Ersatzes wieder auf Kriegsstärke gewachsen.

16. April: Befehl zu sofortiger Transportbereitschaft.

C. Die große Offensive 1915 in Galizien und Polen.

17. 4. bis 1. 9. 1915.

Gesamtlage: Die deutsche Heeresleitung nimmt die Offensive wieder auf. Die Entlastung der schwer bedrängten Österreicher führt zu dem Einsatz der deutschen 11. Armee (mit G.K.) in Galizien. Mit dem siegreichen Durchbruch bei Gorlice—Tarnow am 2. 5. zerbrach die russische Front zwischen Karpathen und Weichsel. Mitte Mai wurde der San kämpfend überschritten (Jaroslau) und am 4. 6. die Festung Przemysl erstürmt. Gleichzeitig drangen von den Karpathen die deutsche Südarmee (v. Linsingen) und zwei österreichische Armeen gegen den Dnjestr vor. Die Siege von Grodek—Magierow und Rawa-Ruska Mitte Juni befreiten Galizien bis zum Bug mit der Hauptstadt Lemberg.

Von Mitte Juli ab wurde die Offensive konzentrisch auf Brest-Litowsk fortgesetzt, von Norden über den Narew durch 12. Armee (v. Gallwitz), von Westen über die Weichsel durch die Armee-Abtl. Woyrsch, von Süden über Cholm und Lublin durch die umgruppierte 11. Armee (mit G.K.) und die neugebildete Bugarmee (v. Linsingen). Bis Mitte September sind die acht großen Festungen in Polen erobert und die Russen bis in die Höhe von Pinsk und Baranowitschi zurückgedrängt.

C. The Major Offensive of 1915 in Galicia and Poland.

17. 4. until 1. 9. 1915.

Overall Situation: The German army command resumed the offensive. The [Entlastung] of the heavily [pressured] Austrians resulted in the deployment of the German 11th Army (with G. C.) in Galicia. With the successful breakthrough by Gorlice--Tarnow on the 2. 5. the Russian front broke/shattered between the Carpathians and the Vistula. In the middle of May was the San crossed [fighting] (Jaroslau) and on the 4. 6. was Fortress Przemysl stormed. At the same time the German Southern Army and two Austrian armies pushed/surged from the Carpathians toward the Dnjester. The victories of Grodek--Magierow and Rawa-Ruska in mid-June freed/liberated Galicia until to the Bug along with the capital city of Lemberg.

From the middle of July onward the offensive resumed concentrating on Brest-Litowsk, from the north across the Narew by the 12th Army (v. Gallwitz), from the west across the Vistula byArmy Detachment Woyrsch, from the south via Cholm and Lublin by the restructured 11th Army (with G. C.) and the newly formed Bug Army (v. Linsingen). Until mid-September were the eight great fortifications in Poland conquered and the Russians pushed back to the hills/heights of Pinsk and Baranowitschi.

Die 11. Armee (mit G.K.) durchbrach vom 15. bis 27. 7. vier Stellungen um Krasnoſtaw, am 29. und 30. bei Biskupice, darauf Verfolgungskampf vom Wieprz bis zum Bug bis 19. 8. und Angriff auf Breſt-Litowſk, das am 26. 8. genommen wird. Die Verfolgung zwiſchen Bug und Jaſiolda endigt am 20. 9. bei Pinſk. Das G.K. war ſchon halbwegs Breſt-Litowſk—Pinſk angehalten worden.

Im Weſten wird im Mai und Juni die franzöſiſch-engliſche Offenſive im Artois und mancher Teilangriff abgewieſen.

Inzwiſchen verteidigt die Türkei erfolgreich die Dardanellen. Italien war im Mai in den Krieg eingetreten und griff am Iſonzo an.

10. Durchbruchsschlacht bei Gorlice—Tarnow.

17. 4. bis 6. 5. 1915.

17. bis 21. April: Eisenbahnfahrt über Straßburg—Hanau—Bebra—Cottbus—Posen—Breslau—Krakau nach Slotwina-Breskow und Weitermarsch nach Domoslawice.

22. April: Weitermarsch nach Palesnica—Olszowa—Jamna.

23. bis 25. April: Marsch- und Gefechtsübungen. Regiment bekam hierbei einen Vorgeschmack von dem Gelände und den Wegen, auf denen in den nächsten Monaten seine Tätigkeit im Kämpfen und Marschieren vor sich gehen sollte. Auch die Unterkunft, soweit eine solche überhaupt vorhanden, unterschied sich in übelster Weise von den bequemen Quartieren in Belgien, Frankreich und Deutschland.

26. April: Vormarsch in neue Unterkunft westlich von Biala zur Ablösung österreichischer Truppen. Hier wurden die deutschen Truppen mit leichten landesüblichen Fahrzeugen ausgestattet, da die deutschen für das hiesige Gelände zu schwer waren.

10 The Breakthrough Battle by Gorlice--Tarnow.
17. 4. to 6. 5. 1915. /

17 to 21 April: Railway journey via Strassburg -- Hanau -- Bebra -- Cottbus -- Posen -- Breslau -- Cracow to Slotwina-Breskow and then marched to Domoslawice.

22 April: The march continued to Palesnica--Olszowa--Jamna.

23 to 25 April: Marching and combat [?] training. The Regiment hereby received a foretaste of the terrain and the roads upon which the next few months its [service] in fighting and marching [vor sich gehen sollte]. Also the billets, so far as those were even available, differed in the most [uebelster] manner from the comfortable quarters in Belgium, France, and Germany.

26 April: Marched to the new billets west of Biala to relieve Austrian troops. Here the German troops are [ausgestattet] with light [landesueblichen] vehicles, since the German ones were too heavy for the local terrain.

27. April: Die Ablösung der Österreicher auf der Angriffsfront geht vor sich, das Regiment übernimmt eine gut ausgebaute, östlich des Ostruſza-Tales gelegene Stellung, die 900 m breit ist. I. und F. werden vorn eingesetzt, II. biwakiert als Reserve im Tal.

28. April bis 1. Mai: Die Tage und besonders die Nächte werden zur Erkundung der feindlichen Stellung und der Angriffsmöglichkeit verwendet. Es mußte dabei sehr vorsichtig verfahren werden, damit die Anwesenheit deutscher Truppen, die den Russen ganz überraschend kommen sollte, möglichst verborgen blieb. Dies gelang vollkommen. Durch besonders geschicktes Verhalten und gute Aufklärungsergebnisse zeichneten sich Lt. d. Res. Schallert, 12. und FahnenjunkerUoffz. Bar. Wrangel, 2., aus.

2. Mai: Der Angriff beginnt. Als Angriffsziel ist dem Regiment die beherrschende Höhe 405 angewiesen, während sich rechts die 3. G.J.Br., links die 1. G.J.D. anschließen. Um 6° vormittags beginnt aus zahlreichen deutschen Geschützen das bis dahin in dieser Stärke unerhörte Wirkungsschießen auf die vollständig überraschten Russen. Alle Kaliber wirken mit. Um 10^{10} vorm., nach verglichenen Uhren, stiegen die Schützenlinien aus ihren Gräben und stürzten sich auf die feindlichen Stellungen. Während an anderen Stellen der Widerstand des Gegners noch recht stark war, wurde das Regiment des ihm gegenüberliegenden Feindes schneller Herr. Schon bald nach 11° vorm. war die Höhe 405

27 April: The relief of the Austrians on the attack front [geht vor sich], the Regiment took over a well constructed, 900 meter wide position situated east of the Ostrusza valley. First and Fusilier were deployed up front, Second bivouacked as reserve in the valley.

28 April to 1 May: The days and in particular the nights are devoted to scouting the enemy position and [attack options]. Thereby it had to be very carefully [verfahren] so that the presence of German troops, which should [come at the] Russians entirely unexpectedly, remain as [verborgen] as possible. This [gelang vollkommen]. Through especially skillful [Verhalten] and good scouting results distinguished themselves Lt. d Res. Schallert, 12th, and FahnenjunkerUoffz Bar. Wrangel, 2nd.

2 May: The attack began. The Regiment was assigned the commanding/prominent Hill 405 as an attack objective, while attached on the right was the 3rd GIBr, and 1st GID on the left. At about 6:00 am the numerous German guns commenced a preparatory fire of an hitherto unheard of strength against the completely surprised Russians. All calibers participated. At about 10:10 am, [nach

verglichenen Uhren], the [Schuetzenlinien] emerged from their trenches and surged toward the enemy positions. While along other parts of the line the foe's resistance was still quite strong, the Regiment became master of the enemy opposite more quickly. Already shortly after 11:00 am was Hill 405

genommen; im weiteren Verlauf des Tages wurde das Tagesziel, Turza, erreicht, östlich dessen die Bataillone sich, von rechts anfangend, in der Reihenfolge I., F., II., eingruben.

Das glänzende Ergebnis war mit so geringen Verlusten erzielt, wie sie an der Westfront unter gleichen Verhältnissen nicht denkbar waren.

3. Mai: Den schwer erschütterten Russen wird keine Ruhe gelassen. Um 6^{0} vorm. tritt das Regiment in der Gefechtsgliederung erneut an. Unter steten Kämpfen und unter Abweisung russischer Gegenangriffe geht es weiter. Das II. Bataillon muß sich einem Angriff des Regiments Augusta anschließen. Am Abend kommt das Regiment vor der besetzten Stellung bei Lipie—Olszyny an, die sofort erstürmt wird. Bei Folw. Teresin wird im Biwak die Nacht zugebracht.

Infolge sehr verminderter Widerstandskraft der Russen sind die Verluste des heutigen, sowie der folgenden Tage gering.

4. Mai: Der Angriff, der schon fast zur Verfolgung geworden ist, geht weiter. Nachdem am Morgen unvermutetes, heftiges, russisches Artilleriefeuer kurzen Aufenthalt gebot, tritt das Regiment 8^{30} vorm. wieder an. Um 10^{30} vorm. liegt es bereits 1 km westlich der Höhe 363 bei Olpiny. Hier muß stundenlang auf das Herankommen der 1. G.J.D. gewartet werden; erst um 4^{30} nachm. kann die Stellung erstürmt werden. Um 7^{0} nachm. ist der Olszynka-Abschnitt südlich Szerzyny erreicht.

taken; during the course of the rest of the day [?] the day's objective, Turza, was reached, east of it/the latter the battalions themselves, starting from the right, in the order/sequence First, Fusilier, Second dug in.

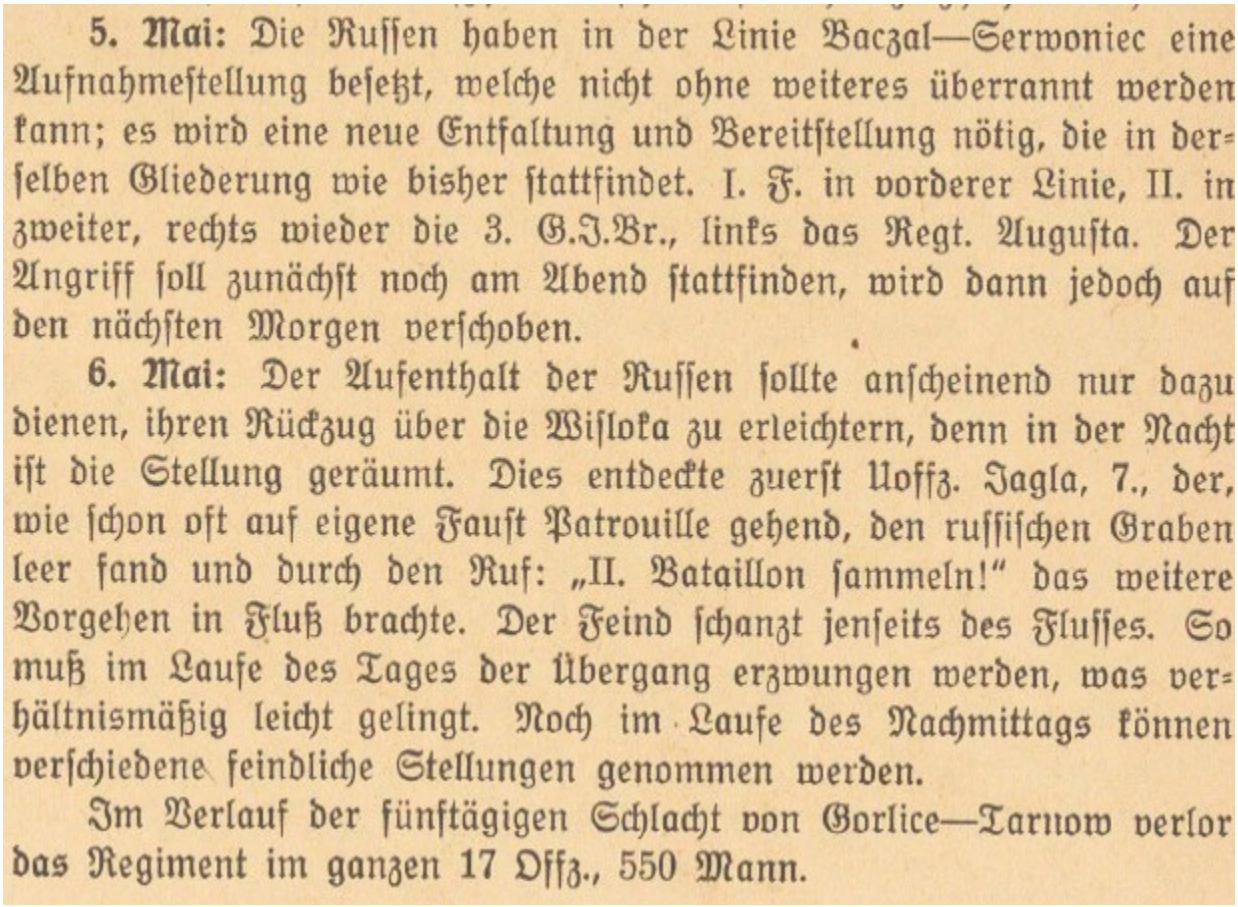
The splendid result was with so few casualties [erzielt], which under the same conditions on the Western front would have been unthinkable.

3 May: The seriously shaken Russians were allowed no peace. At about 6:00 am the Regiment [antritt] in [Gefechtsgliederung] anew. In steady fighting and while repelling Russian counterattacks it went onward. The Second Battalion had to join in an attack by Regiment Augusta. In the evening the Regiment arrived at the

occupied position by Lipie--Olszyny, which was immediately assaulted. By Folw. Teresin the night was spent in bivouac.

Due to the diminished strength of the Russian resistance the casualties on this day and those that followed were minor.

4 May: The attack, which had already almost turned into a pursuit, continued. After unexpectedly intense Russian artillery fire [gebot] a halt in the morning [?], the Regiment [commenced] again at 8:30 am. At about 10:30 am it was already positioned 1 km west of Hill 363 by Olpiny. Here had to wait for hours for the approach/arrival of the 1 GID; only at 4:30 pm could the position be stormed. At about 7:00 pm the Olszynka Sector south of Szerzyny was reached.



5. Mai: Die Ruſſen haben in der Linie Baczal—Serwoniec eine Aufnahmeſtellung beſetzt, welche nicht ohne weiteres überrannt werden kann; es wird eine neue Entfaltung und Bereitſtellung nötig, die in derſelben Gliederung wie bisher ſtattfindet. I. F. in vorderer Linie, II. in zweiter, rechts wieder die 3. G.J.Br., links das Regt. Auguſta. Der Angriff ſoll zunächſt noch am Abend ſtattfinden, wird dann jedoch auf den nächſten Morgen verſchoben.

6. Mai: Der Aufenthalt der Ruſſen ſollte anſcheinend nur dazu dienen, ihren Rückzug über die Wiſloka zu erleichtern, denn in der Nacht iſt die Stellung geräumt. Dies entdeckte zuerſt Uoffz. Jagla, 7., der, wie ſchon oft auf eigene Fauſt Patrouille gehend, den ruſſiſchen Graben leer fand und durch den Ruf: „II. Bataillon ſammeln!“ das weitere Vorgehen in Fluß brachte. Der Feind ſchanzt jenſeits des Fluſſes. So muß im Laufe des Tages der Übergang erzwungen werden, was verhältnismäßig leicht gelingt. Noch im Laufe des Nachmittags können verſchiedene feindliche Stellungen genommen werden.

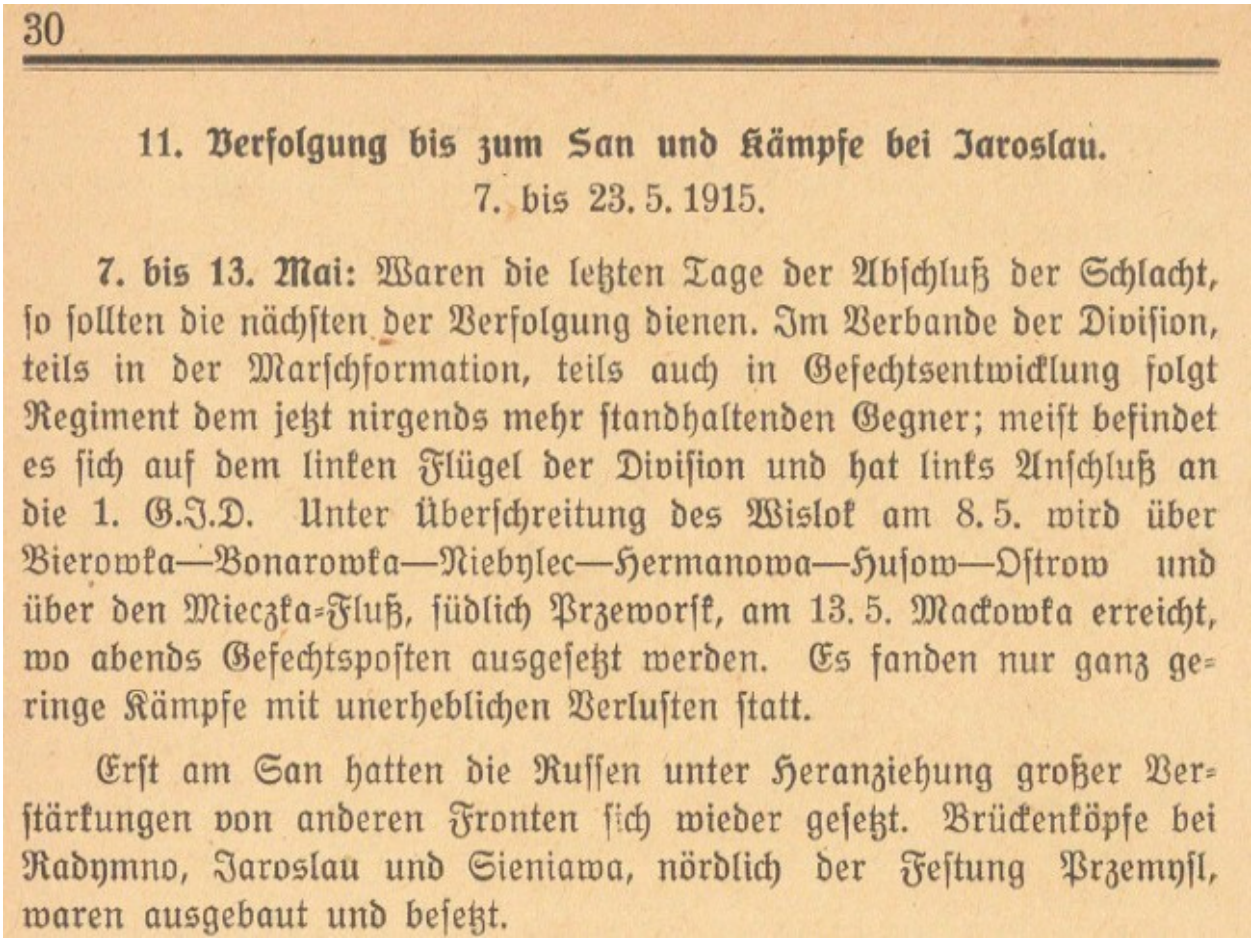
Im Verlauf der fünftägigen Schlacht von Gorlice—Tarnow verlor das Regiment im ganzen 17 Offz., 550 Mann.

5 May: The Russians had occupied a rallying position in the line Baczal--Serwoniec, which [not ?] without [weiteres] could be overrun; it was necessary to [deploy] and make preparations, which took place in the same [Gliederung] as before. First and Fusilier Battalions in the front line, Second Battalion in the second, again on the right was 3rd GIBr, on the left Regiment Augusta. Initially the attack was to take place in the evening, but was then postponed until the morning.

6 May: The [Aufenthalt] of the Russians [sollte] apparently only thereto serve their retreat across the Wisloka to [erleichtern], for during the night the position was evacuated. This was first discovered by Uoffz. Jagla, 7th, who, [wie schon oft

auf eigene Faust Patrouille gehend], found the Russian trenches to be empty and with the call: “Second Battalion assemble!” the continued advance [in flow/into the river ?] brought. The enemy was entrenching on the opposite side of the river. Thus had to during the course of the day the crossing be [erzwungen], which succeeded relatively easily. It was still possible to take various enemy positions during the course of the afternoon.

During the [course of] the five-day Battle of Gorlice--Tarnow the Regiment lost in total 17 officers and 550 other ranks.



30

11. Verfolgung bis zum San und Kämpfe bei Jaroslau.
7. bis 23. 5. 1915.

7. bis 13. Mai: Waren die letzten Tage der Abschluß der Schlacht, so sollten die nächsten der Verfolgung dienen. Im Verbande der Division, teils in der Marschformation, teils auch in Gefechtsentwicklung folgt Regiment dem jetzt nirgends mehr standhaltenden Gegner; meist befindet es sich auf dem linken Flügel der Division und hat links Anschluß an die 1. G.J.D. Unter Überschreitung des Wislok am 8. 5. wird über Bierowka—Bonarowka—Niebylec—Hermanowa—Husow—Ostrow und über den Mieczka-Fluß, südlich Przeworsk, am 13. 5. Mackowka erreicht, wo abends Gefechtsposten ausgesetzt werden. Es fanden nur ganz geringe Kämpfe mit unerheblichen Verlusten statt.

Erst am San hatten die Russen unter Heranziehung großer Verstärkungen von anderen Fronten sich wieder gesetzt. Brückenköpfe bei Radymno, Jaroslau und Sieniawa, nördlich der Festung Przemysl, waren ausgebaut und besetzt.

11 Pursuit until the San and Fighting by Jaroslau
7 to 23 May 1915

7 to 13 May: Were the previous days of the conclusion of the battle, hence should the next serve for the pursuit. In the ranks of the Division, in part in march formations, in part also deployed for combat the Regiment pursued the foe who now nowhere made a stand; mostly it found itself of the left wing for the Division and had touch on the left with the 1st GID. Crossing the Wislok on 8 May [wird] via Bierowka--Bonarowka--Niebylec--Hermanowa--Husow--Ostrow and via the Mieczka river, south of Przeworsk, on 13 May Mackowka was reached, where in the evening combat posts were established. There were only very few engagements with [unerheblichen] casualties.

Only along the San had the Russians themselves again [gesetzt] after having brought up reinforcements from other fronts. Bridgeheads by Radymno, Jaroslau, and Sieniawa, north of Fortress Przemysl, were [improved/expanded] and occupied.

14. Mai: 2. G.J.D. wird zum Angriff auf Jaroslau angesetzt. Auf dem linken Flügel der Division entfalten sich I. und II. in vorderer Linie, F. hinter der Mitte über Ozansko—Tywonia gegen den Westrand von Jaroslau. Unter starken Verlusten kommt der Angriff bis zum Abend auf 8—900 m an die russische Stellung heran. Die Bahn Jaroslau—Przeworsk wird überschritten, am Abend gräbt sich Regiment in den erreichten Stellungen ein.

15. Mai: Der Angriff geht weiter und gelangt bis zum Abend dicht an Jaroslau heran.

Der schon erwähnte Uoffz. Jagla, 7., gab heute wieder Proben großer Unerschrockenheit und Geistesgegenwart. Als seine Kompagnie stark ermüdet und geschwächt in einer kleinen Senke vor der russischen Stellung halt gemacht hatte, stürzte plötzlich eine weit überlegene feindliche Abteilung unter Führung mehrerer Offiziere zum Gegenangriff vor. Wegen der kurzen Entfernung war es zum Feuern zu spät. Da nahm Jagla eine Handgranate, warf sie den Offizieren vor die Füße und rief dem Haufen zu, sich sofort zu ergeben. Verblüfft durch diese Frechheit taten die Russen das sofort.

16. Mai: Frühmorgens dringt Regiment in die Stadt ein, stößt bis zum San durch und besetzt das diesseitige Ufer; unter seinem Feuerschutze geht die 3. G.J.Br. bei Garbarze über.

14 May: The 2 GID was [angesetzt] to attack in the direction of Jaroslau. On the left wing of the Division I and II Battalions were deployed in the front line, Fusilier behind the center via Ozansko--Tywonia against the western edge of Jaroslau. Suffering heavy casualties the attack reached to about 8--900 meters from the Russian position by the evening. The Jaroslau--Przeworsk railroad was crossed, in the evening the Regiment dug in at the attained positions.

15 May: The attack preceded and managed to reach close to Jaroslau by the evening [?]

The aforementioned Uoffz. Jagla, 7th, [gave on this day] again [Proben] of great fearlessness and [presence of mind]. When his company, very fatigued and weakened/depleted, in a small [depression] before the Russian position had stopped, [vorstuerzte] suddenly a much larger enemy detachment commanded by

several officers to counter attack. Due to the short distance it was too late to open fire. Thus Jagla grabbed a hand grenade, tossed it at the feet of the officers, and shouted at the [group] to surrender themselves. Confused by the [brazen act] the Russians immediately complied.

16 May: Early in the morning the Regiment [took] the city, pushed through to the San and occupied the [diesseitige] bank; under coving fire from it [?] the 3 GIBr. crossed at/by Garbarze.

17. bis 20. Mai: G.K. geht allmählich kämpfend über den San. Das Regiment gelangt kämpfend östlich Jaroslau bis Makowisko, wo das weitere Vorgehen zunächst stockt. Das I. in vorderer Linie gräbt sich ein, während II. und F. in Koniaczow bleiben. Das G.K. hat sich in diesen Tagen sehr starker feindlicher Gegenangriffe zu erwehren, die aber alle abgewiesen werden.

21. bis 23. Mai: Das Regiment wird aus der vorderen Linie herausgezogen und zur Ruhe in Unterkunft nach Jaroslau gelegt.

12. Stillstand der Bewegungen bis zum Fall von Przemysl.

24. 5. bis 12. 6. 1915.

24. bis 26. Mai: Da ein längerer Aufenthalt hier bevorzustehen scheint, müssen zur Verteidigung günstige Stellungen eingenommen und ausgebaut werden. Regiment nimmt hierfür Bobrowka, südöstlich Zagrody und richtet sich in seiner Stellung ein. Wieder setzte eine lebhafte Patrouillentätigkeit ein, wobei sich Uoffz. Krüger, 6., durch gute Meldungen auszeichnete.

17 to 20 May: The G. C. gradually fought its way across the San. The Regiment managed to fight its way east of Jaroslau until Makowisko, where the advance bogged down [?]. The I Battalion in the front line dug in, while II Battalion and Fusilier Battalion remained in Koniaczow. The G. C. had to defend against very strong enemy counter attacks during these days, all of which, however, were repulsed.

21 to 23 May: The Regiment was pulled out of the front lines and [gelegt] to billets for rest in Jaroslau.

24 May to 12 June 1915
24 to 26 May: Since a [longer] [stop] here [bevorzustehen] appears, have to for the defense [guenstige] positions be [eingenommen] and built out. The Regiment to this end takes Bobrowka, southeast [of ?] Zagrody and [establishes itself] in its position. An [active] patrol activity resumes, during which Uoffz. KruEger, 6th, distinguishes himself for [good reports].

27. Mai bis 8. Juni: Während der nächsten beiden Wochen baute Regiment seine Stellung weiter aus und hielt sie gegen viele größere und kleinere feindliche Angriffe, die teilweise durch heftiges Artilleriefeuer unterstützt wurden. Die stark gesunkene Gefechtsstärke war durch den ersten aus der Heimat eintreffenden Ersatz wieder aufgefüllt. Hatten doch die Kämpfe nach Gorlice wieder 16 Offz. und 700 Mann gekostet.

9. bis 12. Juni: Infolge Verschiebungen in der Front wird das Regiment durch J.R. 52 und R.J.R. 227 abgelöst. I. kommt in eine neue Stellung 800 m östlich Chalupki, linker Flügel am Sklo-Bach, der Rest des Regiments in Biwak am Nordrande von Charytany.

13. Schlacht bei Lemberg.

13. bis 23. 6. 1915.

13. Juni: Regiment tritt im Divisions-Verbande an und erreicht abends kämpfend Kobylnica-Ruska, dicht vor einer russischen Stellung bei Wielkie—Oczy.

14. Juni: Am Abend wird die russische Stellung genommen.

15. Juni: Unter steten Kämpfen wird Drohomysl erreicht.

16. Juni: Die Zawadowka wird überschritten und Niemirow genommen.

27 May to 8 June: During the next two weeks the Regiment built out its position and held it against several larger and smaller enemy attacks, which sometimes were supported by [heftiges = heavy] artillery. Its significantly reduced combat strength was [aufgefuellt] by the first reinforcement to arrive from the homeland. However, the fighting since Gorlice had again [cost] 16 officers and 700 other ranks.

9 to 12 June: Due to a [Verschiebung] of the front the Regiment was relieved by IR52 and RIR227. The I Battalion [came] to a new position 800 meters east of Chalupki, left wing on the Sklo creek, the rest of the Regiment bivouacked on the northern outskirt/edge of Charytany.

13 The Battle by Lemberg.
13 to 23 June 1915

13 June: The Regiment [antritt] in the ranks of the Division and in the even reached [fighting] Kobylnica-Ruska, close in front of a Russian position by Wielkie-Oczy.

14 June: In the evening the Russian position was taken.

15 June: Drohomysl was reached under [steten fighting].

16 June: The Zawadowka was crossed and Niemirow was taken.

17. und 18. Juni: Im weiteren Vorgehen ſetzt ſich Regiment im Vorfeld der ruſſiſchen Hauptſtellung bei Szczerzek feſt und trifft die Vorbereitungen zu dem für 19. 6. befohlenen Angriff.

19. Juni: Während der Dunkelheit hatte die Bereitſtellung ſtattgefunden, II. rechts, I. links in vorderer Linie, rechts neben der 3. G.J.Br., F. hinter dem linken Flügel. Schon am Vormittag wurde die vordere ruſſiſche Stellung auf Höhe 345 von I. genommen, wobei viele Gefangene gemacht und ſieben M.G. erbeutet wurden; kurz darauf dringt Regiment auch in die zweite Stellung ein.

Nach dieſen Erfolgen ſammelte ſich das Regiment und folgte dem weiteren Angriff zunächſt als Reſerve. Erſt abends griff es erneut ein, indem es zur Unterſtützung des Regiments Auguſta auf Borki abbog. In der Dunkelheit wurde Doberſin an der Straße Lemberg—Rawa-Ruſka erreicht, der Ort beſetzt und die Front gegen den nach Norden weichenden Gegner genommen. Dieſe bisherigen Erfolge koſteten dem Regiment nur einen Verluſt von 2 Offz., 70 Mann.

20. bis 23. Juni: In den genommenen Stellungen verbleiben die Truppen zunächſt, verſtärken ſie und folgen dem Feinde nur unweſentlich. Die ſtrategiſche Lage verlangte neue Entſchlüſſe.

17 and 18 June: In the continued advance the Regiment established itself in the [Vorfeld] of the main Russian position by Szczerzek and began preparations for the attack ordered for 19 June.

19 June: While it was dark had the [preparation] taken place, II on the right, I on the left in the front line, to the right of 3 GIBr., Fusilier Battalion behind the left flank. Already in the morning was the foremost Russian position on Hill 345 taken by I Battalion, whereby many prisoners were made and seven MGs captured; shortly thereafter the Regiment also penetrated the second position.

Following these successed the Regiment [assembled] and followed the continued attacks at first in reserve. Only in th evening did it rejoin the attack, in that it for the support of Regiment Augusta toward Borki [abbog]. In the darkness was Dobersin on the Lemberg-RawaRuska road reached, the place occupied, and the the front [taken toward] the northward retreating foe. These previous successes only cost the Regiment 2 officers and 70 other ranks as casualties.

20 to 23 June: The troops initially remained in the captured position and strengthened them, and only pursued the enemy [unwesentlich]. The strategic situation [verlangte] new [Entschluesse].

14. Vorbereitungen zur Offensive auf Brest-Litowsk.

24. 6. bis 12. 7. 1915.

Die Fortsetzung der Operationen bezweckt, die sich im Raum zwischen Weichsel und Bug zusammendrängenden feindlichen Massen durch gleichzeitigen Angriff aus Süden, Westen und Norden zu vernichten. Eine umfangreiche Neugliederung der Verbände war hier nötig und verschaffte den stark mitgenommenen Truppen einige Tage verhältnismäßiger Ruhe.

Die 11. Armee drehte die Front nach Norden ein.

24. Juni bis 5. Juli: Den weichenden Russen folgt das G.K. unter leichten Nachhutkämpfen über Michalowka—Uhnow—Josefowka—Komarow—Sitno—Stryjow bis zur Wolica. Zu ernsteren Kämpfen kommt es nur am 1. 7. bei Ciolki, wo der Regts.Kdr., Oberstlt. Frhr. v. Lyncker, schwer verwundet wird. Am 28. 6. wurde die russische Grenze bei Grodeck überschritten. Im Verlauf der vielfachen Kämpfe gelang es am 27. 6. der 12. Kp. in besonders schneidiger Weise einen russischen Schützengraben mit zwei M.G. zu nehmen.

14 Preparations for the Offensive Against Brest-Litowsk
24 June to 12 July 1915

The intention of the resumed operations was to annihilate the enemy masses converging in the region between the Vistula and Bug through simultaneous attacks from the south, west, and north. A large-scale restructuring of the units was

therefore [?] necessary and provided the heavily battered troops a few days of relative peace.

The 11th Army [eindreht] the front to the north.

24 June to 5 July: The G. C. followed the retreating Russians [under] light rear guard actions via Michalowka -- Uhnow -- Josefowka -- Komarow -- Sitno -- Stryjow until to Wolica. A serious fight only occurred on 1 July by Ciolki, where the Regimental commander, Oberstlt. Frhr. v. Lyncke, was seriously wounded. On 26 June the Russian border was crossed by/at Grodeck. During the course of the [many] engagements on 27 June the 12th Comp. managed in a particularly [schneidiger] manner to take a Russian firing line along with two MGs.

6. bis 12. Juli: An dem Waſſerlauf der Wolica kommt die Vorwärtsbewegung vorübergehend zum Stehen. Die Ruſſen ſtehen auf dem Norduſer, Regiment erreicht mit F. und II. die Linie Karolica—Gut Stryjow. Erkundungen ergeben die Unmöglichkeit, den Waſſerlauf zu überſchreiten, da die ſumpfigen Wieſen das Herankommen erſchweren. Regiment gräbt ſich daher ein und verſtärkt ſeine Stellung, ſchließlich ſogar durch Bau von Hinderniſſen. Der Feind verhält ſich ruhig; bei dem ſchon lange feſtgeſtellten Munitionsmangel beim Gegner ſind die deutſchen Truppen nur ſelten Artilleriefeuer ausgeſetzt.

Die Verluſte des Regiments ſeit der Schlacht von Lemberg betrugen 1 Offz. und 214 Mann.

15. Durchbruchsſchlacht bei Krasnoſtaw.

13. bis 30. 7. 1915.

Geſamtlage: Vor den von allen Seiten andringenden deutſchen Armeen, weichen die Ruſſen rechtzeitig nach Oſten über den Bug zurück. Um den Abzug möglichſt unbeſchädigt ausführen zu können, wird an der Süd- und Nordflanke äußerſter Widerſtand geleiſtet. An allen Teilen der deutſchen Oſtfront entbrennen erbitterte Kämpfe.

15 Breakthrough Battle by Krasnowstaw
13 to 30 July 1915

Overall Situation: The Russians retreated [in good time] back to the east across the Bug before the German armies pushing forward from all sides. In an

effort to effect the withdrawal as [undamaged as possible] to be able to carry out was [geleistet] the [aeusserster] defence/resistance on the south and north flanks. On all parts of the German eastern front [flared up] bitter fighting.

13. bis 15. Juli: Zur Vorbereitung des Angriffs auf Krasnoſtaw wird das Regiment von J.R. 82 abgelöſt und bezieht in Krasne und Tarnogora Ortsbiwak. Hier trifft der an Stelle des Oberſtlt. Frhr. v. Lyncker neuernannte Regts.Kdr., Oberſtlt. v. Kroſigk, ein und übernimmt die Führung des Regiments.

16. Juli: Frühmorgens ſteht das Regiment zum Angriff bereit; nach dreiſtündigem Wirkungsſchießen der Artillerie wird die ſüdlich Krasnoſtaw liegende, ſtark ausgebaute ruſſiſche Stellung in raſchem Anlauf geſtürmt. Dworzyſka und Latyczow werden genommen. Zahlreiche Gefangene.

17. Juli: Heftiger Kampf entbrennt um das Vw. Ronſk. Erſt als es dem Regt. Auguſta und dem F.Btl. gelingt, dieſen Ort zu umgehen, räumt der Gegner die Stellung. Krasnoſtaw wird nachmittags genommen und von I. und II. für die Nacht nach Norden und Oſten geſichert.

18. Juli: 5° vorm. rückt Regiment über die Wieprz-Brücke am Oſtausgang der Stadt vor und entwickelt I. und II. nördlich Vw. Lubanki, während F. in Reſerve blieb.

13 to 15 July: In preparation for the attack against Kr., the Regiment was relieved by IR82 and then bivouacked in Krasne and Tarnogora. Here the newly appointed Regimental CO, Oberstlt. v. Krosigk arrived to replace Oberstlt. Frhr. v. Lyncker and took over command of the Regiment.

16 July: Early in the morning the Regiment was prepared to attack. Follwoing three hours [Wirkungsschiessen] by the artillery, the strongly constructed Russian position situated south of Krasnowstaw was stormed in [raschem Anlauf]. Dworzyska and Latyczow were taken. Numerous prisoners.

17 July: Intense fighting [burns] around Vw. Ronsk. Only when the Regt. Augusta and Fusilier Battalion managed to [encircle] the place, the enemy evacuated his position. Krasnowstaw was taken in the afternoon and secured by the I and II Battalions to the north and east during the night.

18 July: At 5.00 a.m. the Regiment moved forward across the Wieprz bridge at the city’s eastern exit and deployed I and II Battalions north of Vw. Lubanki, with Fusilier Battalion remaining in reverse.

Infolge ſtarker Gegenangriffe kommt der geplante Angriff nicht zur Ausführung.

19. Juli: In der Nacht hat der Ruſſe ſeine Stellung geräumt, Regiment folgt, kommt über Siennica-Nadolna vor und ſtößt abends ſüdlich Krupe auf eine neue befeſtigte Stellung, vor der die Bataillone ſich eingraben.

20. Juli: Infolge ſehr geſchickter Anlage ſind zahlreiche Teile der ruſſiſchen Stellung dem eigenen Artilleriefeuer entzogen, ſo daß der Angriff nicht gelingt. Nur Lt. d. Reſ. Kleiſchmann mit ſechs Grenadieren der 1. Kp. gelangte in den feindlichen Graben und hielt ſich hier bis zum Abend.

21. bis 24. Juli: Unter heftigen Kämpfen und Gegenangriffen kommt der Angriff der 2. G.I.D. nicht weiter vor.

25. Juli: Das ſtark erſchöpfte Regiment wird abgelöſt und geht in Siennica-Nadolna und Rudka in Ruhequartier.

26. bis 28. Juli: Dem Regiment wird ein neuer Abſchnitt bei Krolewſka zugewieſen, in welcher alle drei Bataillone entwickelt werden. Die Tage verliefen ziemlich ruhig.

[34]

As a result of heavy/strong counter-attacks the planned attack was not carried out.

19 July: During the night the Russians evacuated their position, the Regiment pursued, proceeded via Siennica-Nadolna, and in the evening [hit upon] a new fortified position, before which the battalions dug in.

20 July: [google translate: As a result of very skilful positioning, numerous parts of the Russian position are protected from their own artillery fire], therefore the attack failed. Only Lt. d. Res. Kleischmann with six grenadiers from 1st Comp. entered the enemy’s trenches and remained here until into the evening.

21 to 24 July: The attack by 2 GID could not make progress due to the fierce combat and counter attacks.

25 July: The very exhausted Regiment was relieved and entered rest quarters in Siennica-Nadolna and Rudka.

26 to 28 July: The Regiment was assigned to a new sector by Krolewska in which all three battalions are deployed. The days passed fairly peacefully.

29. und 30. Juli: Infolge von Erfolgen an anderer Stelle kommt der Angriff des G.K. ebenfalls in Fluß, so daß der Russe seine Stellung räumt.

Die vierzehntägigen, hartnäckigen Kämpfe hatten dem Regiment 6 Offz. und 500 Mann gekostet.

16. Vormarsch auf Brest-Litowsk und Pinsk.

31. 7. bis 1. 9. 1915.

Charakteristisch für die Kämpfe in dieser Zeit war, daß der Feind seine Stellungen anfänglich sehr zähe hielt und selbst durch Artillerie-Wirkungsschießen mit folgendem Infanterie-Angriff in den meisten Fällen nicht gleich zu werfen war. Die Stellungen waren äußerst geschickt angelegt und die Gräben selbst auf nächste Entfernungen schwer zu entdecken, oft in Kornfeldern, in denen einzelne Schießstreifen niedergetreten waren. Vielfach waren Flankierungsanlagen vorhanden, ganz kurze Grabenstücke, gut versteckt, mit einem odere mehreren M.G.

Morgens ging man gewöhnlich gegen diese Stellungen mit leichtem Schützenschleier vor und erhielt heftiges Infanterie- und M.G.-Feuer. Auch die feindliche Artillerie machte sich bemerkbar und streute das Angriffsgelände ab. Der Angriff kam gewöhnlich auf 3—400 m vom Gegner

zum Stehen. Nach möglichst eingehender Erkundung, die aber durch die geschickte Anlage der Gräben sehr erschwert war, setzte das Artillerie-Wirkungsschießen ein, danach der Infanterie-Sturm, der in den meisten Fällen bis auf 150 m an den Feind heranführte und dort stoppte. Gegen Abend und in der Nacht arbeiteten sich einzelne Teile unserer Linie noch näher an den Feind heran, die Linie wurde ausgebaut und nach Möglichkeit verstärkt. War dem Feind durch dies dichte Aufrücken die Lage bedrohlich genug geworden, so steckte er nachts die hinter seiner Front liegenden Dörfer an, schoß die Nacht über sehr lebhaft und zwischen 3 und 4° nachts räumte er die Stellung, nachdem er zuletzt ein rasendes Schnellfeuer abgegeben hatte. Unsere Leute sagten, wenn sie es brennen sahen oder das Schnellfeuer hörten: „Panje türmt!"

Woher der Ausdruck „türmen (fortlaufen) stammt, konnte nicht ermittelt werden; er ist entstanden, wie viele andere und allgemein üblich gewesen.

War dem Feinde unsere Nähe noch nicht bedrohlich genug oder die Wirkung der Artillerie nicht ausreichend, so hielt er sich wohl auch noch einen zweiten, ja dritten Tag, bei Krupe, wo wir gegen die russische Garde kämpften, sogar sechs Tage. Der Feind räumte seine Stellung stets allmählich; das letzte Schnellfeuer gaben immer nur wenige Leute ab. Nach erkannter Räumung wurde unsererseits sofort verfolgt, es gelang aber niemals, Teile des abziehenden Feindes noch in der Stellung zu fassen; am Horizont sah man nur einige flüchtende Infanteristen und Kosaken.

Unser Vormarsch ging dann weiter, um nach etwa 6—10 km auf eine neue Stellung zu stoßen, in der die Russen standhielten. Hier wiederholte sich das Spiel.

31. Juli bis 27. August: In dieser Weise geht der deutsche Vormarsch nach Norden weiter. Regiment überschreitet die Bahn Cholm—Lublin und marschiert über Krzywowolska—Bezek—Brzezin—Zawadow—Dratow—Skarbina—Bialka—Opole—Wisnice—Tutschna—Koszoly—Roskosz—Klonownica. Am 21. 8. marschiert eine Ehrenkompagnie unter Hptm. v. Bahlkampf nach Biala an der Straße Brest-Litowsk—Warschau zum Empfange des Erzherzogs Friedrich und bleibt dort in Unterkunft.

Regiment überschreitet den Bug und die Lesna nordwestlich Brest-Litowsk und marschiert weiter über Demianize—Lasoty—Stepanki.

28. August: Die Einkesselung der russischen Hauptkräfte war nicht gelungen. Unter dem Schutze ihrer Nachhuten hatten die Russen sich, wenn auch unter schweren Verlusten an Gefangenen und Material nach

31 July to 27 August
28 August

Osten zurückziehen können; der deutsche Vormarsch bekam nun wieder eine rein östliche Richtung. Die Verfolgung ging weiter bis in Höhe von Pinsk.

Bei Krasnik-Tewli kommt es noch einmal zu ernsterem Kampf. Die russische Stellung wird angegriffen, am Abend sind die Truppen bis auf Sturmentfernung heran.

29. August: Mittags wird zum Sturm angetreten, die Stellung erstürmt, viele Gefangene gemacht und drei M.G. erbeutet. Bei dieser Gelegenheit ging Lt. d. Res. Schmidt mit Uoffz. Niemann, Gefr. Bock und Gren. Opolt, verschiedener Kompagnien, in raschem Anlauf geradeaus auf die M.G. los und nahm sie mit stürmender Hand.

30. August: Im Weitermarsch wird der Muchawiec erreicht.

31. August bis 1. September: Das Regiment wird angehalten und verstärkt bei Chomnos seine Stellung.

Infolge Verkürzung der deutschen Front entsteht die Möglichkeit, Truppen herauszuziehen, zu denen auch das G.K. gehört. So endet hier die Tätigkeit des Regiments auf dem östlichen Kriegsschauplatz.

Die Verluste des Regiments in den vielen Kämpfen seit Krasnostaw betrugen 5 Offz. und 250 Mann.

29 August

30 August: The march continued and the Muchawiec was reached.

31 August to 1 September: The Regiment was [stopped] and reinforced its position by Chomnos.

Due to the shortening of the German front the opportunity arose to pull out troops, among which was the G. C. Thus the Regiment's activity on the eastern theater of the war came to an end.

The Regiment's losses in the many fights since Krasnostaw amounted to 5 officers and 250 other ranks.

[next page -- several paragraphs excluded]

17. Abtransport nach dem Westen.

2. bis 25. 9. 1915.

2. bis 14. September: Das Regiment wird herausgezogen und marschiert in Reisemärschen über Tewli—Kurpitschi—Cielesnica—Polinow—Szabinka—Wulka-Minska—Rembertow—Ludminowo nach Kossowo.

Ein großer Ersatztransport trifft ein, so daß wieder fast die Kriegsstärke erreicht wird.

2 to 14 September:

15. September: Kaiserparade bei Kossowo. S. M. verteilte Eiserne Kreuze und sprach mit jedem der Beliehenen.

16. bis 18. September: Eisenbahnfahrt über Dirschau—Stettin—Harburg—Duisburg—Aachen—Lüttich—Ottignies.

19. September: Ausladung und Beziehen sehr bequemer Unterkunft um Ottignies.

20. bis 25. September: Ruhe und Ausbildung der Truppe.

September

38

15. September: Kaiserparade bei Kossowo. S. M. verteilte Eiserne Kreuze und sprach mit jedem der Beliehenen.

16. bis 18. September: Eisenbahnfahrt über Dirschau — Stettin — Harburg — Duisburg — Aachen —Lüttich—Ottignies.

19. September: Ausladung und Beziehen sehr bequemer Unterkunft um Ottignies.

20. bis 25. September: Ruhe und Ausbildung der Truppe.

18. Herbstschlacht bei La Bassée und Arras.

26. 9. bis 23. 10. 1915.

G e s a m t l a g e : Nach mehrtägigem Trommelfeuer beginnt im Artois am 25. 9. die große englisch-französische Offensive. Beim ersten Ansturm brechen die

Engländer bei Loos, die Franzosen nördlich Arras ein. An der Skarpe mißglückt der Stoß. Angriffe und Gegenangriffe lösten sich in den folgenden Tagen ab und führten bei Loos und Souchez zu besonders erbitterten Kämpfen. Die spärlichen Reserven waren verbraucht, als das Gardekorps vom Osten eintraf.

26. September: Regiment wird verladen und fährt über Lille nach Librecourt. Ortsunterkunft in Loison und Noyelles.

27. September: Regiment wird nach Lens vorgezogen, bezieht dort Unterkunft und sichert den Ort.

28. September: Die 4. G.I.Br. löst die 123. I.D. in vorderer Linie ab, Regiment Franz in der Stellung südl. des Souchez-Baches gegenüber Givenchy. Ein starker Ersatztransport trifft ein.

29. September bis 4. Oktober: Die Woche vom 29. 9. an war eine Zeit schwerster Kämpfe. Infolge dauernder französischer Angriffe nach stärkstem Trommelfeuer wird täglich und nächtlich um die Stellungen gerungen. Mehrfach gehen Stellungsteile verloren und werden wiedergenommen; im ganzen aber wird die Front gehalten. Viele Einzelzüge hervorragender Tapferkeit und umsichtiger Entschlußfähigkeit treten hervor; nur einige können hier verzeichnet werden.

Am 28. 9. konnte nur durch schnelles, selbständiges Eingreifen des Hptm. Brandenburg mit dem I. Btl. die Stellung gehalten werden.

Der 1. 10. war für die 11. Kp. ein besonderer Ehrentag. Ein Graben des anschließenden 1. G.R. war von Engländern genommen worden. Mit schnellem Entschluß setzte Lt. d. Res. Koehn, 11., seinen Reservezug unter Lt. d. Res. Richter ein, der den verlorenen Graben

wieder erstürmte und hielt, bis die Reserven des 1. G. R. z. F. eintrafen. Et. Richter wurde besonders unterstützt durch Uoffz. Sterz, Bostelmann und Gefr. Scheffer, die alle drei verwundet wurden. Vor allem Bostelmann trug viel zum Aufhalten des Feindes bei. Mit einem Arm voll Handgranaten war er an eine Biegung des Laufgrabens vorgesprungen und warf von hier eine nach der anderen dem Feinde entgegen. Viele der von den Franzosen gegen ihn geworfenen, die nicht gleich explodierten, warf er sofort mit gutem Erfolge wieder zurück. Durch dieses Beispiel angefeuert, beteiligten sich viele Kameraden, und so wurden weitere Fortschritte des Feindes aufgehalten.

Besonders vorbildlich benahm sich auch Vfw. Rasche von der M. G. K., der, seinen Leuten weit voraus, einen Graben mit Handgranaten wiedernahm.

Die Verluste in den schweren Kämpfen beliefen fi) auf 12 Off. und rund 600 Mann.

5. Oktober: Regt. Elisabeth löst ab; Regt. Franz rückt als Armeereserve nach Loison und Noyelles.

6. bis 9. Oktober: In dieser kurzen Ruhezeit wird emsig an der Ausbildung des zuletzt gekommenen zahlreichen Ersatzes gearbeitet, der dringend der Nachhilfe bedarf.

10. bis 12. Oktober: Quartierwechsel nach Auby und Courcelles zur Verfügung der 1. G. J. Br.

13. Oktober: Regiment rückt wieder nach Lens und Noyelles.

14. Oktober: Regiment löst Regt. Augusta in vorderer Linie bei Souchez ab.

15. und 16. Oktober: Ein von letzterem kurz zuvor verlorener Graben soll wieder genommen werden. Infolge sehr überlegenen feindlichen Feuers kommt aber der angesetzte Angriff nicht vorwärts.

17. bis 20. Oktober: Dauernde, heftige, örtliche Kämpfe in den Gräben und Sappenköpfen, an denen infolge fortwährender Zerstörungen durch feindliches Feuer ständig gearbeitet werden muß.

21. Oktober: Frühmorgens gewinnt ein überraschender französischer Angriff einen vorspringenden Teil der Stellung. Der sofortige Gegenangriff hat keinen Erfolg; erst im Laufe des Nachmittags wird der größte Teil des verlorenen Stückes wieder genommen, wobei sich besonders die Lts. d. Res. Brandt, Schmidt und Drewes und Feldw. Lt. Lammert hervortaten.

22. Oktober: J. R. 31 löst ab. Regiment marschiert in Unterkunft nach Henin — Liétard, wo am 23. Ruhe ist.

40
Verluste in den Kämpfen bei Souchez feit 15.10: 4 Offz. und 250 Mann.

19. Neun Monate in Stellung bei Roye.
24. 10. 1915 bis 3. 8. 1916.

24. Oktober: Eisenbahnfahrt nach Ham und Unterkunft in Bussy und Gegend nördlich Noyon.

25. Oktober bis 7. November: Regiment ist Korpsreserve, hat Ruhe in guten Quartieren und bildet einen starken Ersatztransport aus, der sehr nötig war.

8. November: Regiment wird in die vordere Linie vorgezogen und kommt damit in eine Stellung, in der es fast dreiviertel Jahre verbleiben sollte. Schon die lange Zeit dieses Aufenthaltes deutet an, daß hier nur geringe Kampfhandlungen stattfanden und daß statt heldenmütigen Vorstürmens oder todesmutigen Ausharrens im zermürbenden Trommelfeuer treue, zuverlässige Arbeit im eintönigen Grabendienst die Tugenden des deutschen Soldaten beweisen mußte.

Der Abschnitt des Regiments lag südwestlich Roye, dicht westlich Lancourt. Das Gelände war eben, leicht wellig, im allgemeinen übersichtlich. Die Stellung gut ausgebaut, wie dies an dieser ruhigen Front natürlich war. Mehrere Grabenlinien hintereinander, verschiedene gedeckte Verbindungswege von hinten nach vorn, sehr gute Hindernisse. Die Unterkünfte in den Stellungen waren gegen das Vorjahr ganz anders geworden. Statt der harmlosen „Sommerlauben“ mußte man wegen des schweren Artilleriefeuers in tief minierten Unterständen wohnen, den sogenannten „strammen Hunden“. Es hauste sich gut in ihnen, wenn sie trocken waren, später zeigte sich aber der Nachteil der drohenden Verschüttung und des schweren Herauskommens bei überraschendem Angriff.

9. November bis 31. Dezember: Alle drei Bataillone wurden nebeneinander in vorderer Linie eingesetzt; jedes hatte zwei Kompagnien in vorderster Linie, eine in Bereitfchaft, eine in Neferne. In sechstägigem Wechsel wurde die vordere Linie abgelöst, so daß ausgiebige Zeit auch für die Ruhe vorhanden war. Für den Stellungsbau und die Erhaltung der Anlagen wurde eine besondere Schanzkompagnie gebildet. Eine zweckmäßige Einteilung und Gliederung berücksichtigte alle Aufgaben der Verteidigung und des Baues, sowie die wirtschaftlichen Maßnahmen. Der Feind störte diese Aufgaben nur vereinzelt. Seine Gefechtstätigkeit, wie die eigene, war gering. Im allgemeinen beschränkte sie sich auf

regen Patrouillendienst. Selten fanden Feuerüberfälle der feindlichen Artillerie statt.

Große Ersatztransporte brachten das Regiment bald wieder auf Kriegsstärke, von der jedoch infolge der vielen wirtschaftlichen Arbeiten aller Art namhafte Teile dauernd ausfielen. Alle freie Zeit wurde auch der weiteren Ausbildung in den vielen neuen Dienstzweigen des Stellungskrieges gewidmet. Der Geist der Truppe blieb, wie immer, vorzüglich, was bei zahlreichen Gelegenheiten zutage trat. Ein Beispiel von vielen möge angeführt werden. Uoffz. Jäger, 1., gab den Beweis echter Kameradschaft. Bei einem nächtlichen Potrouillengang waren zwei Offz. und ein Gefr. bis dicht an den feindlichen Graben gelangt. Jäger, der Schüsse hörte und darauf heftiges Stöhnen vernahm, sprang aus dem Graben und holte den schwerverwundeten Gefr. zurück. Die beiden Offz. waren nicht zu finden und mußten als tot angesehen werden.

Bis Ende des Jahres 1915 ereignete sich nichts Besonderes. Wie auch im Vorjahre konnte die verhältnismäßige Ruhe zu würdiger Feier des Weihnachtsfestes genutzt werden. Der Feldgeistliche, Pfarrer Jansen, hielt in den verschiedenen Unterkünften und Abschnitten sehr eindrucksvolle Ansprachen, die ungestört verliefen. Eiserne Kreuze, Beförderungen und Liebesgaben vermehrten die Festesstimmung.

1916

1. Januar bis 22. Februar: Keine besonderen Ereigniffe; nur ganz geringe Gefechtstätigfeit, wenig feindliches Artilleriefeuer. Der Geburtstag Sr. M. des Kaisers wurde am 27. 1. in der üblichen Weise gefeiert. 5

23. Februar: Die Stellung des Regiments wird etwas nach rechts verschoben, jo daß fie jetzt zwischen dem Wege St. Mard—Armancourt und der Bahn Roye —Montdidier liegt. 5

24. Februar bis 22. März: Die Unterabteilung im Regiments-Abschnitt muß infolgedessen auch etwas verändert werden; in vorderster Linie liegen nun im ganzen fünf Kompagnien.

23. März: Nachts fand ein größeres Patrouillenunternehmen statt, mit der Aufgabe, durch Gefangene die gegenüberliegenden Truppen festzustellen. Es gelang, ohne eigenen Verlust acht Mann vom französischen 33. Kolonial-Regt. einzubringen. Zwei starke Patrouillen unter Lt. d. Res. Smits und Herzfeld drangen unter Feuerschutz der Artillerie nach vorherigem Wirkungsschießen in die feindliche Stellung und stießen weit vor; sie fanden sie stark zerstört und kehrten nach Ausführung des Auftrages vollzählig zurück.

24. März bis 17. April: Keine besonderen Ereignisse.

18. April: 4. und 12. Kp. treten unter Belassung in ihrem Wirtschaftsverbande zu dem neu zusammengestellten „Regiment Lütken“, welches die Stellung des zur Armeereserve tretenden Regts. Augusta besetzt. Dies bedingt einige Veränderungen der Abschnittseinteilung.

19. April bis 15. Mal: Im allgemeinen keine Veränderung; die feindliche Artillerie zeigt schwerere Kaliber; so daß die Eindeckungen allgemein verstärkt werden müssen. Auch das Hintergelände, besonders Roye wird häufiger beschossen.

16. Mai: Infolge neuer Abschnittseiteilung innerhalb des G.K. wird Regiment nach rechts verschoben. Es liegt jetzt zu beiden Seiten des Tales der Avpre. Auch diese

Stellung ist gut ausgebaut. Die beiden zum „Regiment Lütken“ abgegebenen Kompagnien kehren zurück.

17. Mai bis 25. Juni: Zuweilen stärkeres Artilleriefeuer. Die Gefechtstätigkeit nimmt im allgemeinen zu; mehrere eigene Patrouillenunternehmungen finden statt, ohne besondere Ergebnisse zu erzielen; einige feindliche Teilvorstöße scheitern.

26. Juni: Ein größeres Patrouillenunternehmen findet statt. Eine stärkere Abteilung unter Lt. d. Res. Schaffrath, aus Stoßtrupps der drei Bataillone zusammengestellt, dringt in die feindliche Stellung ein, stellt den Einbau zahlreicher Gasflaschen fest und kehrt mit sechs Gefangenen vom französischen J. R. 388 zurück. Ein Gasangriff stand somit bevor. Mehrere Leute der Patrouille wurden leicht gaskrank, da durch das deutsche Artilleriefeuer verschiedene Gasflaschen zerstört worden waren.

27. Juni: Der vermutete feindliche Gasangriff erfolgt nach starker Artillerietätigkeit und mißlingt. Der Feind bläst zwei schwache Gaswellen ohne Wirkung ab. Die deutschen Gasmasken bewähren sich.

28. Juni bis 3. August: In den ersten Tagen nach diesem Gasangriff bleibt die ganze Stellung sehr viel unruhiger. Die Artillerie- und Minenwerfertätigkeit ist wesentlich verstärkt, der Patrouillendienst sehr lebhaft. Es erfolgen noch einige ergebnislose Gasangriffe.

Erwähnenswert sind folgende Einzeltaten aus dieser Zeit. Am 5. 7. führte Uoffz. Sichelschmidt, 12., seine Patrouille bei Tage beherzt und gewandt in einen feindlichen Graben hinein. Uoffz. Kupfer, 9., besaß am 8. 7. die Kühnheit, ebenfalls am Tage bis weit in die feindliche Stellung einzudringen und dort einige nützliche Lichtbilder aufzunehmen.

Obwohl keine besonderen Gefechte in den letzten neun Monaten stattgefunden hatten, betrugen die Gesamtverluste des Regiments in dieser Zeit 11 Offz. und 400 Mann.

20. Kurzer Einsatz bei Chaulnes.
4. bis 22. 8. 1916.

Nacheinander werden 1. und 2. G. J. D. vom 20. 7. ab herausgezogen. 2. G. J. D. löst zunächst die 16. J. D. im Verbande des XVIII. A. K. südwestlich Chaulnes ab.

4. August: Vorbereitungen zur Ablösung.

5. August: Regiment wird von J. R. 38 abgelöst.

6. August: Regiment bezieht Unterkunft in Umgegend von Nesle.

8. August: Regiment übernimmt die Stellung des J. R. 68 in der Linie Chilly —Etalon —Hullu—Fouches; rechts schließt Regt. Augusta, links Regt. Alexander an.

9. bis 22. Auguft: Die Stellung ist ruhig, es fällt nichts Besonderes vor. Am 18.8, findet zur Feier des hohen Regiments-Chefs, Kaiser Franz Josef von Ssterreich, in Etalon Gottesdienst und Appell statt.

Die Verluste beliefen sich an dieser Stelle auf 30 Mann.

21. Schlacht an der Somme.
23. 8. bis 14. 9. 1916.

G e s a m t l a g e : Beiderseits der Somme begann am 1.7. in 40 km Breite der Angriff der Franzosen und Engländer, die stellenweise 7 km vordrangen. Die Schlacht geht in Einzelkämpfe über und dauert bis 18. November. Der beabsichtigte Durchbruch wird trotz gewaltigen Einsatzes an Menschen und Material nicht erzielt. Der September bringt den Höhepunkt der Schlacht, im Oktober folgen noch sechs „Großkampftage“. Als Ergebnis des blutigen Ringens hatte der Gegner etwa 12 km Geländegewinn an der tiefsten Stelle erzielt.

23. August: Ablösung durch selbständige Infanterie-Brigade v. d. Osten.

24. August: Verladung in Hombleux, Fahrt nach Rouffoy und Unterbringung dortselbst, zunächst als Armeereserve.

25. August: Regiment wird mit Fußmarsch und Kraftwagen nach Gegend westlich Villers-Faucon vorgezogen.

26. August: Arbeiten an Straßen und rückwärtigen Verbindungen.

27. August: Regiment wird Reserve des I. bayr. R. K. (Faßbender).

28. August: I. und F. bleiben in Reserve, II. wird in das Waldlager in Bois-de-Vaux vorgezogen als Divisionsreserve.

29. August: Zwei Kompagnien des II. Bataillons werden beim Regt. Augusta eingesetzt. 5

30. August bis 1. September: Dauernde Angriffe auf die Stellung des Regts. Augusta zwingen zum Einsatze des ganzen II. Bataillons. Der Gegner vermag hier nicht vorzudringen.

2. September: An der ganzen Front tobt heftigster Artilleriekampf. Das I. Bataillon wird beim Regt. Alexander eingesetzt.

3. September: Nach schwerstem Trommelfeuer greift der Feind auf breiter Front zwischen Longueval und der Somme an. Er dringt in die völlig zerstörte deutsche Stellung ein und rollt sie auf. Dabei wird das ganze I. Bataillon aufgerieben, nur der Gren. Folkerts, 1., vermag sich durchzuschlagen.

4. bis 13. September: Die einzelnen Teile des II. und F. werden bei Rancourt und an der Straße Bapaume—Peronne in verschiedenen Stellungen der Regimenter der Division und anderer Verbände eingesetzt. Die ganze Zeit dauern schwerstes Feuer und feindliche Angriffe an, die größtenteils abgeschlagen werden; einzelne vom Gegner eroberte Grabenteile werden im Gegenstoß wieder genommen. Dabei ist ein Vorstoß der 7. und 8. Kp. bemerkenswert, welche unter Lt. d. Res. Franke und Lt. v. Wedel den Feind aufhielten, dabei aber selbst fast völlig vernichtet wurden. Nachdem bei der 8. Kp. fast alle Führer tot oder verwundet waren, faßte Uoffz. Kosmehl die wenigen noch unverwundeten Mannschaften unter seinen Befehl zusammen und unternahm an ihrer Spitze mit den Worte: „Jetzt ist es gleich, nun Leute aber feste drauf“, einen wirksamen Gegenstoß.

14. September: Die Überlegenheit des Feindes besonders an Artillerie, zwingt schließlich die Deutschen, in einzelnen Abschnitten Gelände aufzugeben. Das Regiment, welches die ihm anvertraute Stellung fast überall behauptet hat, wird abgelöst und im Bois-de-Vaux gesammelt.

Die Verluste beliefen sich auf 38 Offz. und 1229 Mann.

22. Wieder in Stellung bei Roye.
15. 9. bis 28. 10. 1916.

Die 2. G. I. D. wird in dem früheren Bereich des G.K. zunächst in Ruhequartiere bei St. Quentin gelegt.

45
15. September: Verladung des Regiments in Roisel und Eisenbahnfahrt nach St. Quentin. Marsch in Unterkunft östlich der Stadt um Itancourt.

16. und 17. Sepfember: Ruhetage. Der Divisions-Kommandeur besichtigt am 17.9. das zusammengeschossene Regiment, spricht seinen Dank und Anerkennung für die bewiesene Tapferkeit aus und zeichnet sehr viele Offz. und Mannschaften mit dem E. K. aus.

18. September: Der Herzog von Meiningen, früher Kommandeur des Regiments, läßt sich die Reste des I. Bataillons vorstellen.

Weitermarsch in südlicher Richtung nach Jussy und Flavy-le-Martel nordwestlich La Fere.

19. September: Eintreffen von Ersatz und Neuformierung des Regiments. Weitermarsch und Fahrt mit Lastkraftwagen in Unterkunft nördlich Noyon.

20. bis 22. September: Ruhe in den Quartieren.

23. September: Die alte Stellung von Villers-les-Roye — St. Mard wird wieder eingenommen.

24. bis 30. September: Die Stellung ist bei geringer Artillerietätigkeit so ruhig wie zuvor. Infolge der ungeheuren Anforderungen und Verluste für beide Parteien bei Verdun und an der Somme bleibt für andere Stellungsteile wenig Kampfkraft übrig.

1. bis 17. Oktober: Die feindliche Artillerietätigkeit nimmt besonders des Nachts bedeutend zu; auch das Minenschießen verstärkt sich am Tage sehr.

18. bis 28. Oktober: Keine besonderen Ereignisse; das feindliche Feuer wird wieder sehr viel schwächer. 8

30 Mann verlor das Regiment in diesem Monat verhältnismäßiger Ruhe.

23. In Stellung bei Barleux.
20. 10. 1916 bis 17. 1. 1917.

Die Sommeschlacht dauert bis in den November hinein. Schwere Rückschläge vor Verdun. Im Laufe des Herbstes wird Rumänien in glänzendem Siegeszuge niedergeworfen und die serbisch-französische Offensive im westlichen Mazedonien (Cernabogen) mit Hilfe deutscher Truppen abgewehrt.

Im Dezember Friedensangebot der Mittelmächte, das von der Entente zurückgewiesen wird.

Beide Garde-Divisionen werden aus dem Verbande des G.K. herausgelöst. Das Gen. Kdo, bleibt als „Gruppe Plettenberg“ in feinem bisherigen Abschnitt, während die Divisionen von nun ab einzeln verschiedenen Gruppen unterstellt werden und nur noch zufällig und zeitweise in ihren alten Korpsverband treten. Dieses an sich unerwünschte Verfahren hatte sich herausgebildet, um nicht mit der so häufig notwendigen Ablösung der abgekämpften Divisionen zugleich auch die mit den Kampfverhältnissen der Abschnitte vertrauten Gen. Kdos. herausziehen zu müssen. Die 2. G. J. D. wird nach einigen Ruhetagen der „Gruppe Quast“ (Gen. Kdo. IX. A. K.) südwestlich Péronne, bei der 2. Armee, zugewiesen und löst die 12. R. D. ab.

29. bis 31. Oktober: Das Regiment wird in seinen Stellungen durch das sächsische SchützenRegt. 108 abgelöst. Während der Ablösung blasen die Franzosen nachts in elf Wellen Gas ab; ein Angriff erfolgt nicht; nur wenige Leute werden gaskrank.

Auf Lastkraftwagen erreichen die Bataillone ihre neuen Unterkünfte um Ugny-le-Gay nordwestlich Chauny.

1. bis 3. November: Ruhetage.

4. November: Regiment soll R. J. R. 38 bei Barleux, südwestlich Péronne, ablösen und fährt mit Lastkraftwagen nach Mons-en-Chaussee und Devise.

5. November: Nachts findet die Ablösung statt.

6. bis 20. November: Die neue Stellung ist von ziemlich schlechter Beschaffenheit und erfordert reichliche Arbeit. Die feindliche Artillerie feuert viel, während die Infanterie sich ruhiger verhält. Sehr rege zeigen sich die feindlichen Flieger.

21. November: Der Allerhöchste Chef des Regiments, Kaiser Franz Josef von Ssterreich, stirbt. Welchen Verlust sein Hinscheiden nicht nur für das Regiment, sondern für den deutschen Bundesgenossen überhaupt bedeutet, sollte sich im Verlauf des Krieges noch zeigen. Die Offz. des Regiments legen Trauer an.

22. November bis 28. Dezember: Die feindliche Artillerie- und Fliegertätigkeit verstärkt sich noch mehr und wird sehr lebhaft. Sonst kommt es zu keinen größeren Kampfhandlungen. Der Patrouillengang von beiden Seiten wird lebhaft betrieben.

Durch geschickt und tapfer geführte Patrouillen zeichnen sich Uoffz. Rudolph, 12. und Gefr. Francke, 9., aus. Bei einer Patrouille unter Führung des Lt. d. Res. Matthies zeichneten sich außer dem Führer besonders der Uoffz. Hillmann und Gren. Krug, 7., aus. Ersteren beiden

gelang es mit vieler Mühe, unter heftigstem Feuer einen schwer verwundeten Kameraden vom feindlichen Grabenrande bis in die eigene Stellung zurückzubringen.

In den Weihnachtstagen wurden die üblichen Feiern begangen, die ohne Störung verliefen.

29. Dezember: Kaiser Karl von Österreich wird zum Chef des Regiments ernannt. .

1917

30. Dezember 1916 bis 12. Januar 1917: Das heftige feindliche Artilleriefeuer flaut etwas ab.

Die Aufstellung neuer Divisionen und ihre Gliederung zu drei Infanterie-Regimentern erfordern die Abgabe von Mannschaften und ganzen Formationen. So scheidet der Stab der 4. G. J. Br. und das Regt. Elisabeth aus der 2. G. J. D. aus; das Regt. Franz wird daher dem Stabe der 3. G. J. Br. unterstellt. Dieser bildet nunmehr den Stab des Infanterieführers der Division. Auch muß das Regt. 240 felddienstfähige Leute unter 30 Jahren abgeben und erhält dafür ebensoviele nur für Garnisondienst verwendungsfähige Leute vom Ersatz-Bataillon überwiesen. Für die vielen Wirtschaftsbetriebe hinter der Front genügten diese Leute vollauf; immerhin war eine solche Maßregel ein Zeichen dafür, daß in der Heimat der Mannschaftsersatz anfing knapp zu werden.

13. und 14. Januar: Das 2. G. R. löst ab. Regiment rückt in Unterkunft um Vermand, westlich St. Quentin.

In der Stellung von Barleux verlor das Regiment trotz des zeitweise sehr heftigen Feuers nur 1 Offz. und 70 Mann.

15. bis 17. Januar: Ruhe in der Unterkunft.

24. Ruhe bei le Cateau.
18. 1. bis 15. 2. 1917.

2. G. J. D. wird durch die 111. J. D. abgelöst, im Bereich der 2. Armee bei le Cateau untergebracht und ist Reserve der O.. L.

18. Januar: Bahntransport nach Busigny und Marsch in Unterkünfte um St. Souplet südlich le Cateau.

19. Januar bis 15. Februar: Die Ruhe in den sehr guten und bequemen Quartieren wird zu eingehenden Übungen in kleinen und großen Verbänden, bis zur Division hinauf, ausgenutzt. Besichtigungen der Rekruten, Kompagnien und Bataillone fanden statt, vielfach in Gegenwart der höheren Vorgesetzten. Die O. H. L. erließ neue Vorschriften für die

Kampfführung in der Abwehrschlacht, sowie für Organisation und Bewaffnung.

Der Gefechtswert der Infanterie wurde zu dieser Zeit allgemein durch zahlreiche Maßnahmen erhöht. Die ausschlaggebende Bedeutung der M. G. veranlaßte beträchtliche Vermehrung. Alle Uoffz. der Infanterie wurden nunmehr in ihrer Bedienung ausgebildet; die stark gestiegene Wirksamkeit der Minenwerfer führte dazu, daß bei jedem Bataillon eine M. W.-Abteilung entstand. er von Ersatz brachte das Regiment wieder auf Kriegsstärke.

Am 27. 1. wurde der Geburtstag Sr. M. des Raifers wie gewöhnlich gefeiert.

25. Kurzer Stellungskampf nördlich Péronne.
16. 2. bis 10. 3. 1917.

2. G. J. D. löst nördlich Péronne die 29. J. D. ab; fie bleibt im Verbande der 2. Armee und ist dem Gen. Kdo. IX. A. K. unterstellt.

16. bis 18. Jebruar: Die Bataillone fahren von Wassigny mit der Bahn nach Roisel und lösen J. R. 113 in der Stellung bei Allaines ab.

19. bis 27. Februar: Die Stellung ist im allgemeinen gut, nur sind die Gräben sehr feucht und schlammig. Die Gefechtstätigkeit mit Artillerie- und Minenfeuer ist recht lebhaft.

28. Februar: Das Regiment trifft einer jener kaum zu vermeidenden Unfälle, wie sie im Laufe des Grabenkrieges zuweilen eintraten. Nach heftigem Artillerie- und Minenfeuer drang der Feind auf dem linken Flügel des Regiments überraschend in einen Graben der 8. Kp. ein und riegelte ihn durch Feuer ab. Der mit Verstärkungen sofort heraneilende Kompagnieführer fand den Feind schon wieder zurückgegangen. Da die ganze Besatzung tot oder vermißt war, konnte ein Bild des Geschehenen nicht gewonnen werden. Der Verlust betrug 1 Offz. und 30 Mann.

1. bis 10. März: Außer lebhafter Tätigkeit der feindlichen Artillerie und Flieger sind keine besonderen Ereignisse zu bemerken.

Außer den Verlusten am 28. 2. büßte das Regiment in dieser Zeit noch 1 Offz. und 25 Mann ein.

26. Rückzug durch die Siegfriedstellung und Ruhe bei Vervins und Marle.
11. 3. bis 15. 4. 1917.

Schon im Spätherbst 1916 hörte man vielfach das Gerücht eines geplanten Rückzuges, da zur Verkürzung unserer Front eine starke Stel-

lung zwischen Arras und Soissons ausgebaut würde. Im Laufe des Winters verdichteten sich diese Gerüchte durch die notwendigen Vorbereitungen zur Gewißheit. Am 2. 3. 1917 ergingen die ersten Befehle für die Zurückführung der Truppen in die sogenannte Siegfried-Stellung, die in ungefähr gerader Linie über St. Quentin nach La-Fere verlief. Um dem Feinde das Folgen in das aufzugebende Gelände und die Organisierung einer neuen Angriffsfront zu erschweren, wurden alle militärisch wichtigen Geländeteile und Einrichtungen, Straßen, Brücken, Gebäude, Wälder, gründlich zerstört und alles irgendwie brauchbare Material zurückgeführt. Die genaueste Vorbereitung und größte Geheimhaltung war natürlich Vorbedingung.

2. G. J. D. führte diese Bewegung in ihrem Abschnitt planmäßig aus, zog durch die Siegfried-Stellung hindurch und kam in den Verband des G. K. als Reserve der O. H. L. in Ruhequartiere um Vervins.

11. bis 18. März: Rückzug des Regiments. Alles, was nicht in erster Linie notwendig ist, wird zunächst zurückgeschickt; am 12. 3. verschwinden die gesamten Bagagen. Am 13. 3. geht die Hauptmasse der Infanterie zurück; in vorderer Linie bleiben in jedem Kompagnie-Abschnitt ein Offz. und drei Gruppen und einige M.G.; zwei Kompagnien bleiben als Rückhalt in der Nähe, die Masse des Regiments im Waldlager Buire. Am 17. 3. gehen auch die vordersten Linien zurück, das Waldlager wird in Brand gesteckt. Unbemerkt vom Feinde marschiert das Regiment über Roifel —Hargicourt— Nauroy— Montbrehain—Prémont nach Busigny ins Ortsbiwak.

Verluste waren nicht eingetreten.

19. und 20. März: Ruhe.

21. März: Eisenbahnfahrt von Busigny nach Hirson und Marsch in Unterkunft in Origny, St. Gobert und Hirson.

22. März: Weitermarsch nach Vervins und Umgegend, wo nun Ruhequartiere bezogen werden.

23. März bis 10. April: In dieser Zeit wird eifrig an weiterer Ausbildung gearbeitet. Die Anzahl der M. G. bei den M. G. K. wird vermehrt.

11. April: Unterkunftswechsel nach la-Neuville-Bosmont, südöstlich Marle.

12. bis 15. April: Fortsetzung der Ausbildung.

27. Kämpfe um den Winterberg in der Doppeliclacht Aisne Champagne.
16. 4. bis 13. 5. 1917.

G e s a m t l a g e : Die französisch-englische Offensive 1917 beginnt am 9. 4. zwischen Lens und Arras, am 16., nach zehntägigem Vorbereitungsfeuer, vom Chemin-des-Dames bei Soupir bis Reims und am 17. in der Westchampagne. Die weitgesteckten Ziele werden nirgends erreicht, stellenweise geringer Geländegewinn bei hohen Verlusten. Während im Artois weitere Großkampftage am 23., 28. 4. und 3. 5. folgen, führen die Franzosen ständig Teilangriffe und suchen unter Masseneinsatz am 4. und 5. 5. nochmals vergeblich die Entscheidung von Condé bis zum: Winterberg und von der Aisne bis zum Brimont.

16. April: Regiment wird alarmiert und marschiert in enge Unterkunft nach dem Truppenübungsplatz Sissonne. Der Regts. Stab reitet zur weiteren Erkundung nach vorne.

17. April: Weiterer Vormarsch nach Montaigu und Goudelancourt. Regiment untersteht der Gruppe Liesse (Gen. Kdo. 54).

18. April: I. und F. Bataillon werden zur Unterstützung des linken Flügels der 5. G. J. D. und des rechten Flügels der bayrischen Ersatz-Div. bis nach Ste. Croix und Craonne vorgezogen und als Reserve zunächst in Lagern und Tunnels untergebracht.

19. April: Auch das II. Bataillon wird vorgezogen. Im Laufe des Tages schwillt das feindliche Artillerie- zum Trommelfeuer an, am Nachmittag erfolgt am Winterberg und bei Craonne der französische Infanterieangriff, der schnell die erste deutsche Linie überrennt.

Regiment, ohne das II. Bataillon, welches an anderer Stelle Teile des Regts. Elisabeth ablöst, wird sofort zum Gegenstoß eingesetzt, der glänzend gelingt. Die ganze Kuppe des Winterberges wird wieder genommen, der Feind flieht unter großen Verlusten, die verfolgenden Kompagnien waren kaum zu halten. Am weitesten stieß Lt. d. Res. Reinoldt mit Leuten der 2. tief in die im Grunde südlich des Winterberges liegende feindliche Stellung nach. Besonders geschickt hatte

Hptm. d. Res. Goldmann den Augenblick für den gut durchgeführten Gegenstoß wahrgenommen. Auch die 12. Kp. unter Lt. v. Weiher zeichnete sich durch besonders schneidigen Gegenangriff aus.

Das II. Bataillon hatte unterdessen seine Ablösung ohne Zwischenfall vollendet.

Der glänzende Erfolg war mit den nur mäßigen Verlusten von 2 Offz. und 130 Mann erkauft.

20. April: Regiment löst das Regt. Elisabeth ab und wird der 2. G. J. Br. im Verbande der 5. G. J. D. unterstellt.

21. bis 30. April: Die Gefechtstätigkeit ist im allgemeinen gering. Das Verhalten des Gegners läßt jedoch erkennen, daß weitere Angriffe bevorstehen. 5

1. bis 3. Mai: Das feindliche Artillerie- und Minenfeuer verstärkt sich allmählich zum Trommelfeuer; die Gräben werden eingeebnet, starke Verluste treten ein.

4. und 5. Mai: Im Laufe des Vormittags beginnt ein mächtiger feindlicher Infanterieangriff. Die erste Linie beim F.Batl. wird überrannt, nachdem der größte Teil der Besatzung durch das schwere Feuer vernichtet ist. Es entwickeln sich erbitterte Kämpfe, die im einzelnen nicht festgestellt werden können, da besonders vom F. BBatl. große Teile vermißt sind. Im allgemeinen gelingt es, mit Unterstützung des Regts. Augusta und des herangeholten J. R. 56 die Stellung zu halten, während rechts und links der Feind durchgebrochen ist. Die schwachen Reste der Kompagnien klammern sich zähe an den Nordhang des Winterberges an.

Zahllose Züge hervoragender Tapferkeit sind zu verzeichnen. Unter den Tapfersten seien Lt. d. Res. Wächter und Uoffz. Reinicke, sowie der Gefr. Peters, 10., genannt. Vfw. Mentua, 12., griff aus eigenem Entschluß einen verlorenen Stellungsteil auf dem Winterberg an und nahm ihn, mußte ihn aber wieder aufgeben, nachdem der größte Teil seiner Leute gefallen war.

6. Mai: Infolge der großen Verluste wird das Regiment durch J. R. 56 abgelöst.

7. und 8. Mai: Aus den allmählich zurückkommenden Mannschaften werden zwei Kompagnien gebildet und als Reserve für J. R. 56 bereitgestellt. Eine dieser Kompagnien besetzt eine rückwärtige Stellung an der Ailette.

9. und 10. Mai: Die Trümmer des Regiments werden herausgezogen und marschieren nach Mauregny.

Die schweren Verluste in diesen schlimmen Tagen beliefen sich auf 29 Offz. und 1228 Mann.

11. Mai: Marsch nach Boncourt und Lappion südlich Montcornet.

12. Mai: Appell vor dem Kommandierenden General des G. K., Gen. d. Inf. v. Quast, der seine Anerkennung für die Leistungen des Regiments ausspricht; es fei für ihn als altem Franzer und ehemaligem Kommandeur des Regiments eine stolze Freude, diese ehrenden Worte

aussprechen zu können. Daran schloß sich die Verleihung von vielen Eisernen Kreuzen.

13. Mai: Weitermarsch nach Fraillicourt—Wadimont, östlich Montcornet.

28. In die Argonnenstellungen nach kurzer Ruhe bei Vouziers.
14. 5. bis 30. 6. 1917.

14. Mai: Regiment fährt von Bhf. Refigny nach Sémide und marschiert nach dem Lager St. Martin, südlich Vouziers, wo es zunächst Reserve der 3. Armee wird.

15. bis 18. Mai: Ruhe; Ersatz trifft ein. In wirtschaftlicher Beziehung ist das Regiment der 32. J. D. unterstellt.

19. Mai: Der Oberbefehlshaber der 3. Armee, Gen. d. Kav. v. Einem, besichtigt das Regiment.

20. bis 27. Mai: Nach Eintreffen von weiterem Ersatz wird durch Übungen aller Art die Kampfkraft des Regiments wieder hergestellt.

28. bis 31. Mai: Eisenbahnfahrt von St. Morel nach Grandpre, wo zunächst Unterkunft bezogen wird; darauf Ablösung des 2. G. R. und R. J. R. 202. Unterkunft finden die nicht in vorderer Linie eingesetzten Teile des Regiments in den Waldlagern Borrieswalde, Münkelager und Moselkaserne.

1. bis 5. Juni: Die Stellung des Regiments liegt mitten in den Argonnenbergen. Unterkünfte in Lagern und in den bombensicheren Unterständen, die meistens verhältnismäßig wohnlich sind. Die Stellung liegt im ganzen günstig und ist leicht zu verteidigen. Die gegnerische Infanterie verhält sich ganz ruhig, auch das Artilleriefeuer ist nur schwach. R

6. Juni: Besichtigung der 2. G. J. D. beim Lager Borrieswalde durch S. M. den Kaiser, der begeisternde Worte der Anerkennung für den Heldenmut des Regiments findet und viele Tapfere mit Auszeichnungen belohnt. Zum erstenmal wird das Kreuz des Hohenzollernschen Hausordens an zwei Offz., Major v. Bieberstein und Hptm. d. Res. Goldmann, verliehen. 5

7. bis 25. Juni: In der Stellung herrscht im allgemeinen Ruhe. Nur selten verstärkt sich das feindliche Artillerie- und Minenfeuer. Keine besonderen Ereignisse; der Dienst in der Stellung findet wie gewöhnlich statt.

Einzelne Anderungen in der Ausbildung und im Stellungsdienst werden auf Grund neuerer Kampferfahrungen durchgeführt. Wichtig ist auch die Einführung der leichten M. G. 08/15, welche die Kampfkraft der Kompagnien wesentlich erhöhen. Trotz mancher Unvollkommenheiten erwiesen sie sich als ein wesentlicher Zuwachs an Feuerkraft.

26. Juni: Truppen der 9. Landwehr- und 2. bayr. J. D. lösen ab. Während der Ablösung machen die Franzosen einen heftigen Patrouillenangriff, dringen in ein Grabenstück ein und werden durch einen Stoßtrupp der 2. Kp. nach heftigem Handgranatenkampf hinausgeworfen. Die diesseitigen Verluste betrugen 16 Mann. Dann fand die Ablösung planmäßig statt.

Die sonstige Ruhe an dieser Front drückte sich in dem geringen Gesamtverlust von 27 Mann aus. Das Regiment verließ die Argonnen neu gefestigt und in voller Kriegsstärke.

27. bis 30. Juni: Die Teile des Regiments fahren von Grandpre aus nach Charleville und Mohon und beziehen Ruhequartiere in den Ortschaften dicht westlich Charleville, Regts. Stab in Schloß Sept-Fontaines. Die 2. G. J. D. ist O. H. L.-Reserve.

E. In Galizien und Kurland.
1. 7. bis 6. 9. 1917.

Nach halbjähriger, durch die Revolution hervorgerufener Waffenruhe ergreifen die Russen auf Drängen der Entente ein letztes Mal die Offensive. Sie gehen in Ostgalizien beiderseits des Dnjestr am 1. 7. zum Angriff über und erzielen bedeutende Anfangserfolge. Wieder bewahren deutsche Truppen die österreichische Front vor völligem Zusammenbruch. Mit Verstärkungen aus dem Westen wurde am 19. 7. bei Zloczow ein Gegenangriff angesetzt, der die russische Front in 20 km Breite durchstieß und über Tarnopol bis über die Ostgrenze Galiziens geführt wurde.

Um den russischen Zusammenbruch zu beschleunigen, wird zur Eroberung von Riga, Estland und Livland, sowie der vorgelagerten Insel Osel geschritten. Darauf Anfang Dezember Waffenstillstand im Osten.

29. Durchbruch bei Zloczom.
1. 7. bis 5. 8. 1917.

1. bis 8. Juli: Eisenbahnfahrt von Charleville über Namur Lüttich — Hannover — Posen—Warschau—Brest-Litowsk Kowel Oszydow an der Bahn Lemberg Brody. Unterkunft um Ostrowezyk. Die Division ist Gruppenreserve des Abschnittes Zloczow.

9. bis 12. Juli: Der Regts. Stab begibt sich zur Unterweisung für die kommende Aufgabe nach Zwycyn, während die Bataillone Übungen abhalten.

13. und 14. Juli: Vormarsch über Bialy-Kamien—Sassow in Ortsbiwak nach Werchobuz. Der für den 15. 7. angesetzte Angriff muß wegen sehr schlechten Wetters und grundloser Wege verschoben werden.

15. bis 18. Juli: Das sich bessernde Wetter macht die notwendigen Erkundungen möglich. Die Aufgabe des Regiments besteht darin, auf dem linken Flügel der Division vorgehend, Zwycyn zu nehmen, dann den Angriff der anderen Regimenter zu begleiten und durch Einschwenken nach Norden zu decken.

19. Juli: In der Nacht wird das österreichische J. R. 19 durch das Regiment in vorderer Linie abgelöst. 3° vorm. beginnt das Gasschießen, 5° vorm. das Wirkungsschießen der eigenen Artillerie, um 10° vorm. der Sturm. Die Russen leiften nur geringen Widerstand, fo daß schon um 1043 vorm. Zwycyn genommen ift. Die anderen Truppen kommen ebenfalls schnell vorwärts. Mittags ist die Aufgabe der Division bereits durchgeführt. Daher lösten dieselben österreichischen Truppen das Regiment in den genommenen Stellungen ab. Dieses rückte ins Biwak. Die Beute betrug 240 Gefangene und einige M. G. Die eigenen Verluste beliefen sich auf noch nicht 100 Mann.

Lt. d. Ref. Pleßner hatte Gelegenheit, sich artilleristisch zu betätigen. Er fand ein verlassenes russisches Geschütz mit Munition und schoß damit hinter den fliehenden Russen her, bis der Verschluß versagte.

20. Juli bis 5. August: Das Regiment besetzt eine Stellung bei Zalocze am Sereth. Nach einigen Ablösungen und Verschiebungen bleibt das Regiment mit zwei Bataillonen in vorderer Linie, einem in Reserve bei Gajowka. Der Feind verhält sich ganz ruhig, so daß nur geringe Verluste eintreten.

Am 26. 7. begrüßte eine Ehrenkompagnie des Regiments unter Hptm. Schellmann S. M. den Kaiser mit anderen Truppen der Division an der Chaussee Tarnopol—Jezierna.

Am 30. 7. marschierte eine Ehrenkompagnie des Regiments unter Lt. d. Res. Leppelmann zum Empfange des Kaisers Karl von Ssterreich nach Tarnopol.

30. Eroberung von Riga.
6. 8. bis 6. 9. 1917.

Die O. H. L. kann den lange gehegten Plan des Angriffs auf Riga unter Überschreitung der Düna nunmehr durchführen. Dazu werden mit anderen Truppen die 1. und 2. G. J. D. in den Bereich der 8. Armee nach Litauen und Kurland überführt.

6. August: Das Regiment wird durch österreichisches J. R. 89 abgelöft und marschiert nach Jezierna.

7. und 8. August: Weitermarsch nach Zloczow.

9. bis 12. August: Eisenbahnfahrt über Lemberg —Brest-Litowsk Grodno—Landwarowo nach Poniewicz in Litauen; hier Unterkunft in vielen kleinen Ortschaften und einzelnen Gehöften.

13. bis 21. August: In den Ruhequartieren werden zahlreiche Unterweisungen und Vorübungen für die neue Aufgabe der Division vorgenommen. Es handelt sich dabei um den gewaltsamen übergang über einen 300—400 m breiten Strom, angesichts einer am anderen Ufer liegenden feindlichen Stellung. Jedermann war klar, daß es sich nur um die Düna handeln konnte.

22. bis 30. August: Der Vormarsch in nördlicher Richtung begann. Es wurden sehr starke Märsche gemacht, die zur Verhinderung der Erkundung durch Flieger teilweise auch bei Nacht stattfanden. Zur Unterkunft wurden die Bataillone immer auf viele kleine Ortschaften verteilt. Das Regiment erreichte das Biwak bei Putel, nördlich Baldon.

31. August: Erkundungskommandos zum Feststellen der Bereitstellungsplätze, Anmarschwege, Einbootungsstellen und Angriffsziele werden abgesendet. Die 2. G. J. D. bildet den linken Flügel des Angriffes an der Elsterinsel bei Uexküll, rechts daneben die 14. bayr. J. D.

Die Düna ist hier 300 m breit, die Einbootungsstelle liegt in einer Bucht, dem sogenannten Pilverbett. Pontons liegen in zwei Reihen bereit, die vorderste dicht hinter dem vordersten Schützengraben, die zweite 400 m weiter rückwärts.

1. September: Eigenes Gas- und Wirkungsschießen beginnt 4 vorm., das Übersetzen 9° vorm. Das Regiment ist in der Division das letzte und soll nach dem Übergang links neben dem vor ihm übergegangenen Regt. Augusta, mit dem linken Flügel an der Düna entlang, in nordwestlicher Richtung vorgehen.

12° mittags ist das Regiment mit ganz geringen Verlusten übergesetzt und geht beiderseits der Bahn nach Riga vor. Abends wird mit Vorposten die Linie Sauriet—Aida erreicht.

2. September: 8° vorm. wird der Vormarsch längs der Bahn fortgesetzt. Die Russen leisten nur geringen Widerstand, während sie an der übrigen Front der Division zum Teil sogar zum Gegenangriff vorgehen, wobei auch zwei Kompagnien des II. Bataillons beim Regt. Augusta eingesetzt wurden. .

In der Nacht geht der Gegner zurück.

Das Regiment erbeutete 8 schwere Geschütze, 5 Feldgeschütze, 6 M. G. und machte etwa 300 Gefangene. Dem gegenüber stand ein Verlust von nur 1 Offz. und 24 Mann.

3. September: Vormarsch auf Riga wird kampflos fortgesetzt, von Getlingsmoor aus in Marschkolonne. Auf verschiedenen Straßen rückt das Regiment unter dem Jubel der Bevölkerung in Riga ein.

4. September: Ruhe in Riga. Die Bevölkerung begrüßt die Truppen als ihre Erretter und tut alles erdenkliche für ihre gute Aufnahme.

5. September: Parade vor dem Oberbefehlshaber der 8. Armee, Gen. d. Inf. v. Hutier.

6. September: Parade der 2. G.I.D. und anderer Truppen vor S. M. dem Kaiser in Riga. S. M. spricht den Truppen seine Anerkennung für die vorzüglichen Leistungen aus. Parademarsch in Zugkolonne.

F. Abwehr- und Stellungskampf in Frankreich.

7. 9. 1917 bis 16. 1. 1918.

G e s a m t l a g e : In F l a n d e r n vom Juli bis November gewaltiges Ringen mit den Engländern, deren Ziel die deutsche U-Bootbasis ist. Entlastungsangriffe der Franzosen bei V e r d u n und an der L a f f a u x -E ck e nördlich von Soissons. Dem englischen Tankangriff bei C a m b r a i folgt ein siegreicher deutscher Gegenangriff Anfang Dezember.

In O b e r i t a l i e n wird Ende Oktober die feindliche Stellung durchbrochen und die Front vom Isonzo bis zur Piave vorverlegt. An der Palästinafront geht im Dezember Jerusalem an die Engländer verloren.

31. Transport nach dem Westen und kurze Ruhe bei Charleville.

7. bis 22. 9. 1917.

7. September: Regiment marschiert aus Riga auf der Straße nach Mitau ab, überschreitet die Düna auf Fähren und der als Laufbrücke notdürftig instand gesetzten gesprengten Eisenbahnbrücke und kommt abends ins Biwak in der früheren deutschen Stellung.

8. September: Verladung auf Bhf. Zauke.

9. bis 14. September: Eisenbahnfahrt über Mitau — Schaulen — Grodno — Allenstein — Berlin — Lüttich — Dinant — Charleville, wo ausgeladen wird.

15. September: Unterkunft in vielen Ortschaften dicht südlich Charleville.

16. bis 22. September: Nach wenigen Tagen der Ruhe, trat die Ausbildung wieder in ihre Rechte, die emsig betrieben wurde.

32. Schlacht an der Laffaux-Ecke.

23. 9. bis 24. 10. 1917.

Nach gewaltigem Artillerieeinsatz greifen die Franzosen am 23. 9. an und brechen an mehreren Stellen in die zerstörten Stellungen ein, die nach Verlust der Höhen unhaltbar geworden sind. Nach Verlust der

Laffaux-Ecke wird die Front vom Chemin-des-Dames hinter die Ailette zurückgenommen.

Zur Verstärkung der 5. G.I.D. wird das Regiment am Chemin-des Dames beim Ft-de-Malmaison eingesetzt. Später löst dann die 2.G.I.D. an dieser Stelle ab.

23. September: Regiment fährt von Mohon nach Laon, wird der 5. G.I.D. unterstellt und soll am 24. 9. mit zwei Bataillonen das Regt. Elisabeth in der Stellung an der Laffaux-Ecke ablösen. Unterkunft des Rgts.-Stabes im Faub.-d’Ardon, südlich Laon.

24. September: Die Ablösung findet planmäßig statt. Die Stellung des Regiments liegt beiderseits des Ft.-de-Malmaison am Chemin-des-Dames. F.Btl. bleibt als Reserve in Ardon.

25. September bis 17. Oktober: Das Verhalten des Feindes deutet darauf hin, daß auch an dieser Stelle der deutschen Front mit Angriffen zu rechnen ist. Besonders dauert lebhaftes Artilleriefeuer an. Um die gegenüberstehenden feindlichen Truppen und deren Absichten festzustellen, finden zahlreiche Patrouillenunternehmungen statt, bei denen unsere Leute immer den gleichen Wagemut entwickeln. Unter den vielen Tapferen zeichnete sich aus:

Vfw. Bollmann, 4., der seit Beginn des Feldzuges mit ganz kurzen Unterbrechungen in der Front war und sich besonders 1915 in Rußland als Zugführer hervorgetan hat. Er erhielt jetzt das E. K. I.

Uoffz. Bliefert, 11., machte eine sehr erfolgreiche Patrouille, bei welcher drei Franzosen gefangen wurden, denen man wichtige Aufschlüsse verdankte. Der Uoffz. erhielt das E. K. I., die Füs. Schettling, Pitschke, Koch und Huis das E. K. II. und Heimatsurlaub außer der Reihe.

Vfw. Marx, 6., hatte trotz forschen Verhaltens keinen Erfolg, da beim Eindringen in den feindlichen Graben dessen Besatzung bereits ausgerissen war. Seinem aufopfernden Bemühen gelang es aber, den schwer verwundeten Gren. Trache zurückzutragen.

Sonst herschte die übliche Tätigkeit des Stellungskrieges. Die Bewaffnung mit leichten M.G. wurde beträchtlich vermehrt. Die Verluste betragen 2 Offz. und 124 Mann.

12. Oktober: Die 2. G.I.D. übernimmt das Kommando im Abschnitt.

18. Oktober: Der lang erwartete Angriff kündigt sich durch schweres Artilleriefeuer an. Es stehen im Abschnitt rechts das F., links II. Btl., I. ist in Reserve.

19. bis 22. Oktober: Das Feuer schwillt zum Trommelfeuer an, unter dem die Grabenbesatzungen schwer leiden. In einige kleinere Grabenstücke dringt der Gegner ein; wegen des schweren Feuers können sie nicht wiedergenommen werden. Die in zweiter Linie stehenden Teile des Regiments müssen bereits eingesetzt werden. Zwei Kompagnien Regts. Alexander werden dem Regiment als Reserve überwiesen.

23. Oktober: Von früh an schwerstes Trommelfeuer. 50 früh greift der Feind in der Front und von rechts her, wo er zuerst durchgebrochen war, an, dringt bis zur Artillerieschutzstellung vor und rollt die ganze Stellung von hier aus auf. Bald waren alle Teile des Regiments eingesetzt; die Verbindung nach vorne war abgerissen. Durch dauerndes Gasschießen war das ganze Gelände hinter der Stellung undurchdringlich vergast. Der Major v. Bieberstein, der an Stelle des beurlaubten Regts.-Kommandeurs, Oberst v. Krosigk, das Regiment führte, entschloß sich zum Zurückgehen hinter den Oise—Aisne-Kanal. Schwache Teile des Regiments wurden gesammelt und mit zwei Kompagnien des Regts. Alexander hier noch eingesetzt

Genaueres kann über den Verlauf der Schlacht nicht berichtet werden. Aus dem heldenhaften Benehmen der Angehörigen des Regiments seien nur einige Züge hervorgehoben.

Die Schützen Marquardt und Tietz, 1. M.G.K., blieben, obwohl sie abgelöst worden waren, freiwillig in vorderster Linie und halfen trotz des schweren Trommelfeuers dauernd beim Ausgraben der verschütteten Kameraden.

Stabsarzt Dr. Woerlin harrte in einem Unterstand bei Verwundeten aus, bis sie alle versorgt waren; dann sammelte er versprengte Mannschaften und schlug sich mit ihnen durch.

Lt. v. Winterfeldt führte mehrfach sehr wichtige Patrouillengänge im schwersten Feuer und mitten durch den Gasbereich aus. Lt. v. Schultz führte trotz schwerster Verwundung gesammelte Mannschaften wieder gegen den Feind.

Gefr. Thode, 7., war Gefechtsordonnanz seines Kompagnieführers. Trotz des rasenden Feuers brachte er unermüdlich Befehle und Meldungen fort, wollte sich nicht ausruhen, meldete sich sogar freiwillig dazu.

24. Oktober: Alle irgend entbehrlichen Kommandierten werden gesammelt und eingesetzt. Schwächere Teile des Regiments, besonders M.G.-Besatzungen, kämpfen weiter im Anschluß an die Regimenter Alexander und Elisabeth.

Sehr schwere Verluste erlitt das Regiment in diesen Tagen: 25 Offz. und 974 Mann fehlen in seinen Reihen, davon viele gefangen und vermißt.

33. In Stellung bei St. Mihiel.

25. 10.1917 bis 10. 1.1918.

Nach einigen Ruhetagen hinter der Front wird die 2. G.I.D. bei der Armeeabteilung C b e i S t. M i h i e l a n d e r M a a s eingesetzt.

25. Oktober: Die gänzlich erschöpften und zerstreuten Teile des Regiments sammeln sich in Vaux, Vorstadt von Laon.

26. Oktober: Bataillonsweiser Marsch nach Sissonne in das Lager des Truppenübungsplatzes, wo der vom Urlaub zurückkehrende Oberst v. Krosigk wieder das Kommando übernimmt.

27. bis 29. Oktober: Regiment marschiert über Nizy-le-Conte—Chaumont-Porcien nach Wagnon und Gegend.

30. Oktober bis 1. November: In Wagnon ruht das Regiment und bildet aus seinen Resten ein Bataillon von vier Kompagnien, für taktische Zwecke; in wirtschaftlicher Beziehung bleibt die alte Einteilung bestehen.

2. und 3. November: Regiment übernimmt jenen merkwürdigen Teil der deutschen Stellung, wo sie in spitzem Winkel durch die französische Sperrfortslinie zwischen Verdun und Toul hindurch auf das linke Maasufer hinübergreift. Nachdem in der ersten Zeit des Krieges hier die heftigsten Kämpfe getobt hatten, herrscht jetzt schon seit langem völlige Ruhe.

III./bayr. R.I.R. 11 wird abgelöst.

6. bis 12. November: Ersatz trifft ein, so daß wieder zwölf Kompagnien formiert werden können. In der Stellung sind vorne zwei Bataillone eingesetzt, eins bleibt in Reserve.

13. November bis 15. Dezember: Geringe Gefechtstätigkeit; außer dem üblichen Stellungsdienst findet nur reger Patrouillengang statt; auch hierbei ereignet sich nichts Besonderes.

6. Dezember: Oberst v. Krosigk wird zu den Offz. von der Armee versetzt. Das Regiment verliert in ihm seinen hochverehrten Kommundeur, der zweieinhalb Jahre lang in guten und bösen Tagen ein Vorbild in allen militärischen Tugenden war; mit tiefer Trauer sahen Offz. und Mannschaften ihn ziehen. Sein Nachfolger wurde Maj. Otto, bisher Kommandeur des R.Jäg. 4.

7. Dezember bis 10. Januar: Keine besonderen Ereignisse; nur wenig Artilleriefeuer; viele Patrouillenunternehmungen. Die Weihnachtsfeiern verlaufen in der üblichen Weise.

Am Neujahrstage zeichnet sich eine Patrouille der 7. Kp. unter Lt. d. Res. Lotz aus, machte Gefangene und brachte wichtige Erkundungsergebnisse. Dafür wurde der Gefreite Katschmarek zum Uoffz., die Gren. Nickel und Fabarius zu Gefr. ernannt.

1918.
G. Der deutsche Augriffsfeldzug 1918 in Frankreich.
11. 1. bis 30. 7. 1918.

G e s a m t l a g e : Nach Heranführung aller entbehrlichen Kräfte aus dem Osten geht das Westheer nach 3½jährigem Stellungskrieg zum Angriff über, um die feindliche Front zu durchbrechen und den Gegner durch Waffenerfolg zum Nachgeben zu zwingen.

Der erste Angriff, die „Große Schlacht" genannt, erfolgt zwischen Arras und La-Fère in 70 km Breite vom 21. 3. ab und muß vor Amiens eingestellt werden. Ein Nebenangriff auf Arras mißlingt. Demnächst Vorstoß zwischen Oise und Ailette bei Coucy-le-Château und Erstürmung des Kemmel im April, des Chemin-des-Dames am 27. Mai. Dieser letztere Angriff gelangt bis zur Marne. Am 9. Juni wird wiederum in kraftvollem Ansturm die Front zwischen Montdidier und Noyon vorgeschoben. Der letzte Großangriff wird am 15. Juli über die Marne, zwischen Marne und Vesle und in der Champagne geführt. Nach anfänglichen Erfolgen zwingt ein breiter feindlicher Gegenstoß vor Compiègne, größtenteils mit amerikanischen Divisionen, zur

Einstellung der Gesamt-Offensive. Das deutsche Westheer kämpft fortan wieder in der Abwehr.

34. Ruhe bei Metz. Ausbildung für die „Große Schlacht“.

11. 1. bis 16. 3. 1918.

11. bis 15. Januar: I.R. 403 löst ab. Die Bataillone marschieren einzeln nach Vigneulles und fahren bis Pelter bei Metz, wo sie in den Werken von Giringen, Kessenach, Feste Luitpold und den umliegenden Dörfern untergebracht werden.

16. Januar bis 16. März: Die Ruhezeit in den guten Quartieren dient planmäßig der Vorbereitung für die große Offensive im Westen. Die Verfassung und der Geist der Truppen ist vorzüglich. Die unterirdische Wühlarbeit, welche schließlich zum Niederbruch des deutschen Reiches führen sollte, hatte noch keinen solchen offensichtlichen Fortschritt

gemacht, daß die Schlagfertigkeit des Heeres hätte gefährdet scheinen können; beim Regt. Franz waren keinerlei bedrohliche Erscheinungen hervorgetreten, die irgendwelche Bedenken in dieser Beziehung hätten hervorrufen können.

Bei dieser Verfassung der Truppe war es leicht, sie für die ihr zufallenden Aufgaben zu schulen. Die 2. G.I.D. galt von jeher bei der O.H.L. als eine besonders bewährte Formation und mußte daher, im Gegensatz zu anderen Truppenkörpern von geringerem Kampfwert, oft besonders schwierige Aufgaben bewältigen. So war ihr für die Frühjahrs-Offensive nicht die Aufgabe einer Stellungsdivision zugedacht; auch sollte sie nicht für den ersten Durchbruch, der exerziermäßig einzuüben war und weniger Gelegenheit zu selbständigem, verantwortungsfreudigem Handeln bot, verwendet werden. Erfahrungsgemäß kamen die Schwierigkeiten, wenn es galt, nach dem ersten, meist infolge Überraschung gelungenen Einbruch den Angriff in Fluß zu halten und zum Bewegungskrieg überzugehen. Für letzteren Zweck wurde mit vielen anderen die 2. G.I.D. ausersehen.

Die Schulung des Regiments gestaltete sich unter diesen Umständen vielseitig. Übungen aller Art, zumal Zusammenwirken mit den zahlreichen Hilfswaffen. Maschinengewehrformationen, Begleit- und Infanterie-Batterien, Minen- und Flammenwerfern und Pionieren fanden statt. Kommandierungen zu Lehrkursen für Sonderzwecke traten ein. Alles Geübte und Erlernte wurde dann eingehend besichtigt. Aber auch zu Beurlaubungen und zum Ausruhen für die vielen, durch die langen Kriegsjahre abgearbeiteten Kriegsleute fand sich Zeit.

Am Schluß dieser Zeit befand sich das Regiment auf Kriegsstärke kampfkräftig und kampffreudig zu jeder Verwendung bereit. Die M.G., welche allmählich die Hauptkraft der Infanterie ausmachten, waren stetig vermehrt worden. Das Regiment besaß ihrer zu dieser Zeit etwa 90.

35. Bereitstellung zum Angriff aus Arras.

17. bis 29. 3. 1918.

Die 2. G.I.D. wird zur Verfügung der O.H.L. hinter die Front der 17. Armee verschoben und ihr demnächst zum Angriff auf Arras zugeteilt. Der Angriff dringt nicht durch und wird dort abgebrochen.

17. März: Regiment marschiert nach Bhf. Pelter; dauernd zugeteilt als Begleitbatterie wird 2./2. G.F.A.R. und 1/3 M.G.Scharfschützen-

abteilung 4. Fahrt über Metz—Charleville—Dinant—Mons nach Ville-Pommeroeul.

18. März: Marsch nach Vieux-Condé in Unterkunft.

19. März: Von jetzt ab wird als Deckung gegen Flieger meist nachts marschiert und am Tage geruht. Diese Nacht geht der Marsch nach Warlaing und Gegend.

20. und 21. März: Weitermarsch nach Douai und Ruhe daselbst. Die „Große Schlacht" beginnt.

22. März: Regiment marschiert weiter nach Noyelles, südwestlich Douai und wird hier für die Aufgabe „Mars Süd" bereitgestellt. Die Verwendung solcher Decknamen für ein Angriffsunternehmen war zum Zwecke der Geheimhaltung schon lange im Gebrauch.

23. März: Da die Lage sich ändert, wird diese Bereitstellung hinfällig; die Division bleibt zur Verfügung der O.H.L.

24. bis 27. März: Regiment bleibt in seiner Unterkunft.

28. März: Für das Unternehmen „Mars Nord", Angriff beiderseits der Skarpe auf Arras, das im Anschluß an den über Bapaume hinausgelangten großen Angriff, das I. und III. bayr. R.K. ausführen sollen, wird die 2. G.I.D. verfügbar gemacht und folgt in 2. Linie der 185. I.D. Da der Angriff aber bald zum Stehen kommt, greift das Regiment nicht ein und bleibt die Nacht am „Kuhrücken", nördlich Pelves.

29. März: Regiment kommt nicht zum Eingreifen und bleibt bei Monchy.

36. In Stellung zwischen Amiens und Montdidier.

30. 3. bis 1. 5. 1918.

30. März bis 3. April: 2. G.I.D. wird zur 2. Armee verschoben. Das Regiment marschiert über Hancourt—Quéant, über das Gelände der Somme-Schlacht, über Suzanne—Rainecourt—Harbonnières nach Caix, nordwestlich Roye.

4. April: Dem Gen.Kdo. III. AK. unterstellt, wird die Division zur Unterstützung der 2. bayr. I.D. bereitgestellt, das Regiment südlich Mézières. Es kommt aber nicht zum Eingreifen und bleibt bei la Neuville—Sire-Bernard.

5. April: Die Division folgt der 2. bayr. I.D. über die Avre nach Gegend Mailly-Raineval. Hier werden I. dem R.I.R. 241, II. dem R.I.R. 242 als Reserve zur Verfügung gestellt, F. bleibt bei Mailly-Raineval, nordwestlich Montdidier.

6. April: Im allgemeinen kam das Regiment nicht zur Verwendung, da feindliche Angriffe schon in der vorderen Linie abgewiesen wurden. Nur die 7. Kp. unter Lt. d. Res. Miele und ein Zug der 2. M.G.K. unter Lt. d. Res. Podzweit griffen aus eigenem Entschluß ein und nahmen einen Grabenteil wieder, den R.I.R. 266 soeben verloren hatte.

Trotz der geringen Gefechtstätigkeit des Regiments entstanden doch nicht unerhebliche Verluste durch das weit ins Hintergelände reichende feindliche Artilleriefeuer. So verlor das Regiment seit Ende März 2 Offz. und 171 Mann.

7. April: In vordere Linie vorgezogen, löst das Regiment Teile der 6. I.D., 53. und 80. R.I.D. bei Mailly-Raineval ab. II. und F. kommen in die erste Linie, I. ist Reserve südwestlich Ribert-Fme.

8. bis 17. April: Die neue Stellung liegt dauernd unter starkem Infanterie- und Artilleriefeuer, so daß fortwährend empfindliche Verluste entstehen. Auch Gasschießen findet seitens des Feindes statt. Durch Einschieben von Teilen des Regts. Augusta wird die Stellung des Regiments etwas verkleinert.

18. April: Unter Führung des Lt. d. Res. Volkart machten zwei Stoßtrupps der 3. Kp. einen erfolgreichen Vorstoß zur Wegnahme eines feindlichen Grabenstückes. Durch Kurzschuß der eigenen Artillerie traten hierbei einige Verluste ein.

19. April bis 1. Mai: Keine besonderen Ereignisse. Das feindliche Feuer dauert in unverminderter Heftigkeit an. Verluste seit dem 8.4.: 3 Offz. und 357 Mann.

37. Ruhe bei Avesnes.

2. bis 27. 5. 1918.

2. Mai: R.I.R. 20 löst ab. I., II. marschiert nach Beaufort, F. nach Folies. Kurz nach beendeter Ablösung wird im links anschließenden Abschnitt des Regts. Augusta vom Gegner das Vorfeld genommen. Der Kdr. des Regts. Franz, der noch in diesem Abschnitt kommandiert, ordnet die Wiedernahme an, die aber mißlingt.

3. bis 7. Mai: Regimentmarschiert über Le-Quesnel—Dreslincourt (nördlich Nesle)—St. Quentin—Bohain nach Cartignies, südwestlich Avesnes in gute Quartiere.

8. bis 21. Mai: Es wird an der Ausbildung durch Unterricht und Übungen gearbeitet.

22. Mai: Im Gelände südöstlich Aulnoye fand eine Übung unter den Augen des Feldmarschalls v. Hindenburg statt. Es wurde der Angriff auf einen Gegner vorgeführt, der nach Durchbrechung seiner Front in weiter rückwärts gelegenen Stellungen erneut Widerstand leistet. Hauptsache war die Bekämpfung der den

Widerstandslinien vorgelagerten, tief gegliederten M.G.-Nester, unter Anwendung aller Hilfswaffen.

Die Übung schloß mit einem Parademarsch.

In der abschließenden Besprechung zollte der Feldmarschall dem Regiment hohes Lob und endete mit den Worten: „Eine stolze Truppe!"

In diesen Tagen wurden von jedem Bataillon zwei Spähpatrouillen aufgestellt, bestehend aus je 1 Uoffz. und 2 Gefr. Aufgaben: Selbständige Beobachtung, Zielerkundung, Verbindunghalten.

23. Mai: Zur besseren Ausnutzung des Übungsplatzes bei Aulnoye findet Quartierwechsel nach Aulnoye und Umgegend statt.

24. bis 27. Mai: Fortsetzung der Übungen.

38. Schwere Kämpfe am Wald von Villers-Cotterêts.

28. 5. bis 16. 6. 1918.

Dem dritten großen Angriff, der am 27. 5. den Chemin-des-Dames überwindet und erst an der Marne angehalten wird, folgt die 2. G.I.D. zunächst in hinterer Linie und wird dann am Wald von Villers-Cotterets eingesetzt.

28. Mai: Verladung in Aulnoye und Avesnes und Fahrt über Hirson—Marle nach Laon und Derey-Mortiers, dann Marsch ins Biwak nach Urcel.

29. Mai bis 1. Juni: Weitermarsch über Vailly an der Aisne—Violaine nach Chouy in Unterkunft. Während dieses Marsches erlitt die 5. Kp. durch Fliegerbomben den schweren Verlust von 62 Mann.

2. Juni: 2. G.I.D. wird eingesetzt gegen einen französischen Angriff, der bei Noroy einen Teil der 28. R.I.D. eindrückte. Der Angriffstreifen des Regiments geht von Noroy aus gegen Troësnes am Ourcq und nördlich davon. Anfangs kommt der Angriff gut in Fluß. Bald aber treten sehr große Verluste durch starkes M.G.-Feuer ein, welches das Vorgehen zum Stillstand bringt. Troësnes wird nicht genommen, wenn auch die Gegend nördlich davon erreicht ist. Die Nacht wird in den erreichten Stellungen verbracht.

3. Juni: Der Angriff geht weiter, kommt aber nicht vorwärts, da es nicht gelingt, das eigene Artilleriefeuer, trotz genauer Verbindung, auf die wichtigen Punkte zu legen. Bis zum Abend ist kein wesentlicher Fortschritt erzielt. Feindliche Gegenstöße wurden mehrfach abgewiesen. Dem Reste eines Zuges der 11. Kp. unter Lt. d. Res. Stiller war es gelungen, wenigstens zeitweise bis an den Rand von Troësnes heranzukommen. Er war mit drei Gruppen über die deckungslose Ebene vorgestürmt und erreichte mit noch 4 Mann den Dorfrand, nachdem die übrigen 21 Mann tot oder verwundet liegen geblieben waren. An dieser Stelle hielten die Tapferen sich fast zwei Stunden, mußten dann aber, da ihnen Unterstützung nicht gebracht werden konnte, ihren Erfolg aufgeben und konnten ihre Kompagnie wieder erreichen.

4. Juni: Infolge Munitionsmangels erscheint die Fortsetzung des Angriffes aussichtslos; er wird daher eingestellt; die Haltung der Truppe war ganz vortrefflich, mehrfache feindliche Gegenangriffe werden erneut abgewiesen. Abends ist I. rechts, F. links in oorderer Linie, II. in Reserve. Nachts wird I., welches besonders gelitten hat, durch II. abgelöst. Der schwere Kampf kostete dem Regiment 20 Offz. und 572 Mann.

5. bis 8. Juni: Bei geringerem Feuer bleibt das Regiment in seiner Stellung.

9. Juni: Zwei Bataillone Regts. Augusta lösen II. und F. ab. I., wegen seiner starken Verluste zu einer Kp. formiert, bleibt als Reserve beim Regt. Augusta. Alles andere rückt nach Billy ins Biwak, der Regts.Stab nach Chouy.

10. bis 13. Juni: Ruhe im Biwak. Das Regiment bildet im ganzen zwei Bataillone.

14. bis 16. Juni: Die beiden Bataillone des Regiments lösen das Regt. Augusta in vorderer Linie ab. Die Stellung ist wesentlich ruhiger, immerhin betragen die Verluste 95 Mann.

39. Ruhe bei Fismes.

17. 6. bis 11. 7. 1918.

17. Juni: Ablösung durch I.R. 181 und Marsch ins Biwak nach Oulchy-le-Château.

18. und 19. Juni: Weitermarsch über Loupeigne nach Merval und Baracken nördl. Fismes.

20. Juni: Ruhe. Zum Ersatz der Verluste werden 5 Offz. und 732 Mann vom aufgelösten R.E.I.R. 1 überwiesen. Dieses Verfahren sollte sich noch mehrfach wiederholen. Ein besonderer Vorteil war es nicht, da die überwiesenen Mannschaften meist Leute des Trosses und aus Geschäftszimmern waren und daher eine mindere Gefechtskraft aufwiesen.

21. bis 28. Juni: Ruhe und Ausbildung hinter der Front der 7. Armee.

29. Juni: Der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe, der deutsche Kronprinz, besichtigt bei Courlandon Abordnungen verschiedener Divisionen; dazu stellt das Regiment eine Kompagnie unter Lt. d. Ref. Seeland.

30. Juni: Die spanische Grippe, die seit Mitte des Monats im deutschen Heere vereinzelt auftrat, nahm jetzt auch beim Regiment epidemischen Charakter an; über 200 Mann fielen gleichzeitig vom Dienst aus.

1. bis 11. Juli: Die Ruhezeit wird wie gewöhnlich zur Ausbildung benutzt.

40. Zweite Schlacht an der Marne. Rückzug hinter die Vesle.

12. bis 31. 7. 1918.

Am 15. 7. greift die 7. Armee über die Marne, die 1. zwischen Marne und Vesle auf Epernay und die 3. in der Champagne auf Chalôns an. Reims soll durch Umfassung fallen. Der Angriff wird vorzeitig erkannt, gewinnt aber trotzdem bei 1. und 7. Armee Gelände; in der Champagne ist der Feind in seine zweite Stellung ausgewichen. Der überraschende französisch-amerikanische Gegenangriff vom 18. ab aus dem Walde von Villers-Cotterets zwingt zum Einstellen der Offensive und zur Aufgabe des Geländes zwischen Vesle und Marne.

12. Juli: Die Grippe fängt an nachzulassen. In der Nacht marschiert das Regiment über Fismes--Arcis-le-Ponsart nach Bois-de-5-Piles und östlich Igny-l'Abbaye. Biwak im Walde. Die Truppe war trotz der vorhergegangenen schweren Verluste und Erkrankungen kampf- und hoffnungsfreudig. Strenge Befehle für die Geheimhaltung der Bewegungen waren gegeben; Verlassen des Waldes bei Tage, Anzünden von Bivaksfeuern war verboten.

Vormittags erkundete der Regts.Kdr. mit den Btls.-Führern durch Scherenfernrohr das Angriffsgelände; nachmittags fand eingehende Be-

sprechung über Erkundung der Bereitstellungsplätze, der Sturmausgangsstellungen sowie über die Verbindung der Truppen untereinander statt.

13. Juli: Der Angriffsbefehl wird ausgegeben. 2. G.I.D. soll mit dem rechten Flügel an der Marne entlang über Vandières, Châtillon angreifen, rechts Regt. Franz, links daneben Regt. Alexander, beide Regimenter unter Zuteilung von Begleitbatterien, Pionieren, Flammenwerfern, M.G.Scharfschützen-Kpgnien und Teilen von Sturmbataillonen.

Das Regiment hat F. rechts, II. links in die vordere Linie eingesetzt, I. sollte hinter dem F. folgen. Für den Angriff zunächst hinderlich mußte der Trotte-Wald sein, welcher vom Gegner stark besetzt war. Er sollte, obwohl vor einem Teil der Front des Regiments liegend, nicht unmittelbar angegriffen, sondern umgangen werden und dadurch von selbst fallen.

14. Juli: In der Nacht zum 14. begann der Vormarsch in die Bereitstellungen, der trotz dauernder feindlicher Fliegerangriffe ohne Verluste vor sich gehen konnte. Die Bereitstellungsräume wurden bis Tagesanbruch erreicht. Dort angekommen, ruhten die Truppen; erst hierbei traten Verluste beim II. Btl. durch Störungsfeuer ein. Hierbei fiel ein hervorragender Offizier des Regiments, Lt. d. Res. Seeland, der, obwohl infolge Verwundung nur g. v., sich dem Regiment wieder zur Verfügung gestellt hatte. Er wurde tödlich getroffen, als er gerade bei den Mannschaften seiner durch Artilleriefeuer heimgesuchten 6. Kp. umherging, um sie zu beruhigen. Die vorderste Bereitstellung, F., lag südlich Agron-Anguizy.

15. Juli: In der Nacht Vormarsch in die Sturmausgangsstellungen dicht westlich des Trotte-Waldes östlich Parsy-Grigny in den Gräben des R.I.R. 116. In der ungewöhnlich dunklen Nacht bei heftigem Regen war dieser Marsch sehr schwierig.

Früh 1^{20} begann das eigene Artilleriefeuer, sich zum Trommelfeuer steigernd, das um 4^{50} in die Feuerwalze überging.

Das Vorgehen begann genau wie befohlen mit der beginnenden Dämmerung hinter der Feuerwalze her. Die Umgebung des Fosse-Waldes gelang trotz des heftigen aus ihm schlagenden Feuers. Links in Verbindung mit dem Regt. Alexander, rechts mit dem linken Flügel der 10. R.I.D. kam das Regiment gut vorwärts, obwohl naturgemäß allerlei Zwischenfälle eintraten, welche das Vorgehen vielfach anders gestalteten, als es geplant war.

Trotz teilweise heftigen Widerstandes und starker Verluste durch heftiges Infanterie- und M.G.Feuer, wurden im Laufe des Tages Van-

dières, Châtillon-sur-Marne, Binson-Origny und Reuil erstürmt und östlich davon spät abends gehalten. Das Regiment war 8 km vorgedrungen, am weitesten von allen. Die Beute betrug 14 Geschütze, 14 Offz., 1000 Mann an Gefangenen und ungezählte M.G.

16. Juli: Fortsetzung des Angriffs, der aber infolge stärksten feindlichen Widerstandes nicht weiter kommt. Abends bleibt Regiment in den erreichten Stellungen.

17. Juli: Der Angriff soll fortgesetzt werden. Doch der Gegner hatte den ersten Rückschlag überwunden. Schon erfolgten mehrere Gegenangriffe, die aber alle abgewiesen wurden.

Um 12^0 mittags erging der Befehl zur Einstellung des Angriffs. Das Regiment gliederte sich daher zur Abwehr.

Beim Angriffe hatten sich alle Teile des Regiments vorzüglich geschlagen. Die beste Unterstützung der Infanteristen war wie immer das schwere M.G. Die Mannschaften der M.G.Kpgnien. zeichneten sich wieder vielfach aus, selbst im Nahkampf mit Handgranate und Pistole.

Wie die moderne Kampfesweise den einzelnen zur Selbsttätigkeit erzogen hatte, bewies der Vfw. Porep, 3. M.G.K. Beim Kampf um die feindliche Artillerieschutzstellung westlich Vandères wurde ihm sein M.G. zerschossen. Zur Handgranate und Pistole greifend und besonders unterstützt durch den Gefr. Skaer seiner Kompagnie, stürmte er nacheinander mehrere feindliche M.G.-Nester, machte deren Besatzung nieder und brach in die Artillerieschutzstellung ein.

Châtillon wurde am 15. 7. in heldenmütigem Draufgehen gestürmt. Lt. d. Res. Lotz drang mit als erster hier ein. Von der 10. Kp. waren es besonders Vfw. Hansen und Uoffz. Kehnen, welche selbständig handelten. Letzterer war als Führer eines Spähtrupps dicht an das Dorf herangekommen, als das Vorgehen stockte. Da ein anderer Führer nicht anwesend war, raffte er etwa 30 Mann seiner Kompagnie und einen Flammenwerfertrupp zusammen, drang in das Dorf ein und arbeitete sich in stundenlangem Häuserkampf durch das über 1 km lange Dorf hindurch, bis er am jenseitigen Rand mit vielen Gefangenen wieder den Anschluß an die eigenen Truppen fand.

18. Juli: Die vorderste Linie wird durch Regt. Augusta abgelöst; die abgelösten Teile des Regiments sammeln sich als Divisions-Reserve bei Montigny.

19. Juli: Die auf dem südlichen Marneufer befindlichen deutschen Truppen werden über den Fluß zurückgenommen. Die Division, deren

rechter Flügel bisher am Fluß stand, muß daher die Front gegen den Fluß nehmen, was verschiedene Umgruppierungen nötig machte.

20. bis 23. Juli: In dieser Stellung, Front im allgemeinen nach Süden, blieb das Regiment, welches inzwischen wieder in die vordere Linie gezogen war, stehen; die Kampftätigkeit ließ erheblich nach, indessen mußten eine Anzahl französische Gegenangriffe abgewiesen werden. Am 20. 7. kam überraschend eine halbe Kp. Senegalesen über die Marne und warf Postierungen des II. Btls. Ein sofortiger Gegenstoß anderer Teile des Bataillons trieb sie aber sogleich wieder zurück.

Teile des Regiments tauschten mehrfach mit solchen des Regts. Alexander in der Stellung.

24. Juli: Alle Teile des Regiments werden abgelöst und beginnen den planmäßigen Rückzug, der notwendig wird, um den bis zur Marne vorspringenden Bogen der deutschen Stellung abzukürzen. Der Abzug erfolgt in nördlicher Richtung unter Besetzung verschiedener Aufnahmestellungen.

25. Juli: Ruhiger Tag. Zurückgehen bis an die Straße Passy-Grigny—Romigny.

26. Juli: Ruhe in den eingenommenen Stellungen.

27. bis 29. Juli: Marsch nach Arcis-le-Ponsart, 7 km südlich Fismes, in Unterkunft und Ruhe. Das Regiment ist Eingreiftruppe für die 113. I.D., welche die 2. G.I.D. abgelöst hat. Erst jetzt konnten die schweren Verluste, welche das Regiment in der Marne-Schlacht erlitten hatte, festgestellt werden; sie betrügen 19 Offz. und rund 600 Mann.

30. Juli: Weiterer Rückmarsch über Courville nach Guyencourt ins Biwak.

31. Juli: Ruhetag.

[73]

H. Rückzugskämpfe im Sommegebiet und in Flandern.

1. 8. bis 3. 11. 1918.

G e s a m t l a g e : Das deutsche Westheer ist in die Abwehr gedrängt, bei der die feindliche Überlegenheit an Menschen und Material schließlich den Ausschlag gibt.

Am 8. 8. brach der Feind mit Tanks tief in die Stellung zwischen Somme und Avre ein und führte darauf vom 20. ab starke Angriffe nördlich der Somme bis Arras, gleichzeitig auch westlich Soissons. Unter hartnäckigem Widerstand weichen die geschwächten deutschen Armeen schrittweise zurück und stehen zwischen Arras

und Reims Anfang September größtenteils wieder in der Siegfriedstellung. Auch an der Lys und in der Woevre-Ebene wird darauf die deutsche Front verkürzt. Mitte September setzen heftige englische Angriffe zwischen Arras und St. Quentin ein, sowie vom 26. 9. ab von Franzosen und Amerikanern zwischen Reims und Verdun. Die heeresgruppe deutscher Kronprinz geht mit 7., 1. und 3. Armee am 10. 10. hinter die obere Aisne und auf Marle zurück. Weiter nördlich wird die Siegfriedlinie sowie Lille und die flandrische Küste aufgegeben.

Mitte September brachen die türkischen Fronten in Palästina und die bulgarische in Mazedonien, am 26. 10. die österreichische in Oberitalien unter feindlichen Angriffen zusammen.

41. Ruhe bei Vervins.

1. bis 21. 8. 1918.

1. bis 3. August: Weitermarsch über Roucy — Pontavert — Sissonne — Boncourt — Séchelles nach Jeantes (östlich Vervins) und Umgegend in mäßige Quartiere.

4. bis 21. August: Die Ruhe tut dem Regiment sehr not. Eine große Anzahl Offiziere und Mannschaften fährt auf Urlaub. Da anscheinend eine lange Ruhezeit bevorsteht, wird an der besseren Ausstattung der Unterkünfte, Einrichtung von Soldatenheimen usw. ge-

arbeitet. Es soll mit einer 21tägigen Ausbildungszeit gerechnet werden. Demgemäß wird emsig an Wiederherstellung der Verbände gearbeitet. Als Ersatz wurden Teile des R.I.R. 259 von der aufgelösten 78. R.D. überwiesen. Wie in früheren Fällen erwies sich dieser Ersatz, da meist aus dem Troß stammend, nicht als besonders brauchbar. Immerhin hob sich die Kopfstärke der Truppe dadurch nicht unbeträchtlich.

42. Schwere Rückzugskämpfe zwischen Albert und Le Cateau.

22.8. bis 9. 10. 1918.

a) M o n t a u b a n — G u i l l e m o n t — B o u ch a v e s n e s.

22. und 23. August: Befehl zur Marschbereitschaft trifft ein. Das Regiment fährt von Montigny nach Ham.

24. August: Verladung auf Lastkraftwagen und Fahrt nach Brie, südlich Péronne, wo das Regiment dem Gen.Kdo. 54 unterstellt wird.

25. August: Das Regiment wird der 25. I.D. zur Verfügung gestellt, in den Raum von Bouchavesnes gefahren und soll am 26.8. einen Gegenstoß machen, da der Gegner eingedrungen ist. Daher Weiterfahrt nach Hardecourt, südwestlich Combles.

26. August: Morgens steht Regiment bei Hardecourt hinter den Truppen der 25. I.D. zum Eingreifen bereit; I. Btl. noch marschbereit in Bouchavesnes.

Nachmittags kommt der Befehl, mit Truppen der 25. I.D. und 243. I.Br. den bei Montauban eingedrungenen Feind anzugreifen. Dieser Angriff glückt, Montauban wird wieder genommen. Da aber abends auf Befehl des Armee-Oberkommandos die Hauptwiderstandslinie nach Longueval zurückgenommen wird, sammelt sich das Regiment mit den Hauptteilen bei Faffemont-Fme. bei Maurepas, weiter rückwärts.

27. August: Die aus den verschiedensten Truppenteilen vermischte vorderste Linie, ohne einheitliche Führung, hielt nicht, sondern begann zurückzufluten. Das Regiment trat daher schon vormittags zum Gegenstoß aus Guillemont, westlich Combles, an. Dieser gelang, die Lage wird wieder hergestellt, aber nachmittags zwang ein neuer Durchbruch des Feindes zum Zurückgehen bis in Höhe von Guillemont, wo die Nacht über die Stellung gehalten wird. Bei diesen Kämpfen litt besonders das I. B a t a i l l o n schwer, welches, von Norden umfaßt und

im Rücken angegriffen f a st v e r n i ch t e t wurde. Die Hauptkämpfe spielten sich am Trônes-Walde ab.

28. August: Die feindlichen Angriffe gehen weiter; seitens des Regiments werden mehrfach Gegenstöße gemacht und feindliche Angriffe abgeschlagen. Trotzdem kam abends der Befehl, daß die Stellung bis in die Linie Combles—le-Forest zurückgenommen werden solle. Das Regiment wurde als Reserve in dem aus der Sommeschlacht bekannten St. Pierre-Vaast-Walde gesammelt und bezog dort Biwak.

29. August: Das Regiment trat wieder unter Befehl der 2. G.I.D. blieb zunächst in seinem Biwak und erhielt dann den Befehl, sich südlich Moislains bereitzustellen. Es bezog daher eine Stellung am Kanal de-la-Sensée.

30. August: Infolge seiner Verluste bildet das Regiment nur noch zwei Bataillone. Diese werden als Armeereserve nach Bouchavesnes vorgezogen.

31. August: F.Btl. macht zusammen mit I.R. 447 (232. I.Br.) einen erfolgreichen Gegenstoß, nachdem der Feind bis zur Straße Péronne—Bouchavesnes vorgedrungen war. Das Bataillon blieb in der gewonnenen Linie. II. Btl. kam nicht zum Eingreifen.

1. September: Neue schwere Angriffe des Gegners. Die Stellung des Regiments wurde zwar gehalten, aber das F. B t l. b e i n a h e v ö l l i g v e r n i ch t e t.

2. September: Vor weiteren Angriffen mußten die Trümmer des Regiments allmählich unter zähem Widerstande weichen und hielten abends die Linie nördlich Aizecourt-le-Haut. Nachdem sie vom J.Btl. 2 abgelöst waren, bezogen sie bei Liéramont Biwack.

Die Verluste betrügen 25 Offz. und 750 Mann.

b) R o n s s o y — G u i l l e m o n t - F m e.

3. September: Marsch nach Ronssoy ins Biwak. Die Kampfstärke betrug nur noch 10 Offz und 300 Mann, aus denen ein Bataillon mit zwei M.G.K. gebildet wurde.

4. September: Im Biwak.

5. September: Marsch nach Aubencheul-aux-Bois an der Straße Cambrai — St. Quentin.

6. September: Auf Divisionsbefehl soll jedes Bataillon nur drei Kompagnien und eine M.G.K. bilden. Daher werden die 4., 8. und 12. aufgelöst. Ersatz trifft ein; weiterer soll folgen. An M.G. erhält

jede Kp. acht leichte, jede M.G.K.(zwölf schwere, die M.W.K. sechs leichte M.W. und sechs Tankgewehre zur Bekämpfung der Tanks.

7. September: Der Gruppen-Kommandeur, Gen.Lt. v. Conta, besichtigt das Regiment, das bei Ronsfoy das Alpenkorps abläer soll. Die Stäbe erkunden diese Stellung.

8. und 9. September: Aubencheul wird vom Fernfeuer der feindlichen Artillerie erreicht.

10. September: 250 Mann vom aufgelösten R.I.R. 202 werden eingestellt, darunter wiederum viele Troßleute und Nichtkombattantem Das Regiment erreichte damit eine Kampfstärke von etwa 650 Mann. Die Güte der Truppe stand nicht mehr auf der früheren Höhe. Es sind wieder drei schwache Bataillone formiert.

11. September: Abends findet die Ablösung des Alpenkorps statt das nach dem Balkan abtransportiert wird.

12. September: Das Regiment steht auf dem linken Flügel der Division. Die Stellung ist 750 m breit. Je ein Bataillon des Regiments ist in vordererLinie, in Bereitfchaft und Vrigade-Reserve. Am Westausgang von Ronssoy wird aus M.W. und Tankgewehren ein sogenanntes Tankfort gebildet und mit Tankminen gesichert.

13. bis 17. sei-femm- Es herrschte nur schwache Infantekis- aber- starke Artillerietätigteit. Zahlreiche feindliche Flieger leiteten das Feuer mit großer Genauigkeit. Es bestand kein Zweifel an einem bevorstehenden feindlichen Angriff.

18. September: Von früh an Trommelfeuer mit folgendem starken Angriff. Dichter Nebel hinderte das Weitergeben der Leuchtzeichen für Sperrfeuer. Der Feind überrannte 11. und»F., die nach zäher Gegenwehr fast ganz aufgerieben wurden. Die einzelnen Teile leisteten hartnäckigen Widerstand. Besonders die Z. M.G.K. Unter Lt. d. Ref. Hecht zeichnete sich hierbei aus. Die Reste der 11. Kp. wehrten

sich unter Führung des Lt. d. Res. hanfen, frei im Gelände stehend, mit der blanken Waffe heldenmütig gegen den von allen Seiten andringenden Feind bis fast auf den letzten Mann. Der schwer verwundete Kompagnieführer konnte noch rechtzeitig nach rückwärts gerettet werden. Jn der Artillerieschutzstellung bei Guillemont-Fme. hinderte das 1. Bil. aus der Reserve mit zwei Batterien des 2. G.F.A.R.- weitere feindliche Fortschritte. Einen großen Anteil an diesem Erfolg hatte Uoff. Dicke mit vier Mann der 3. Kp. Als Patrouille vorgeschickt, traf er auf zwei vorfahrende Tanks mit nachfolgender Jnfanterie. Obwohl nicht mit der zur Bekämpfung der Tanks geeigneten Munitionr

versehen, eröffnete er mit seinen Leuten das Feuer, verlangsamte so das weitere Vorfahren der Tanks und verschaffte damit der eigenen Artillerie die Zeit, sie durch wohlgezielte Schüsse zu erledigen. Die feindliche Infanterie verzichtete nun auf weiteres Vorgehen.

Durch das rasende Feuer waren alle Verbindungen zwischen den einzelnen Befehlsstellen zerstört; nur die Blinkerposten konnten noch arbeiten. Zumal für diesen Dienst waren die größte Kaltblütigkeit und Pflichttreue nötig, die der Gren. Schwarzenbart, 3., vorbildlich bewies; zwei Blinklampen waren ihm bereits zerschossen. Kaltblütig nahm er die dritte und leistete seinen Dienst stundenlang im heftigsten feindlichen Feuer weiter.

Der Gefr. Wichmann vom Regts.Stabe beförderte im schweren Feuer eine wichtige Meldung an den Brigade-Stab. Durch einen Granatsplitter schwer verwundet, rief er einen vorbeikommenden Santtätssoldaten an, nicht etwa um Hilfe bittend, sondern um ihm die Meldung zu geben, mit den Worten: »Wichtige Meldung, schnell zur Brigade bringen«. Dann starb er.

19. und 20. September: Feindliche Angriffe werden abgewiesen.

21. September: Stärkste feindliche Angriffe, begleitet von vielen Schlachtfliegerm werden an der Regimentsfront abgeschlagen. Links vom Regiment drang der Gegner ein, ein Gegenstoß der I.R. 446, 447 und R.I.R. 7 hielt aber das Vordringen auf. Die Kräfte des Regiments schmolzen immer mehr zusammen, die Mannschaften waren infolge der fortwährenden Kämpfe aufs Äußerste erschöpft.

Trotzdem fanden sich manche tapferen Leute zur Ausführung besonders gefährlicher Aufträge. So bewährte sich der Spähtruppführer des I. Btls., Uoffz. Smolin, den der Btls.Kdr. mit den Gefr. Bahn und Bloemke zum Erkunden vorschickte. Obwohl vorgehende Engländer an vielen Stellen im Gelände zu sehen waren, drang Smolin, von einem «Granattrichter zum anderen springend, vor,

erfüllte seinen Auftrag und kam mit seinen Leuten und einigen Gefangenen unversehrt zurück.

22. September: Dauernde feindliche Angriffe. Für den Fall eines Rückzuges war vom Regiment von vornherein eine Aufnahmestellung bei Gillemont-Fme. bestimmt worden. Als sich die feindlichen Angriffe immer mehr verstärkten, wurde ein längerer Widerstand unmöglich. Aber nur schrittweise und unter zähestem Kampfe ging es rückwärts. Die Lts. d. Res. Schwab, Ermel und Albert vom I. Btl. hatten das Hauptverdienst an diesem Widerstand. Mit Unterstützung der Uoffz. Dicke und Minsch gelang es ihnen immer wieder, die zuruckgehenden

Leute der anderen Regimenter den Mannschaften des Fraanegts. anzuschließen und die Widerstandsiraft neu zu beleben. Jn der Aufnahmestellung trafen sie frische Teile des R.I.R. 81.

23. und 24. September: Die Reste des Regiments blieben in der Aufnahmestellung am Kanal, ohne erneut angegriffen zu werden.

25. und 26. September: Ablösung durch 54. I.D., Regiment besonders durch SN. 90. Marsch nach Billers-Outreaux, wo Unterkunft bezogen wurde. Aus den zurückgekommenen Resten wurde ein Kampf-Bataillon von drei Kompagnien mit zwei M. G.K. g e bild et. Diese Kompagnien muß man sich aber schon seit Monaten immer nur in Stärken von etwa 50 Mann denken.

c)Le-Cåtelet—Beaurevoir——-Busigny.

27. September: Alarm und Befehl zum Abmarsch zwecks Unterstützung der 121. I.D. Ankunft im Steinbruch bei le-Cå«telet als Korpsreserve, dann der 121. I.D. unterstellt.

Über die Kämpfe der letzten Tage äußerte der heeresbericht der O.H.L. sich besonders anerkennend für die 2. G.I.D. Auch in ausländischen Zeitungen, sogar in dem stark chauvinistischen „Matin« wurde ihre Tapferkeit erwähnt und als fast übermenschlich bezeichnet.

28. September: Das Btl. Franz bleibt in le-Cätelet.

29. September: Auf Befehl der 121. I.D. wird eine Stellung am Kanal bei Bony besetzt.

30. September: hier erfolgen nun heftige Angriffe, bei denen das Bataillon starke Verluste erleidet und zum Teil zurückgedrückt wurde.

1. Oktober: Unter diesen Umständen mußte die Stellung geräumt werden« Obwohl aber die Anschlußtruppen auf beiden Seiten schon zurückgegangen waren, gingen die Reste des Bataillons erst auf Befehl des Regiments in die rückwärtige Stellung bei St. MartinÆouy zurück, wo sie frühmorgens eintrafen.

2. Oktober: Während der Nacht erfolgte die Ablösung durch Teile der 22. R.I.D. Die abgelösten Teile marschierten nach Elincourt, wo das Kampfbataillon des Regiments zu 14 Offz. und 160 Mann neu formiert wurde. Jedes Infanterie-Regiment der Division bildet ein solches und alle drei zusammen das „Regiment Boß«.

3. Oktober: Lange sollte die Ruhe nicht dauern, denn schon am Vormittag wird alarmiert und das „Regiment Baß« nach Ponchaux bei Beaurevoir zur Verfügung der 119. I.D. in Marsch gesetzt.

4. Oktober: Das Regiment wurde am Bahndamm bei Beaurevoir eingesetzt. Mehrere Angriffe amerikanischer Regimenter, nach heftigem- Artilleriefeuer, wurden abgewiesen. —

5. Oktober: Weitere feindliche Angriffe. Das Regiment hielt seine Stellung, auf dem linken Flügel aber fiel das Dorf Montbrehain, wodurch die Stellung auf das Schwerste gefährdet wurde.

Es tauchten zum ersten Male Gerüchte über einen Waffenstillstand auf, die Viel Unruhe erregten und-sichtlich ungünstig auf die Widerstandskraft der Truppe einwirkten. .

6. Oktober: Den ganzen Tag über rannten feindliche Angriffe an, die aber von der seit drei Wochen eingesetzten, davon zwei Wochen im schwersten Kampf liegenden Truppe, glatt abgewiesen wurden.

Ersatz traf ein, der zunächst für die ganze Division gemeinsam hinter der Front ausgebildet werden mußte.

Der Generaladjutant Sr. M. des Kaisers, Gen.Oberst v. Plessem kam heute zum Regiment und überbrachte ihm die Grüße des Monarchen und den Dank für die bewiesene Tapferkeit und Ausdauer. Auch traf die Kaiserliche Botschaft an heer und Marine über das Angebot eines Waffenstillstandes ein.

7. Oktober: Immer wieder werden Angriffe abgewiesen.

8. Oktober: Nach schwerstem Trommelfeuer, Vergasung und Vernebelung begann um 70 früh ein amerikanischer Angriff mit zahllosen. Tanks Die dünnen deutschen

Linien wurden überrannt, alles flutet zurück. Gegner folgt bis Premont, nordwestlich Bohain. Der Kdr. des Regiments, Maj. Otto, sammelt führerlose Trupps verschiedener Regimenter, da geschlossene Abteilungen nicht mehr vorhanden sind, und organisiert den Widerstand in den Waldstücken westlich Busigny, so daß der Gegner zum Halten kam. Am Abend lösten Radfahrtruppen die gesammelten Haufen ab.

9. Oktober: Die Reste der Infanterie der Division sammeln sich in Ors, östlich le-Câteau; es waren noch etwa 40 Mann von jedem Regiment.

43. Kurze Ruhe bei Maubeuge.
10. bis 14.10.1918.

10. Oktober: Marsch nach Bachant, südwestlich Maubeuge.

11. Oktober: Weitermarsch nach Jeumont und Marpent, östlich Maubeuge.

12. Oktober: Der Regimentstr. besichtigt die Reste seines zusammengeschossenen Regiments. Abends aß das Offizierkorps in Jenmont mit den Mannschaften, die sich in den letzten Kämpfen besonders ausgezeichnet hatten. Hierbei traf die Nachricht ein, daß Hptm Milch der tapfere Führer des F.ths., mit dem Orden pour le mårite ausgezeichnet worden sei.

13. Oktober: Mit hilfe des eingetroffenen Ersatzeg kann die Neubildung des Regiments stattfinden. Das I. mit der 2» Z. und 6. und 1. M.G.K. und F. mit der 7., 9. und 11. und Z. M.G.K. und M.W.Abt. Der Stab 11. blieb bestehen. Die Kampfstärke betrug im ganzen 450 Mann, 16 schwere, 24 leichte M.G.

Die Verluste in den schweren Kämpfen seit dem 3. 9. sind nicht mehr genau festzustellen, betrügen aber mehrere hundert Mann, sehr viel im Vergleich zu den geringen Kampfstärken.

14. Oktober: Ruhetag

44. Rückzugskämpfe an der Lys. siidwestlich Gent.
15. 10. bis Z. 11. 1918.

15. Oktober: Befehl zur Marschbereitschaft trifft ein. Abends fährt das Regiment von Jeumont ab.

16. Oktober: Ankunft in Anseghem und Weitermarsch in Unterkunft nach Zulte an der Lys, zwischen Gent und Courtrai.

17. Oktober: Ruhetag Die Division untersteht der 4. Armee.

18. Oktober: Vormittags wird alarmiert. Das Regiment wird zur Sicherung der Stellung an der Lys nach Vyoe—Sint-Eloi—Marckeghem vorgezogen und richtet sich in dieser Linie ein.

19. Oktober: Jn der Nacht wird die weiter vorwärts liegende Frant in die Lys-Stellung zurückgenommen; die G.Ers.D. löst ab; das Regiment marschiert nach Cruyshautem und Wedekendriesch in Unterkunft.

20. Oktober: Am Vormittag Alarm Gegner hat die Lys südlich Qesselghem überschritten und die deutsche Stellung durchbrochen. Regiment besetzt eine Aufnahmestellung südlich Waereghem

21. Oktober: Nichts Besonderes.

22. Oktober: Infolge starker feindlicher Angriffe wird wiederum die Front geändert; das Regiment kommt in Unterkunft in Gehöfte bei Nokere.

23. Oktober: Nachmittags trifft der Befehl zum Einsatz für das Regiment ein gegen den bei Deynze durchgebrochenen Feind. Regiment kommt in der Dunkelheit an der befohlenen Stelle an; da die ganz ungeklärten Verhältnisse sofortigen Gegenangriff ausschließen, wird bei Sulhoek Unterkunft bezogen. Die Kampfstärke betrug noch 430 Köpfe.

24. Oktober: Die Erkundung bei Tage ergibt, daß der Feind die Bahn Deynze—Courtrai erreicht hat. hierbei wird Maj. Otto verwundet und übergibt die Führung des Regiments an Hptm Wich

2. G.I.D. befiehlt nunmehr den Angriff aller verfügbaren Kräfte gegen den Bahndamm bei St. Hubert—Leihoek. In tapferem Vorgehen wird der Bahndamm erreicht. Unter den ersten waren Lts. d. Res. Schwab und Solaro mit Mannschaften der 2. und 6. Da die rechts und links anschließenden Truppen nicht genügend vorgekommen-waren, wurden diese vordersten Teile beiderseits flankiert und mußten schließlich unter schwersten Verlusten zurück. Die befohlene Wiederholung des Angriffs konnte nicht mehr stattfinden. Die Verluste belieer sich auf mehrere Offz. und 140 Mann. Abends kam Befehl, daß die 2. G.I.D. die noch im Abschnitte stehenden Teile der 52. und 207. I.D., 1. bayr. R.I.D. und 3. Landw.D. zu entlassen und den Abschnitt zu übernehmen habe.

25. Oktober: Die Stellung liegt gegenüber St. hubert, westlich der Straße Audenaarde—-Deynze, rechts und links die Regtr. Augusta und Alexander. Es wurden wiederum mehrere Angriffe abgewiesen.

26. Oktober: Verhältnismäßig ruhiger Tag.

27. Oktober: Da der Gegner weiter links wieder vorkam, mußte das Regt. Alexander und der linke Flügel des Regiments entsprechend zurückgebogen werden.

Die Kopfstiirke betrug noch 14 Offz., 280 Mann, 15 schwere und 17 leichte M.G.

28. Oktober: Ruhiger Tag. Nachrichten über Waffenstillstandsverhandlungen wirkten ungünstig auf die Stimmung der Truppe.

29. und 30. Oktober: Keine besonderen Ereignisse.

31. Oktober: Nach gewaltigem Trommelfeuer erfolgte ein starker Angriff. Es gelang dem Gegner, die ganze vordere Linie zu überrennen; nur wenige Leute kamen zurück. Aber schon östlich der Straße Deynze—Audenaarde gelang es, dank besonderer Tapferkeit vieler Offz. und Mannschaften, den Angriff zum Stehen zu bringen. Einzelne Gruppen und Züge, selbst ganz vereinzelte Leute, Mannschaften der

Stäbe usw« gingen immer wieder mit äußerster Zähigkeit zum Gegenstoß vor, machten Gefangene und hielten so den Feind auf. Feldw. Mertins, 3. M.G.K., war es mit seinem Zuge in erster Linie zu verdanken; daß der feindliche Angriff abstoppte. Der Gefr. Morhenne nahm, ganz allein vorgehend, in einem hause drei Franzosen gefangen; dann sammelte er einige Leute, setzte einen Tank außer Gefecht, und nahm dessen Besatzung, einen Offizier und sechs Mann, gefangen; schließlich eroberte er die M.W. des F.Btls., die verloren gegangen waren, wieder zurück.

Der Stab des F.Btls., Oblt. d. Res. Lottner und Lt. v. Winterfeldt. mit einigen gesammelten Leuten in westlicher Richtung zum Gegenstoß vor, erledigte einige Tanks durch Handgranaten und machte mehrere Gefangene.

So zeigte sich die Tapferkeit und der heldenmut der Franzer auch an diesem letzten Gefechtstage im Weltkriege so ungebrochen wie am ersten.

Abends traf der Divisions-Befehl zum nächtlichen Rückzug in die Schelde-Stellung ein; das Regiment westlich von Semmersaeke. Die Bataillone waren etwa noch zusammen 100 Mann stark, hatten also wiederum zwei Drittel ihrer Stärke verloren.

1. November: Morgens war die befohlene Stellung besetzt; ein kleiner Ersatztransport traf ein. Der Feind griff nach stärkstem Trommelfeuer die gestern geräumten Stellungen an und „stürmte« sie. Die letzten darin zurückgelassenen Patrouillen unter Lt. d. Res. Beitz gingen unbeschädigt an die Schelde zurück und überschritten sie als letzte der Division. In dem Dorf Nazareth mußten sie sich noch der sie belästigenden Einwohner erwehren.

2. und 3. November: Keine besonderen Ereignisse.

[83]

s « I. Der Zusammenbruch.
4.11. bis 12.12.1918.

G e s a m t l a g e : Vom 4.11. ab wird die Antwerpen—Maas-Stellung eingenommen. Vor Beginn neuer Kämpfe wird am 11. 11. der Waffenstillstand abgeschlossen.

Das unter dem Druck aus der heimat erfolgte deutsche Waffenstillstandsangebot und der Abfall der Verbündeten haben politisch die deutsche Niederlage herbeigeführt, die militärisch nicht erzwungen war.

Das Regiment erreicht ungebrochen die von der Revolution durchtobte Heimat.

45. Sicherung des Gr. H.Q. bei herbe-that
4. bis 11.11.1918.

4. November: Das Regiment wird vom sächs. Gren.R. 100 abgelöst und marschiert nach Osterzeele und Isseghem Die Verluste in den letzten Tagen betrügen schließlich noch 7 Offz. und 283 Mann.

5. November: Ruhe.

6. November: Marsch über Denderhautem nach Ternath zumVerladen.

7. November: Nach langem Liegen aus dem Bahnhof endlich Abfahrt.

8. November: Langsame Fahrt mit vielem Halten, wobei der Transport durch starke Bewachung gegen Plünderung seitens ungeordnet sich umhertreibender Soldaten gesichert werden muß.

9. November: Ankunft in Herbesthal. Der Divisions-Stab ist schon nach Deutschland vorausgefahren und dadurch von den Truppen getrennt, die hier angehalten und mit anderen Formationen, Landsturmbataillonen, M.G.Scharfschützen-Abteilungen,

Rekrutendepots usw. zur Gruppe »Winterfeldt« vereinigt werden, um gegen das Vordringen der in der Heimat ausgebrochenen Revolution zu sichern. I. Btl. übernimmt Sicherung der Grenzstrecke Limbourg—F)enri-Chapelle, besonders den Bhf.—Herbesthai. Zugeteilt ist M.G. Scharfschützenabteilung 49 und 4. und

5./2. G.F.A.R. Der Transport des F.Btls. verzögerte sich infolge eines Streikes des belgischen Eisenbahnpersonals.

Gerüchte über die Zustände in der Heimat und über die Abreise des Kaisers wirken aufregend auf die Truppe.

10. November: Nichts Neues. Aufrührerische Truppen oder Banden zeigen sich nicht.

11. November: Die letzten Teile werden auf Bhf. Weltenraedt ausgeladen. Die Abreise Sr. M. des Kaisers nach Holland, die Waffenstillstandsbedingungen und immer mehr Einzelheiten über die Revolution in Deutschland wurden bekannt. Auf alle Regimentsangehörigen machen diese Nachrichten tiefsten Eindruck. Ordnung und Disziplin bleibenf gewahrt.

Der aus Anordnung der O.H.L. gegebene Befehl der Division zum Bilden von Soldatenräten trifft ein. Am Nachmittag fanden daher Soldatenversammlungen statt, um solche zu wählen. Die Versammlungen verliefen ganz ruhig. Die Soldatenräte machten sich jetzt und in der Folge nur sehr wenig bemerkbar. Auch an diesem Tage sind keine aufrührerischen Truppen zu bemerken.

46. Rücktransport. Grenzschutz Ost. Demobilmachung.
12. 11. bis 12. 12. 1918.

12. November: Da keinerlei revolutionäre Bewegungen zu bemerken find, wird die Aufgabe der „Gruppe Winterfeldt« hinfällig. Die Gruppe wird aufgelöst, die Truppen werden in die heimat entlassen.

Regiment marschiert unter Führung des Hptm v. Bockelberg über Eupen, wo eine besonders festliche Vewirrung stattfindet, nach Rötgen.

13. bis 21. November: Marsch über das Hohe Venn—Vossenack—Bergstein—Zülpich —Miel über den Rhein nach Königswinterk—Elsoff— Oberflein bei Siegburg nach Wahn. Bei-laden und Fahrt über Hagen—Soest.

22. bis 24. November: Über Northeim—Nordhausen-Leipzig—Cottbus—Breslau nach Gleiwitz; von hier Marsch nach Gieraltowitz.

Die Verpflegungsstärke des Regiments betrug noch etwa 200 Köpfe. Sehr viele Mannschaften waren entlassen worden oder hatten sich selbständig entfernt. -

25. November bis 1. Dezember: Die 2. G.I.D. und mit ihr das Regiment werden im „Grenzschutz Oft« gegen die in die Provinz Posen eingedrungenen Polen verwendet.

2. und 3. Dezember: Marsch nach Gleiwitz und Eisenbahnfahrt nach dem Truppenübungsplatz Neuhammen

4. bis 12. Dezember: Hier findet unter Leitung des Ob.Lt. d. Res. Lottner die Demobilmachung des Regiments statt. Nur Kapitulanten und Mannschaften der jüngsten Jahrgänge werden zurückbehalten, alles übrige entlassen. Stämme für einen Btls.Stab, vier Kpgnien und eine M.G.K. werden gebildet, auch die nötigen Pferde und Fahrzeuge werden zugeteilt. Das übrige Material und Pferde wurden gemäß Demobilmachungsvorschrift abgegeben und verkauft.

Die Reste des Regiments wurden nunmehr im Grenzschutz Ost gegen Polen eingesetzt. Das Regiment hat zu bestehen aufgehört.

47. Schlußwort.

Infolge der Auflösung des deutschen Heeres durch die Revolution und den Versailler Frieden machten die letzten Bestandteile des ehemaligen Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2 noch mehrfache Wandlungen durch. Nachdem das übriggebliebene „Bataillon Franz" mit seiner alten Uniform im Reichswehr-Infanterie-Regt. Nr. 30 als II. Btl. gestanden und sich bei den Märzunruhen 1920 in Cottbus unter Führung des Majors Buchrucker als Schützer von Ruhe und Ordnung zuverlässig gezeigt hatte, wurde mit der immer weiter fortschreitenden Verminderung des Heeres auch dieses Bataillon aufgelöst.

Nunmehr besteht noch eine Kompagnie, die 12. Reichswehr-Infant.- Regts. Nr. 8, in Garnison in Görlitz, welche die Überlieferung des einstigen Regiments zu hüten und zu bewahren hat.

Möge sie auch berufen sein, den Übergang zu einer dereinstigen schöneren Zukunft zu bilden.

E h r e n t a f e l
des Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2.

4546 Angehörige des Regiments haben im Weltkriege ihre Treue mit dem Tode besiegelt.

Als Führer dieser Helden fielen bzw. starben infolge Verwundung:

1. Hptm. v. O e r tz e n , 21. 8. 14, Auvelais.
2. Lt. v. d. M a r w i tz, 21./24. 8. 14, Auvelais.
3. Lt. d. Res. L i e b m a n n , 21. 8. 14, Auvelais.
4. Lt. v. L e w i n s k i , 23. 8. 14, Ermeton.
5. Lt. v. K ü g e l g e n , 6. 9. 14, Morains-le-Petit.
6. Lt. d. Res. P e r ck , 6. 9. 14, Morains-le-Petit.
7. Oblt. d. Res. R e n a u d , 8. 9. 14, Normée.
8. Oblt. d. Res. O r l o v i u s , 8. 9. 14, Normée.
9. Lt. W e n t ch e r , 8. 9. 14, Normée.
10. Lt. v. d. H a g e n , 8. 9.14. Normée.
11. Lt. d. Res. T i m p e , 8. 9.14, Normée.
12. Lt. d. Res. P o l l a z e ck , 8. 9. 14, Normée.
13. Lt. F r h r. R ö d e r v. D i e r s b u r g , 8. 9. 14, Fère-Champenoise.
14. Lt. d. Res. B u s s e , 9. 9. 14, Connantre.
15. Oblt. d. Res. P a t s ch k e , 5. 10. 14, Boiry-St. Martin.
16. Hptm. F r h r. T r e u sc h v. B u t t l a r - B r a n d e n f e l s , 17. 10. 14, Monchy-aux-Bois.
17. Oblt. F r h r. v. S ü ß k i n d - S ch w e n d i , 28. 10. 14, Ransard.
18. Oblt. d. Res. E ck e r m a n n , 11. 11. 14, Veldhoek.
19. Lt. v. O b e r n i tz , 11. 11. 14, Veldhoek.
20. Lt. v. T r o s s e l , 11. 11. 14, Veldhoek.
21. Lt. B o ck v. W ü l f i n g e n , 8./9. 12.14, Ypern.
22. Lt. d. Res. N o l d t , 20. 2. 15, Serre.
23. Lt. v. R o s e n b e r g , 30. 4. 15, Ciezkowice.
24. Lt. d. Res. P h i l i p p s , 2. 5. 15, Ciezkowice.
25. Lt. d. Res. K n o r n , 2. 5. 15, Ciezkowice.
26. Lt. d. Res. O s e n b e r g , 4./14. 5. 15, Folw.-Teresin.
27. Lt. v. W a r t e n b e r g (Joachim), 6. 5. 15, an der Wisloka.
28. Lt. d. Res. B o h m , 7. 5. 15, an der Wisloka.
29. Lt. d. Res. H e n k e s , 15. 5. 15, Jaroslau.

30. Feldwlt. S ch m i d t , 18. 5. 15. Jaroslau.
31. Oblt. (2. G.F.A.R.) B a ch o f e n v. E ch t , 19. 5. 15, Makowisko.
32. Maj. F r h r. v. F i r ck s , 24. 5./26. 6. 15, Makowisko.

33. Lt. d. Res. K e r k o w , 24./26. 5. 15, Makowisko.
34. Lt. d. Ldw. S t e p h a n , 24. 5. 15, Makowisko.
35. Lt. d. Res. v. E n g e st r ö m , 24. 5./4. 7. 15, Makowisko.
36. Feldwlt. M ü l l e r , 24. 5. 15, Makowisko.
37. Lt. d. Res. S ch a l l e r t , 25. 5. 15, Makowisko.
38. Lt. (2. G.Ul.R.) G r a f z u L y n a r , 1. 6. 15, Korzenica.
39. Oblt. (2. G.-Drg.) R i t t e r v. L o n g ch a m p s - B e r i e r , 14. 6. 15, Wielki-Oczi.
40. Lt. d. Res. E b r e ch t , 14. 6. 15, Wielki-Oczi.
41. Oblt. d. Landw. G r a u l , 16./17. 7. 15, Tarna-Gora.
42. Oblt. d. Res. v. H a n s e m a n n , 18. 7. 15/11. 1.17 Krasnostaw.
43. Lt. d. Res. v. B l e i ch r ö d e r , 1. 8. 15, Bezek.
44. Stabsarzt G ö t t i n g , 2. 8. 15, Krasnik.
45. Lt. d. Res. B a u e r , 28. 9. 15, Souchez.
46. Lt. d. Res. S t a n g e n , 30. 9./26. 10. 15, Souchez.
47. Hptm. (Jäg. 3.) B r a n d e n b u r g , 3./4. 10. 15, Souchez.
48. Feldwlt. L o r e n z e n , 4. 10. 15. Souchez.
49. Lt. d. Res. F a l k e n be r g , 21. 10. 15, Souchez.
50. Lt. v. J a ch m a n n , 22. 12. 15, Dancourt.
51. Lt. d. Res. v. d. S a n d e , 22. 12. 15, Dancourt.
52. Lt. d. Ldw. S ch w a r z l o s e , 23. 1. 16, Roye.
53. Lt. d. Ldw. S i e f a r t , 29. 5./4. 6. 16, Roye.
54. Lt. d. Ldw. J u n g h a n n s , 3. 9. 16, Rancourt.
55. Lt. d. Res. R ö t e l m a n n , 3. 9. 16, Rancourt.
56. Lt. d. Res. K o e h n , 4. 9. 16, Rancourt.
57. Lt. d. Res. N e u t e l , 4. 9. 16, Rancourt.
58. Lt. d. Res. B ö ck l e r , 6. 9./9. 9.16, Rancourt.
59. Lt. v. W e d e l , 12. 9. 16, Rancourt.
60. Lt. d. Ldw. F r a n k e , 12. 9. 16, Rancourt.
61. Lt. d. Res. K i e ß l i n g , 12. 9. 16, Rancourt.
62. Lt. d. Res. P a s ch e , 12. 9. 16, Rancourt.
63. Ass.Arzt d. Ldw. B e w e r u n g e , 12. 9. 16, Rancourt.
64. Lt. S t a n g e n , 24. 11. 16, Barleux.
65. Lt. B o e k h , 24. 2./4. 4. 17, Mont-St. Quentin.
66. Lt. d. Res. M a t h i e s , 27. 2. 17, Allaines.
67. Lt. d. Ldw. S ch e l l h o r n , 19. 4. 17, Winterberg.
68. Lt. B a r o n W r a n g e l l , 5. 5. 17, Winterberg.

69. Lt. d. Res. R e i n o l d , 6. 5. 17, Winterberg.
70. Lt. d. Res. L o s ch , 2. 10. 17, Chemin-des-Dames.
71. Lt. d. Landw. M ü l l e r , 18. 10. 17, Chemin-des-Dames.
72. Hptm. d. Res. G o l d m a n n , 23. 10. 17, Chemin-des-Dames.
73. Lt. d. Res. H ö t g e r , 23. 10. 17, Chemin-des-Dames.
74. Lt. d. Res. v. R a p p a r d , 23. 10. 17, Chemin-des-Dames.
75. St.Arzt d. Ues. {sic} S ch e r e n b e r g , 23. 10. 17, Chemin-des-Dames.
76. Lt. v. W e i h e r , 23. 10. 17, Chemin-des-Dames.
77. Lt. d. Res. G r i e s , 23. 10. 17, Chemin-des-Dames.
78. Lt. d. Ldw. R u s ch, 23. 10. 17, Chemin-des-Dames.
79. Lt. d. Res. N i e h a u s , 23. 10. 17, Chemin-des-Dames.
80. Lt. d. Res. S ch m i d t , 23. 10. 17, Chemin-des-Dames.
81. Lt. d. Res. S o p a r t , 7. 4. 18, Mailly-Raineval.
82. Lt. d. Res. F a ß , 12./13. 4. 18, Mailly-Raineval.
83. Maj. R o g a l l a v. B i e b e r st e i n , 2. 6./2.7.18, Troesnes.
84. Lt. d. Res. B r a n d t , 3. 6. 18, Troesnes.
85. Lt. d. Res. R o s i n s k i , 3. 6. 18, Troesnes.

<u>88</u>
86. Lt. d. Ldw. T h i e l , 3. 6. 18, Troesnes.
87. Lt. d. Ldw. K a r st e f e n , 3. 6./10. 7. 18, Troesnes.
88. Lt. d. Res. S e e l a n d , 14. 7. 18, Farny-Ferme, Marne.
89. Lt. (G.-Pi.) G e r h a r d , 15. 7. 18, Trotte-Wald, Marne.
90. Lt. d. Res. K a e ch e l a , 15. 7. 18, Trotte-Wald, Marne.
91. Lt. d. Ldw. P o tz w e i t , 15. 7. 18, Vandières, Marne.
92. St.Arzt d. Ldw. W ö h r l i n , 15. 7. 18, Trotte-Wald, Marne.
93. Lt. S t ü n z n e r , 17. 7. 18, L'Echelle-Ferme, Marne.
94. Lt. d. Res. L o t s , 27. 8. 18, Hardecourt.
95. Lt. d. Res. S i e g w a r t , 28.8./9. 10. 18, Hardecourt.
96. Lt. d. Res. K l e i n , 28. 8. 18, Hardecourt.
97. Lt. d. Res. M i l d e , 31. 8. 18, Bouchavesnes.
98. Lt. d. Res. P a p e , 31. 8. 18, Bouchavesnes.
99. Oblt. (4. G.F.A.R.) v. B a c z k o , 1./11. 9. 18, Villers-Faucon.
100. Lt. d. Ldw. M ü l l e r , 1. 9. 18, Villers-Faucon.
101. Lt. d. Res. B e l l é, 1. 9. 18, Villers-Faucon.
102. Lt. d. Res. B o d e , 2. 9. 18, Villers-Faucon.
103. Lt. d. Res. M e y e r , 18. 9. 18, Ronsoy.
104. Lt. d. Res. H o l z , 18. 9. 18, Ronsoy.
105. Lt. v. W a r t e n b e r g (Rudolf), 23. 9. 18, Ronsoy.
106. Lt. d. Res. K l i m e ck , 30. 9. 18, Bony.
107. Lt. d. Ldw. R o l i x m a n n , 8. 10. 18, Busigny.
108. Lt. d. Res. P i l l a r z , 12. 10. 18, Beauvenoir.
109. Lt. d. Ldw. S o l a r o , 24. 10. 18, Deynze.

110. Lt. d. Ldw. H e ch t , 31. 10./2. 11. 18, Deynze.
111. Lt. d. Res. S ch w a b , 31. 10. 18, Deynze.
112. Lt. B a r o n W r a n g e l l , 31. 10. 18, Deynze.
113. Lt. d. Res. W i n t r u p , 31. 10. 18, Deynze.

Bei anderen Formationen fielen:

114. Oblt. v. C o ch e n h a u s e n , Adj. 6. G.I.Br., 22. 8. 14, Hingeon.
115. Hptm. v. W e d e m e y e r , R.I.R. 15, 23. 8. 14, Namur.
116. Oblt. d. Ldw. W a l t h e r , Truppenteil unbekannt, 3. 9. 14, Mandrey.
117. Lt. d. Res. C o e n e n , R.I.R. 55, 9. 9. 14, Montmirail.
118. Lt. F r h r. v. W r a n g e l , R.I.R. 15, Brimont.
119. Lt. d. Res. B a u e r , R.I.R. 12, 9. 10. 14, Antwerpen.
120. Lt. d. Res. Z u n k e , R.I.R. 12, 13. 10. 14, Antwerpen.
121. Oblt. d. Res. v. H e y d e b r e ck , Br.E.Btl. d. 4. G.I.Br., 16. 10. 14, Flirey.
122. Oblt. d. Res. K o e l tz , R.I.R. 202, 31. 10. 14, Dixmuiden.
123. Lt. d. Res. W ü st e f e l d , 2. G.R.Regt.., 17. 11. 14, Kostwice.
124. Lt. d. Res. S e r a n , 2. G.R.Regt., 17. 11. 14, Kostowice.
125. Hptm. v. K a t h e n , R.I.R. 15, 17. 11. 14, Ypern.
126. Hptm. B o ck v. W ü l f i n g e n , R.I.R. 15, 18. 11. 14. Ypern.
127. Oblt. B o ck v. W ü l f i n g e n , R.I.R. 15, 19. 11. 14, Ypern.
128. Lt. d. Res. S ch i ch t , 2. G.R.Regt, 15. 12. 14./7. 3. 16, Bogdanowo.
129. Lt. d. Res. M u e n k , Br.E.Btl. d. 4. G.I.Br., 8. 4. 15, Ort unbekannt.
130. Hptm. d. Res. N e u g e b a u e r , Ldw.I.R. 6, 20. 7. 15, Matzyowiska.
131. Lt. d. Res. L e p p e l m a n n , R.I.R. 15, 14. 10. 15, Loos.
132. Oblt. v. B l a n c , Fliegertruppe, 18. 3.16, Verdun.
133. Lt. d. Res. L a m b r e ch t , R.I.R. 216, 31. 3. 16, Ort unbekannt.
134. Lt. d. Res. S ch m i d t (Otto), R.I.R. 216, 6. 4. 16, Ort unbekannt.

135. Lt. d. Res. K r a u s e , I.R. 87, 19. 5. 16, Ort unbekannt.
136. Lt. d. Res. S ch w i e tz k e , R.I.R 209, 23. 6. 16, Ort unbekannt.
137. Lt. d. Res. P i e l o ck , L.I.R., 7. 7. 16, Contalmaison.
138. Hptm. d. Ldw. v. B o d e ck e r , Schutztruppe, 15. 8. 16, Pangani.
139. Oberst v. d. M ü l b e , Stab 231. I.Br., 21. 5. 17, Reims.
140. Hptm. d. Res. v. R o s e n b e r g , Stab. 231. I.Br., 21. 5. 17, Reims.
141. Lt. d. Res. G r a w , L.I.R., 31. 7. 17, Langemark.
142. Hptm. d. Res. N e u m a n n , I.R. 354, 31. 8. 17, Ort unbekannt.
143. Lt. d. Res. K l e i n , I.R. 373, 13. 9. 17, Ort unbekannt.
144. Lt. d. Res. H u n dt v. H a e f t e n , Gren.R. 89, 26. 9. 17, Ort unbekannt.
145. Lt. d. Res. S m i t s , I.R. 161, 23. 3. 18, Filloy b. Arras.
146. Lt. d. Res. K r ä m e r , I.R. 44, 29. 9. 18, Bellenglise.

147. Lt. d. Res. S i b e r , 6. G.I.R., Zeit und Ort unbekannt.

An Krankheiten, die sie sich im Felde zugezogen und an den späteren Folgen ihrer Verwundungen starben:

148. Oberstlt. O st e r t a g , 23. 6. 16.
149. Hptm. d. Ldw. H a g e n a , 7. 3. 16.
150. Gen. d. Inf. z. D. v. S ch w a r tz k o p p e n , 9. 1. 17.
151. Lt. d. Res. P f a n n m ö l l e r , 11. 4. 17.
152. Hptm. d. Ldw. B o e t h k e , 25. 5. 17.
153. Lt. d. Res. K ü l p , 8. 10. 17.
154. Hptm. d. Res. H e i b e r t , 16. 10. 17.
155. Hptm. a. D. v. E n g e st r ö m , 23. 2. 18.
156. Feldwlt. V o r p a h l , 11. 3. 18.
157. Lt. d. Res. M e i m a n n , 24. 10. 18.
158. Lt. d. Res. L e n tz , 25. 10. 18.
159. Maj. a. D. v. S ch e w e n , 18. 1. 19.
160. Maj. d. Res. v. N i e b e l s ch ü tz , 26. 2. 19.
161. Lt. d. Res. S ch i r m e r , 3. 2. 20.
162. Lt. d. Ldw. K e g l e r , 16. 4. 20.

Außerdem:

163. Lt. v. d. L ü h e , 9. 10. 18 auf der Flucht aus franz. Gefangenschaft verunglückt.
164. Lt. v. S i e f a r t , 15. 12. 19 auf der Flucht aus franz. Gefangenschaft erschossen.